General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ... 1 mm Höhe (72 mm breit) 15 Rpfg. Textanzeigen ... 1 mm Höhe (72 mm breit) 30 Rpfg. Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (72 mm breit) 7 Rpfg. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Verantwortung übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Betriebsstörungen, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 5902. Bankkonto: Stadtsparkasse Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Lieferung-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" zuzüglich 42 Rpf. bezw. 31 Rpf. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 125/127. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 306 — 51. Jahrgang | Donnerstag den 30. Dezember 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Francos Offensive eröffnet

Bei Teruel stehen sich in einer Frontbreite von 12 km 300000 Mann gegenüber

X Saragossa, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die nationalen Truppen haben am Mittwochvormittag ihre große Offensive vor Teruel auf einer Frontbreite von zwölf Kilometer begonnen. Von nationaler Seite wird erklärt,



Die Lage bei Teruel

Die schwarzen Balken und Pfeile zeigen den Angriff der Roten auf die Besatzung von Teruel. Die weißen Pfeile geben die Richtung des nationalen Gegenstoßes zum Entsatz von Teruel an. Die punktierte Linie veranschaulicht den Verlauf der Front vor Beginn der Kämpfe.

Scherl-Bilderdienst-M.

daß auf beiden Seiten gegenwärtig 20 Divisionen (rund 300 000 Mann), Tausende von Maschinengewehren und 400 Geschütze im Kampf um den Besitz von Teruel stehen.

Das Hauptziel der Nationalen

ist, die Verteidiger von Teruel zu befreien. Die vordersten Linien der Bolschewisten im Norden und Nordwesten von Teruel sind von den nationalen Truppen eingedrückt worden, nachdem die Artillerie durch ein wahres Trommelfeuer, wie man es bisher im spanischen Bürgerkrieg nicht erlebt hat, die Offensive vorbereitet hatte. Der Angriff der nationalen Truppen ging von Guadalaviar in Richtung auf die Höhen von Teruel aus, wo sich die Bolschewisten eingenistet haben.

Der nationale Heeresbericht meldet zu den Kämpfen um Teruel, daß die nationalen Truppen ihre glänzenden Operationen fortgesetzt haben. Nach der Eroberung der vordersten bolschewistischen Stellungen sind

die nationalen Truppen in einer Tiefe von zwei Kilometer vorgedrungen.

Der Feind hat schwere Verluste erlitten. Die verschiedenen Truppen haben die zum Gegenangriff vorgegangenen bolschewistischen Bataillone aufgerieben. Zwei sowjetrussische Tanks wurden unschädlich gemacht. Die Garnison von Teruel hält weiterhin heldenmütig stand und sendet begeisterte Botschaften aus.

Begeisterter Heeresbericht

Salamanca, 30. Dezember. Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch lautet: Unsere Truppen setzten ihre glänzende Operation im Abschnitt von Teruel fort, sie erstürmten die ersten feindlichen Linien und brachten dem Gegner gewaltige Verluste bei. Mehrere geschlossene bolschewistische Verbände, die versuchten, unsere Aktion im Gegenangriff zunichte zu machen, wurden aufgerieben, darunter eine Panzerabteilung, von der drei Tanks in unsere Hände fielen. Die nationale Garnison von Teruel weist weiterhin alle feindlichen Angriffe zurück und sendet begeisterte Funksprüche.

Der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers nennt den Mittwoch den ersten Tag der großen nationalen Gegenoffensive an der Front von Teruel. Gewaltige Massen von Infanterie, Artillerie und Fliegern hätten sich daran beteiligt. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein hätten die Geschütze keine Minute geschwiegen. Unmeßbarmachen wurden die Ausgänge Bomben und modernen Tankangriffe. Bereits am Mittag habe man alle anfänglichen Ziele erreicht, doch sei der Kampf ungeheuer. Der rechte Flügel der Nationalen stehe bereits eine wichtige, von den Bolschewisten hart befestigte Bergstellung. In verschiedenen Abschnitten der Front beginnen die Bolschewisten sich bereits zurückzuziehen, da ihre Stellungen infolge der Ueberlegenheit der nationalen Infanterie und Artillerie unhaltbar geworden sind. Mehrere Offiziere der bolschewistischen Luftwaffe sind in den Nationalen übergelaufen. Die verlassen sich die Bolschewisten, um bei Überfliegen zu verhindern, ihre eigenen Leute in Fallen niederzuschießen.

In einem Funkspruch, den die Nationalen Teruel sandte, heißt es: „Wir sind bereit, über das, was wir sehen und hören, Ihre gloriosen Offiziere der Luftwaffe."

Ägyptisches Kabinett aufgelöst

Die Bemühungen des Königs vor der Auflösung

Kairo, 30. Dezember. Das Kabinett Nahas Pascha wurde durch königliches Dekret aufgelöst. Mit der Neubildung der Regierung wurde der Führer der parlamentarischen Opposition, Mohammed Mahmoud, beauftragt.

Die Entwicklung der innerpolitischen Lage in Ägypten hatte sich in den letzten Tagen erheblich zugespitzt. Vor der Auflösung des Kabinetts Nahas Pascha, die heute vormittag durch den König erfolgte, hatte der König zur Bildung eines Koalitionskabinetts aufgefordert, die jedoch abgelehnt wurde. Ein neuer Vorschlag des Königs, die Punkte der Verfassung, um die der Streit ging, durch eine Kommission zu untersuchen, wurde zwar grundsätzlich angenommen, jedoch die Diskussionen über die Kompetenzen überlebte, da nur drei Senatoren das Recht zu diesem Amt überhaupt hätten. Diese waren in der Mehrzahl frühere Minister.

Das Auflösungsdekret des Nahas Pascha ist in einer Sondersitzung überprüft worden. Die Entlassung des alten Kabinetts war ungewöhnlich scharf. Das neue Kabinett soll 15 Mitglieder haben. Ministerpräsident Mahmoud empfing den Finanzminister des Innenministeriums, um Vorschläge zur Wiederherstellung der Ordnung zu machen.

Unter der Feuerwalze der nationalen Artillerie

X Saragossa, 29. Dezember. (Eigener Drahtbr.) Die Schlacht um Teruel hat sich am Mittwoch in eine Reihe von Teilgefechten aufgelöst. Über die bolschewistischen Linien von Campillo bis Concud rollte unaufhörlich die Feuerwalze der schweren nationalen Artillerie. Ebenso entfaltet die nationale Luftwaffe eine rege Tätigkeit. Bei einem Luftkampf über Teruel wurden von den Nationalen sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen, während sie selbst eine Maschine verloren.

Im Innern von Teruel halten sich die nationalen Truppen noch immer trotz den unaufhörlich gegen sie anbrandenden Angriffsmassen der bolschewistischen Milizen. Das Kommando mußte von den Nationalen aufgegeben werden, da das seit vier Tagen ununterbrochen beschossene Gebäude völlig zerstört ist. Die Belagerten konnten sich gezwungen in ein angrenzendes Kloster zurückziehen und sich auch dort zur Verteidigung einrichten. Sie stehen noch immer in Funkverbindung mit den zu ihrem Entsatz heranrückenden Kolonnen.

Die nationalen Entsatztruppen sind am Mittwoch am Fuße über den Guadalaviar in enge Fühlung mit den Verteidigern von Teruel getreten. Nachdem sie nördlich und nordwestlich von Teruel weiter vorgedrungen waren, wurden die bolschewistischen Stellungen mit dem Bajonett gestürmt wurden. Die Operationen der Infanterie wurden von der nationalen Artillerie wirksam unterstützt. Die nationalen Flieger bombardierten die Rückzugswege, die die Bolschewisten auf den die Stadt Teruel beherrschenden Höhen anlegen.

Gestern ist ein Teil der Besatzungen, die in Stärke von etwa 10 000 Mann Teruel umschließen, den Entsatztruppen Kampf Widerstand leistet, versucht der andere Teil verzweifelt, den Stadtteil mit aller Wucht zu erobern. Die nationalen Verteidiger sind in ihrer Widerstandskraft ungebrochen. Die Bolschewisten sollen bei der Verteidigung heute das durch Rote-Kreuz-Fahnen gekennzeichnete Militärhospital gestürmt.

Der Streik in Paris abgeblasen

Der Rückzug der Streikführer vor Chautemps' Unnachgiebigkeit

X Paris, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Streikführer haben am Donnerstagmorgen 4.30 Uhr MEZ. die teilweise Wiederaufnahme der Arbeit befohlen. Der Drohung der Regierung, das Metall einzuziehen, um die öffentlichen Verkehrsmittel in Paris wieder in Gang zu bringen, hat der Streikführer veranlaßt, nachzugeben und den Dingen nicht zu überkommen. So ist denn dem Generalstreikbund, dessen Führer damit den Streik beschluß selbst überrascht wurden, gelungen worden, Mäßigung zu zeigen. Man darf also erwarten, daß im Laufe des ersten Vormittagstunden der öffentliche Verkehr in Paris wieder normal funktionieren wird.

Die Ereignisse vor dem Streikabbruch

Paris, 30. Dezember. Die Vertreter der verschiedenen Gewerkschaften haben den Beschluß, den Streik bei der Pariser Verkehrsgesellschaft und in den öffentlichen Betrieben abzubrechen, auf Grund eines ausführlichen Berichtes, den ihnen ihr Vertreter, der an den Besprechungen der Gewerkschaftsführern mit dem Innenminister erhalten wurde. Die Besprechungen im Innenministerium gestalteten sich ziemlich schwierig. Hoffen darf, daß eine Verständigung in der Streikfrage bereits, da noch am Mittwochabend die Metallgewerkschaft sich mit den Streikenden solidarisch erklärt hatte.

Offensichtlich hatte die Drohung der Regierung, daß in 48 Stunden die Mobilgarde, die Nationalgarde, Soldaten und Matrosen öffentliche Betriebe übernehmen, wo die Arbeit aufgenommen werden sollte, Eindruck gemacht. Die eingehenden Besprechungen mit der Regierung werden voll und ganz befriedigt, da Minderheiten Gelegenheit gegeben wurde, in den Empfang von Anordnungen bei der Wiederaufnahme der Arbeit abzudecken, Schwierigkeiten hat. Die Besprechungen wurden beendet, nachdem sich mit dem Innenminister geeinigt hatte. Die Arbeit soll die ganze Stadt als

Unter der Lage vor dem Abbruch des Streiks zu verstehen, daß bereits am Mittwoch zahlreiche Betriebe, die Gasanstalten und Elektrizitätswerke, zeitweise belegt werden mußten. Es war auch zu den Einsatz einer Kompanie in den Gaswerken gedacht worden, da der Streikbund am Mittwoch bereits jeden Betrieb mit Ausnahme, daß bei einem längeren Ausstand der Gasversorgung die Gasversorgung nicht unterbrochen werden müssen. In diesen Falle wäre aber die Wiederaufnahme der Gasversorgung nur ganz allmählich und unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßnahmen möglich gewesen. Bei längerem Ausfallen des Streikes bei der Verkehrsgesellschaft wäre sicherlich auch eine Gruppe unter militärischem oder militärischem Schutz eingesetzt worden.

Das Ausbleiben der Müllabfuhr machte sich besonders in dem Stadtviertel um den Montparnasse bemerkbar. Hier herrschten geradezu unhaltbare Zustände.

Die Straßen sind verschmutzt, und durch die Hitze, die sich bei dem starken Müllballenverfaulen ergeben, kaum benutzbar.

Die Beerdigungen mußten am Mittwoch im allgemeinen unterbleiben und konnten nur notdürftig durchgeführt. In einem Zwischenfall kam es auf dem Friedhof von Montparnasse, da sich der Totengräber weigerte, die Tore für einen Leichenwagen zu öffnen. Erst als die Leidtragenden den Totengräber zu vielen, konnte die Beerdigung unter polizeilichem Schutz durchgeführt.

Den ganzen Mittwoch über trafen in Paris aus der Provinz starke Abteilungen von Mobilgarde ein. Aus Brest kamen etwa 100 Offiziere, Maschinisten und Heizer der Kriegsmarine an, die in den öffentlichen Betrieben eingreifen sollen.

Der Streik sämtlicher nationalen Verkehrsunternehmen hat

das Stadtbild von Paris völlig verändert.

Niemals bei man in den Straßen einen so starken Fußgängerverkehr gesehen. Selbst war wohl auch der Verkehr der Privatkraftwagen derart dicht. Auch das Fahrrad und das Motorrad sind wieder zu Ehren gekommen. In den Mittagsstunden konnte man manchmal sicher unerträgliche Verkehrsknäuel beobachten. Die Hausfrauen, die vorsorglich Badewannen und sonstige große Behälter mit Wasser gefüllt haben, um bei längerem Andauern des Streiks gewappnet zu sein, haben beim Betreten des Hauses Schwierigkeiten, da der Gasdruck merklich nachgelassen hat. Die meisten Angestellten und Kaufleute, die in den Morgenstunden nur mühsam und unter Inanspruchnahme beschwerlicher Verkehrsmittel aus den Außenbezirken in die Stadt gelangt waren, konnten mittags nicht nach Hause zurückkehren, sie stürmten die Restaurants und Gaststätten der Innenstadt, die gute Geschäfte machten, aber zumeist auf einen solchen Ansturm nicht eingestellt waren. In zahlreichen Gaststätten gab es kein Weißbrot mehr. Einige Restaurants waren buchstäblich ausverkauft. Vor den Häusern stehen in langen Reihen die gefüllten und nicht abgeholten Müllkübel.

Im Straßenbild tauchten am Mittwoch mehr und mehr die Mobilgardisten mit schwarzem Stahlhelm und umgehängtem Karabiner auf. Vor den Polizeirevieren und an allen wichtigen Plätzen der Innenstadt sowie der Randviertel sind Militärlastkraftwagen mit Abteilungen der Mobilen Garde aufgefahren, um nötigenfalls eingesetzt zu werden.

Chautemps' energische Haltung

Der am Mittwoch abgehaltene Kabinettsrat hat in den Nachtstunden trotz anfänglichen, zum Teil sehr weitgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungslagern, den Radikalsozialen und den Sozialisten, doch noch zu einer umfassenden Einigung geführt. Der Ministerrat war kurz vor 20 Uhr beendet. Eine nach seinem Abschluß ausgegebene Erklärung besagt, daß Chautemps im Kabinettsrat

über die derzeitige Lage berichtet habe. Auf Grund dieses Berichts sei

die Regierung zu dem einstimmigen Entschluß gelangt, keinen Stillstand mehr in der Abwicklung des öffentlichen Verkehrs zu dulden und die Ordnung und das Funktionieren der öffentlichen Dienststellen aufrechtzuerhalten.

„Die Regierung", so heißt es in der amtlichen Erklärung, „will hoffen, daß das Personal von seiner besonderen Pflicht gegenüber dem Lande vom Gefühl der nationalen Solidarität durchdrungen ist und die erforderliche Kaltblütigkeit und die Vernunft dadurch beweisen wird, daß es ohne Verzug die Arbeit wieder aufnimmt."

Zu der Einstimmigkeit im Kabinettsrat dürfte auch eine Besprechung der radikalen Kammerfraktion beigetragen haben, als deren Ergebnis eine Vertrauenskundgebung für Chautemps zu verzeichnen war. Die Radikalsozialen haben die von Chautemps in Erwägung gezogenen und zum Teil bereits durchgeführten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung gebilligt und ihm auch das Vertrauen für alle weiteren Maßnahmen ausgesprochen.

Wie zu der Einigung im Kabinettsrat noch verlautet, hat Ministerpräsident Chautemps, gestützt von den radikalsozialen Ministern, der Sozialisten zu verstehen gegeben, er werde die in den frühen Nachmittagsstunden veröffentlichte Erklärung nicht mehr zurücknehmen, ohne daß dadurch seine und die Autorität der Regierung beeinträchtigt würde. Gewissen Gerüchten zufolge, soll der Ministerpräsident sogar mit seinem Rücktritt gedroht haben.

Weiter wird bekannt, daß die Regierung eine Art Mobilmachung der öffentlichen Dienste sowohl des Personals wie des Materials beabsichtigt, falls der Streikbeschluß des Gewerkschaftsverbandes der öffentlichen Dienste nicht aufgehoben werden sollte.

Im kommunistischen Hauptquartier,

das auf der kommunistischen Parteitagung in Arles versammelt war, herrschte helle Aufregung. Auf geheimen Befehl einiger in Paris auf „Wachtposten" zurückgebliebener Parteifunktionäre eilten die kommunistischen Abgeordneten auf schnellstem Wege nach der Hauptstadt. Die Pariser Gefolgschaft Moskaus zeigte sich aufs höchste beunruhigt durch die nicht abreißende Konferenz, in der der Ministerpräsident mit seinen zuständigen Ressortkollegen die Lage besprach, eine Lage übrigens, die am Morgen noch ganz im Zeichen nur des Generalstreiks stand, am späten Abend aber schon dem Belagerungszustand verzweifelt ähnlich sah.

Ende oder Etappe?

WB. **Paris**, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Energie und wohl auch die Rücktrittsdrohung des französischen Ministerpräsidenten hat Frucht getragen: der Streik ist offiziell beendet worden, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß seine Auswirkungen wohl kaum ebenso rasch abebben dürften. Es ist eben viel einfacher, Unheil zu stiften, als die Folgen dieses Unheils zu beseitigen; außerdem ist bis zur Stunde noch nicht bekannt, ob sich dieses Streik-Ende nun ausschließlich auf Paris bezieht, und ob nicht die inzwischen in wachsender Zahl ausgebrochenen

Streikbewegungen in der Provinz

aus dem Ende des Pariser Streiks eher eine neue Belebung ziehen werden. Darüber wird erst der Lauf des Tages Aufschluß geben, denn wenn die treibenden Kräfte, die hinter dem Pariser Streik gestanden haben, in der Provinz einen Widerhall finden, der ihnen den Nacken steift, so ist nicht abzusehen, welche Rückwirkungen das wieder auf Paris auslösen kann. Der Regierung ist es möglich gewesen, durch eine Konzentration von Kräften in Paris die Hauptstadt von einer schweren Drohung zu entlasten.

Eine große Rolle hat ohne Zweifel die vom Ministerpräsidenten sofort vorgenommene Heranziehung militärischer Persönlichkeiten gespielt; und wenn auch eine Meldung ausgegeben wurde, wonach die Aussagen des in er sogenannten Cagoulard-Affäre verhafteten Ingenieurs Deloncle gegenüber hochstehenden Militärpersonen keine Bedeutung gehabt haben sollen, so fragt sich nach den Erlebnissen der letzten 48 Stunden der Mann auf der Straße in Paris mit Recht, wieweit bei diesem Dementi die Solidarität der Volksfront eine Rolle gespielt hat. Selbst wenn die Aussagen Deloncles sich auch nicht in jeder Einzelheit als stichhaltig erwiesen haben sollten, so dürften sie doch in anderen Beziehungen manchen wesentlichen Anhalt gegeben haben.

Ueber die Verantwortlichkeit für den Streik begann bereits am Mittwochabend

das allgemeine Händewaschen,

als zu sehen war, daß Chautemps fest bleiben würde, und seine Weigerung, eine Gewerkschaftsabordnung zu empfangen, hat das Bestreben noch verstärkt. Von sozialdemokratischer Seite hörte man schon sehr bald, daß man es nicht gewesen sei und daß man den Streik im Grunde durchaus nicht billige. Auch aus einzelnen Gewerkschaftskreisen kamen ähnliche Versicherungen. Es soll sogar namhafte Persönlichkeiten im kommunistischen Lager gegeben haben, die versicherten, der Streik genieße ihre Sympathien nicht. Wer also sind die wahren Verantwortlichen? Es ist wohl kein Zufall, wenn am Mittwochnachmittag auf der Schlußsitzung des Landesparteitages der Kommunisten deren Generalsekretär Thorez noch einmal ausdrücklich erklärte, die Kommunisten seien bereit, die Regierungsverantwortung mitzuübernehmen. Die Vermutung liegt allzu nahe, daß das Zusammentreffen dieser Aeußerung mit dem Hohepunkt des Streiks nicht gerade als ein Zufall anzusehen ist. — Auch der erneute Vorwurf gegen die Regierung, diese habe das Volksfront-Programm nicht vollständig durchgeführt, und die in der Haushaltsaussprache erneut durchgesprochenen Finanzschwierigkeiten Frankreichs seien ausschließlich auf diesen Umstand zurückzuführen, läßt sich sehr leicht in

das Kampfgeschrei der Kommunisten:
„Die Sowjets an die Macht" (!!)

übersetzen. Die Verhandlungen, die folgen sollen — in gewisser Beziehung ist der Streik ja auf Gnade und Ungnade abgebrochen worden — werden ohne Zweifel zweierlei enthüllen: Einmal, wer als Vertreter der Streikenden auftritt und damit freiwillig oder unfreiwillig die Verantwortung für den Streik übernimmt, und zum anderen, wer zwar nicht offiziell die Sache der Streikenden vor den Behörden führt, ihnen aber in Presse und Oeffentlichkeit den Rücken zu decken sucht. — Aus diesen Umständen wird Ministerpräsident Chautemps ablesen können, mit wem er es in Wirklichkeit zu tun hat.

Paris arbeitet wieder

Nur die Transportarbeiter streiken weiter

× **Paris**, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) In Paris wurde im Laufe des Donnerstagvormittags die Arbeit bis auf die Transportarbeiter allgemein wieder aufgenommen. Um 6 Uhr MEZ. lief der Verkehr in den Untergrundbahnen und den Autobuslinien wieder an und hatte um 9 Uhr seine gewohnte Stärke erreicht. Auch der Streik des städtischen Personals war beendet. Gegen 6 Uhr sah man die Straßenreiniger und die Arbeiter der Müllabfuhr ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Lediglich der Streik der Transportarbeiter hat bisher keine Lösung gefunden.

*

Paris, 30. Dezember. In Straßburg haben die Angestellten der Straßenbahngesellschaft am Mittwochabend den Streik beschlossen, falls die durch die Lavalschen Notverordnungen erfolgte zehnprozentige Lohnkürzung nicht unverzüglich aufgehoben wird.

Pariser Sicherheitspolizei erklärt:

„Die Berichte über einen kommunistischen Umsturzplan unrichtig"

× **Paris**, 29. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die nationale Sicherheitspolizei hat zu den Ausführungen, die der Führer der Organisation CSAR, Deloncle, am Mittwoch über einen kommunistischen Umsturzplan gemacht hat, erklärt, daß das zweite Büro des Kriegsministeriums, das Spionagebüro, über kommunistische Umsturzpläne unterrichtet worden sei und der Sicherheitspolizei das diesbezügliche Material mitgeteilt habe, daß sich jedoch diese Berichte auf Grund sofortiger Untersuchungen als unrichtig erwiesen hätten.

„Es gibt keine fremde Herrschaft mehr"

Irlands neue Verfassung und ihre umstrittene Bedeutung

Dublin, 29. Dezember. (Drahtb.) Der Tag des Inkrafttretens der neuen irischen Verfassung wurde mit dem Abfeuern von 21 Salutschüssen und Dankgottesdiensten in den Kirchen eingeleitet. In Dublin nahmen de Valera und die Kabinettsmitglieder an dem Dankgottesdienst teil. In den Kasernen fanden Paraden statt. Die Regierungsgebäude hatten geflaggt.

Die „Irish Preß", das Blatt der Regierungspartei, stellt fest, daß Irland von nun ab Herr seines Schicksals sei. Es gebe keine fremde Herrschaft mehr, die seine Pläne vereiteln, seine Rechte beugen oder seine Souveränität bedrohen könne. Die Verbindung mit Britannien sei eine Angelegenheit der toten Vergangenheit. Ihr dunkler und verhängnisvoller Schatten sei für immer aus dem Gesicht des Landes gelöscht. Das Rasseln ihrer Ketten und die Erinnerung an ihre Missetaten dienten nur dazu, an den Kampf zu erinnern, der zum Sturz der britischen Herrschaft geführt habe.

Der „Irish Independent", das Blatt der Cosgrave-Opposition, bemerkt, daß durch die neue Verfassung auch nicht ein Fünkchen zusätzlicher Freiheit für irgendeinen Iren gesichert worden sei. Die Verfassung habe der Oeffentlichkeit lediglich das neue kostspielige Amt des Präsidenten aufgezwungen. Das englisch orientierte Blatt „Irish Times" erklärt, daß die Beseitigung des Namens des Königs aus der Verfassung nur Augenpulver sei. Sie bedeute lediglich, daß der König anerkannt werden würde, wenn man ihn brauche, und ignoriert, wenn er nicht benötigt werde. Die Verfassung könne als eine Art leerer Formel angesehen werden. Das Wichtigste sei, daß die Irländer weiterhin als Staatsbürger des Britischen Weltreiches behandelt werden würden, genau so als ob sie Kanadier, Australier oder Neuseeländer seien.

*

Die neue Verfassung des Irischen Freistaates ist am Mittwoch, dem 29. Dezember, in Kraft getreten. Von diesem Tage an wird Irland wieder den (gälischen) Namen „Eire" (Irland) und nicht mehr die Bezeichnung „Irischer Freistaat" führen. Der Name „Eire" bezeichnet symbolisch den Anspruch auf die Vereinigung ganz Irlands. Der neue Status wird in Irland als ein besonderes Verdienst des Ministerpräsidenten de Valera angesehen, der die neue Verfassung hauptsächlich geschaffen hat.

Die neue Verfassung, die vor einem halben Jahr durch einer Volksentscheid mit knapper Mehrheit angenommen worden ist, bestimmt im wesentlichen folgendes: An der Spitze des souveränen, unabhängigen und demokratischen Staates steht ein Präsident, der an die Stelle des früheren Generalgouverneurs tritt und durch direkte Wahl vom Volk auf jeweils sieben Jahre gewählt wird. Er ernennt auf Vorschlag des Unterhauses (Dail) den Ministerpräsidenten; er kann das Unterhaus einberufen und auflösen und hat das Recht, Gesetze zu beurkunden. Das Unterhaus behält seine bisherige Stellung. Ihm wird wieder ein Senat zur Seite gestellt, der aus 60 Mitgliedern besteht. Er kann die Veröffentlichung von Gesetzen (außer Finanzgesetzen) auf drei Monate hinausschieben; in diesem Fall muß das Gesetz einem Volksentscheid vorgelegt werden. Dem Präsidenten wird ein Staatsrat zur Seite gestellt, der aus hohen Regierungs- und Verwaltungsmitgliedern besteht. Die neue Verfassung erkennt alle bisher bestehenden Religionsgemeinschaften an, gibt allerdings der Römisch-Katholischen Kirche den Vorrang. Die Ehescheidung wird verboten. Irisch wird die echte, Englisch die zweite Landessprache. Ministerpräsident bleibt de Valera; die Wahlen für den Staatspräsidenten sollen im Frühjahr vorgenommen werden.

Hinsichtlich des Verhältnisses zum Britischen Reich legt die Verfassung den bisher schon tatsächlich bestehenden Zustand nun auch gesetzlich fest. Von sämtlichen innenpolitischen Angelegenheiten ist der englische König ausgeschlossen, wohl aber bleibt das Gesetz bestehen, wodurch die Regierung das Recht erhält, mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten den englischen König zu betrauen. Natürlich bleiben auch die englischen Vertragsrechte an den irischen Flottenstützpunkten unberührt.

Amtliche britische Erklärung

Die staatsrechtliche Stellung Irlands im Reichsverband bleibt unverändert

London, 29. Dezember. (Drahtb.) Das Inkrafttreten der neuen Verfassung Irlands hat eine Reihe von verfassungsrechtlichen Fragen aufgeworfen, die zu Besprechungen zwischen der britischen Regierung und den Regierungen der Dominions geführt haben. Auf Grund dieser Verhandlungen wurde am Mittwoch folgende amtliche Erklärung ausgegeben:

„Die britische Regierung hat die Lage erwogen, die durch die vom Parlament des Irischen Freistaates im Juli 1937 gebilligte und am

Erster Liebhaber

Von Franz Karl Ginzkey

Ich zählte ungefähr siebzehn Jahre, als an mich der Ruf erging, als Erster Liebhaber aufzutreten. Wir Zöglinge der Kadettenschule zu Triest hatten nämlich den Plan gefaßt, auf unserem Schultheater zu Neujahr ein Lustspiel aufzuführen, und hatten dazu nicht nur alle Mitschüler und die gesamte Lehrerschaft, sondern auch alle behördlichen und geistigen Spitzen Triests, bis zum Hafenadmiral hinauf, geziemend eingeladen.

Wie sich das Stück benannte, ist mir nicht mehr in Erinnerung. Ich weiß nur noch das eine: daß der zweite Akt in einem Gasthofe spielte und daß der Hauptdarsteller, im Stück zugleich der erste und einzige Liebhaber, auf der Bühne ein Wiener Schnitzel zu bestellen und zu verzehren hatte. Ich schäme mich des Bekenntnisses nicht und zur Stunde weniger denn je, daß hauptsächlich dieses Schnitzel es war, was mich zur Annahme der Rolle bestimmte. Denn die Würde eines Ersten Liebhabers an sich hätte mich kaum dazu verlockt; ich ahnte damals schon, daß die wahre Männerwürde sich mehr auf seiten des Charakterdarstellers befinde. Aber mein gesegneter Appetit und eine Art dämonische Lust, in Gegenwart von dreihundert Augenpaaren den Lohn meiner künstlerischen Tätigkeit sogleich zu verspeisen, ließ mich die Rolle rasch und kühn ergreifen.

Zu lernen gab es wenig: wir hatten zahlreiche Proben, und im übrigen verließ ich mich auf den Souffleur. Der Souffleur in seinem Kasten aus Pappendeckel, ein Kamerad aus dem dritten Jahrgang, schien uns überhaupt der wichtigste und interessanteste Teil des ganzen Bühnenapparates zu sein. Von ihm ging alle Weisheit aus, ihm schenkten wir volles Vertrauen, er verkörperte unser Schicksal.

Ich mußte übrigens schon während dieser Proben erfahren, es sei bei einem Ersten Liebhaber mit den lukullischen Anwandlungen allein noch nicht getan. Ich besaß im Stück nämlich eine geheime Braut, deren Besitz ich mir von dem höchst robusten und bürgerlichen, allem Höheren abgewandten Vater bitter erkämpfen mußte. Da das k. u. k. Schulkommando uns, dem antiken Geschmack folgend, die Mitwirkung von „Personen weiblichen Geschlechts" nicht gestattete, hatte ein kleiner Kamerad aus dem ersten Jahrgang die Rolle der Braut übernommen. Der kleine rosige Kerl, dessen Familie in Triest wohnte, hatte zu Hause eine Schwester, die ihn mit ihren eigenen Röcken und Schürzen und Fähnchen so überzeugend und entzückend ausstaffierte, daß ich von Probe zu Probe immer mehr um den Verstand kam und endlich allen Ernstes im Begriffe war, mich in ein Wesen zu verlieben, das selbst einen geborenen Lyriker in wahrhaft tragikomische Hilflosigkeit hätte versetzen können.

Aber zum Glück bewirkte das große Geschehnis, von dem nunmehr zu erzählen ist, auch hier eine Wandlung zum Besseren.

Zu unser aller Freude und Genugtuung ließ sich der große Neujahrsabend aufs beste an. Die vielen Eingeladenen waren fast vollzählig erschienen, auch die Damen der Triester Gesellschaft hatten nicht versäumt, sich zahlreich und des Kommenden begierig einzufinden, es herrschte im Turnsaal der Kadettenschule jene warme Woge geistiger Erregtheit, die bekanntlich stets der Verbote künstlerischer Ereignisse ist.

Zu Anfang entledigte ich mich meiner Rolle mit wenig Teilnahme und auch mit etlicher Ungeduld, denn das Stichwort meiner Seele fiel ja erst im zweiten Akt. Doch erntete ich, im Bunde mit den andern Darstellern, trotz alledem den vollen Applaus eines scheinbar sehr vergnügten Publikums.

Der zweite Akt war mein Akt. Unmittelbar an der Rampe, dicht hinter dem Souffleurkasten, stand ein kleines, blaugedecktes Tischchen, dort hatte ich zu sitzen und die bedeutsamen Worte zu sprechen: „Kellner, bringen Sie mir ein Schnitzel!" Aber als ich eben dazu ausholen wollte, geschah etwas Fürchterliches.

Der Kamerad im Souffleurkasten bewarb sich unter allen Anzeichen großer Verstörtheit um meine Aufmerksamkeit und flüsterte mir zu: „Ginzkey, der Wachsoldat hat das Schnitzel a'fressen!"

Du lieber Gott, was hätte ich tun sollen? Ich sah den Mann im Souffleurkasten mit gläsernen Augen an, da hörte ich ihn neuerdings flüstern: „Es ist noch eine kalte Omelette hier mit Powidl, die kriegst du!"

Ich nickte ihm geisterhaft zu und bewunderte meine Selbstbeherrschung: „Kellner, bringen Sie mir ein Schnitzel!" rief ich dann, denn mein Stichwort war bereits gefallen.

Alles Weitere nahm nun, unberührt von meinem bösen Seelenzustande, den vorgeschriebenen Verlauf. Der Kellner lief, der Kellner kam, er brachte mir ein längliches, blaßgelbliches Etwas, auf das ich ebensowenig vorbereitet war wie auf den Tod. Dreihundert Augenpaare sah ich auf mich gerichtet und — was war nun aus dem geträumten Triumph mit dem Schnitzel geworden, den ich vorausgenossen hatte die ganzen langen Tage hindurch? Da saß ich nun, nahm Messer und Gabel zur Hand und biß in meine kalte Omelette — sie schmeckte abscheulich.

Aber hatten so die Götter die Schale ihres Zornes bereits über mich geneigt, sie hatten sie noch lange nicht ausgegossen. Denn nun geschah etwas anderes, viel Schlimmeres, was wirklich niemals hätte geschehen sollen.

Ich hatte mir nämlich vom Friseur des unweit gelegenen Teatro Fenice einen stolzen buschigen Schnurrbart aufkleben lassen, weil ein solcher mir damals als das wesentlichste Merkmal eines Ersten Liebhabers erschien. Es war ein fürchterliches museales Ding, dem Ende eines Katzenschweifes nicht unähnlich, und es hatte, wie mir der Friseur versicherte, schon ganzen Generationen der ab- und zuwandernden Schauspieler, wie sie die Wogen der „Stadione" aus dem deutschen Norden und dem welschen Süden daherttrieb, zu ihrer Vermännlichung gedient.

Dieses in sich selbst ergraute zunftmäßige Wappenzeichen saß also auf meiner siebzehnjährigen Oberlippe, aber — es saß nicht fest genug, um dem Powidl Widerstand zu leisten, das aus meiner Omelette in verdammenswerter Fülle hervorquoll. Auf einmal war das Furchtbare geschehen: ein gut Teil des grimmigen Schnurrbartes, wohl über dessen bessere Hälfte, saß mir plötzlich im Munde und verlangte dringend, von mir verspeist zu werden.

Hat sich ein wackerer Mime je in schlimmerer Lage befunden? Dreihundert Augenpaare sah ich auf mich gerichtet, sie schienen mir sechshundert Tigeraugen gleich, die sich weideten in kalter Lust an meiner Qual, ob sie nun wußten, was ich zu leiden hatte oder nicht.

Nun hätte es allerdings eine rasche Rettung für mich gegeben, das wäre gewesen: schleuniger Abgang von meinem Tischchen und Befreiung von meinem überflüssigen Inhalt irgendwo. Aber ich wußte, zu meiner Ehre sei es gesagt, was ich der Würde der deutschen Bühne in diesem tragischen Augenblick schuldig war. Fahnenflucht? Nein, das sollte man bei mir nicht erleben!

So sprach ich denn ein gebieterisches Wort mit mir und — schluckte das fürchterliche Ding mit heroischem Entschluß hinunter.

Wie und in welcher Verfassung ich meine Rolle damals zu Ende spielte, dessen bin ich mir heute nicht mehr bewußt. Ich weiß nur dieses: daß ich um dieser herkleischen Tat wegen noch heute unter jene Schicksalsmatadoren des Schauspiels aufgenommen zu werden verdiene, die für ihre Kunst nicht nur zu leben, sondern auch zu sterben wissen.

Der Maler Paul Horst-Schulze †

Am ersten Weihnachtsfeiertag starb im Alter von 61 Jahren in Leipzig der Lehrer für monumentale Malerei an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Professor Paul Horst-Schulze. Der Verstorbene, der seine künstlerische Ausbildung in Leipzig und München erhielt, hat in enger Verbindung mit Max Klinger und Otto Greiner den Ruf Leipzigs als Kunststadt hinausgetragen. Er hat mit Vorliebe monumentale Bilder geschaffen und zu seinen schönsten Werken gehören die andachtsvoll geschauten deutschen Landschaften und die schlicht charaktervollen Bildnisse.

Smetanas „Dalibor" in neuer deutscher Textbearbeitung. Die Wiener Staatsoper bringt demnächst Smetanas selten gespielte Oper „Dalibor" in einer Neueinstudierung heraus. Da der gebräuchliche deutsche Text stark von der Originalfassung abweicht, hat die Wiener Staatsoper eine Textbearbeitung vornehmen lassen, die völlig originaltreu sein soll. Der „Dalibor" ist auch vor Jahren in deutschen Städten gespielt worden. Damals sangen in Berlin Ernst Kraus und Emmy Destinn in der damaligen Hofoper die Hauptrollen.

31. Dezember in Kraft getretene neue Verfassung geschaffen wird. Sie ist bereit, die neue Verfassung so zu behandeln, als ob sie nicht eine grundsätzliche Änderung in der Stellung des Irischen Freistaates, der in Zukunft gemäß der neuen Verfassung als „Eire" oder „Irland" bezeichnet wird, als Mitglied der britischen Staatengemeinschaft herbeiführte. Die britische Regierung hat sich vergewissert, daß die Regierungen Kanadas, Australiens und Neuseelands und der Südafrikanischen Union bereit sind, die neue Verfassung ebenso zu behandeln.

Die britische Regierung nimmt von den Artikeln 2, 3 und 4 der neuen Verfassung Kenntnis. Sie kann nicht anerkennen, daß die Annahme des Namens „Eire" oder „Irland" oder irgendwelche anderen Bestimmungen dieser Artikel ein Recht auf ein Gebiet oder auf die Jurisdiktion über ein Gebiet in sich schließen, das Teil des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nord-Irland ist, oder daß sie in irgendeiner Weise die Stellung Nord-Irlands als integrierenden Teiles des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nord-Irland berühren."

„Rumänien den Rumänen!"

Goga über die Ziele seiner Regierung

Von unserem Bukarester Vertreter

× **Bukarest**, 29. Dezember. (Eig. Drahtb.) Der neue rumänische Ministerpräsident Goga empfing am Mittwochnachmittag die Vertreter der Presse und gab ihnen ausführliche Erklärungen über die Ziele seiner Regierung ab. Ein ausführliches Programm und einen Arbeitsplan werde er erst über Neujahr in einer Rundfunkbotschaft geben. Er wolle aber bereits jetzt den Geist betonen, in dem er die neue Staatsführung verwirklichen werde. Dieser Geist entspreche der Vergangenheit der Christlich-nationalen Partei, diese Vergangenheit sei gleichzeitig auch ein Garant für die Zukunft. Nationale Überzeugung und Glaube seien seine Leitgedanken sein ganzes Leben lang gewesen.

„Ich glaube an die Nation und ihre Vorrechte," sagte Goga. „Ich kann mir die Konsolidierung des Landes nicht vorstellen ohne die grundlegende Wahrheit zu betonen, daß eine in nationaler Richtung gehende Regierungsführung auf allen Gebieten des staatlichen Lebens die Rechte der Nation durchsetzen muß. Die Verwirklichung des christlich-nationalen Programms werde eine neue Lebensaufgabe für das rumänische Volk bedeuten. Die Parole „Rumänien den Rumänen!" gründe sich auf die drei Doktrinen: Christus, König und Vaterland.

Goga wies mit Nachdruck darauf hin, daß die Bildung der neuen Regierung unter Achtung der verfassungsmäßigen Form erfolgt sei. Seine Regierung werde auch weiterhin den verfassungsmäßigen Rahmen respektieren, natürlich aber unter dem Gesichtspunkt der Rettung der nationalen Interessen.

In außenpolitischer Beziehung sei er überzeugt, daß sich eine günstige Atmosphäre um Rumänien entwickeln und daß nach jeder Richtung hin die Möglichkeit guter Beziehungen gesichert werde. In vollem Bewußtsein seiner Verantwortung verkünde er den inneren Freunden und Feinden Friede und Arbeit. Dieser Aufruf wende sich auch an die Minderheiten, die dazu berufen seien, innerhalb der Landesgrenzen loyal an der Verwirklichung der geschichtlichen Mission Rumäniens mitzuarbeiten.

Allgemein geht der Eindruck dahin, daß die Männer der neuen Regierung den Abwehrkampf gegen die Juden, die Demokratie und gegen den Bolschewismus auf ihre Fahnen geschrieben haben. Die Bemühungen zur Hebung eines gesunden Bauerntumes werden durch die Berufung führender Mitglieder der Nationalen Bauernpartei, der sogenannten Nationalzaranisten, in die Regierung unterstrichen. Die Bemühungen werden sich weiter auf eine Nationalisierung der Wirtschaft und vornehmlich der Presse richten, die in Rumänien stark in jüdischen Händen ist.

Die in rumänischer Sprache geschriebenen jüdischen Zeitungen „Adeverul", „Dimineaza" und „Lupta" sind von der Regierung ohne Angabe einer Zeitdauer verboten worden.

Das Ergebnis der rumänischen Wahlen

Bukarest, 30. Dezember. Nach einer Wartezeit von acht Tagen hat der oberste Wahlausschuß im letzten Augenblick, den die vom Wahlgesetz bestimmte Frist noch gestattet, das amtliche Ergebnis und die Verteilung der Kammersitze auf Grund des Wahlganges vom 20. Dezember bekanntgegeben. Das Ergebnis ist zwar durch die inzwischen entstandene Regierungskrise und die anschließende Bildung der Regierung Goga überholt, gibt aber immerhin ein Bild der derzeitigen politischen Kräfteverteilung.

Insgesamt wird die Zahl der Wahlberechtigten mit 4 649 163 angegeben, von denen 3 071 705 abstimmten. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 66 v. H. Es erhielten

	Stimmen	oder
Liberale	1 103 323	35,92 v. H.
Nationalzaranisten	626 642	20,40 v. H.
„Eiserne Garde" als Partei „Alles für das Land"	478 378	15,58 v. H.
Christl.-Nationale (Goga-Cuza)	281 167	9,15 v. H.
Ungarn	136 139	4,43 v. H.
George Bratianu	119 361	3,89 v. H.
Junian	69 208	2,25 v. H.

Auf der Regierungsliste sind in die Kammer auch vier Abgeordnete der „Volksgemeinschaft der Deutschen Rumäniens" gewählt worden.

Tsingtaus Lage wird unhaltbar

Bombengeschwader über der Stadt — 45 Kriegsschiffe im Anmarsch

× **Tientsin**, 30. Dezember. (Eig. Drahtber.) Die Panikstimmung in Tsingtau hat nach den letzten Meldungen weiter um sich gegriffen, nachdem die Stadt am Mittwochabend sowohl aus der Luft als auch von der See her angegriffen wurde. Staffelweise flogen die japanischen Bombenmaschinen über die Stadt und warfen Hunderte von Bomben und Brandgeschossen auf Tsingtau ab, dessen Außenbezirke schon teilweise in Flammen stehen. Nach Schätzungen ausländischer Beobachter liegen etwa 45 Kriegsschiffe vor Tsingtau, die jeden Augenblick in den Hafen einlaufen und die Stadt in Schutt und Asche verwandeln können. Einige von ihnen sollen bereits die Stadt in Schußweite erreicht und die ersten Granaten abgefeuert haben. Anscheinend wartet die japanische Heeresleitung aber ab, bis die vom Innern des Landes anmarschierende japanische Infanterie, die bereits den Gelben Fluß überschritten hat, die Stadtmauern Tsingtaus erreicht, um dann zu einem gemeinsamen Angriff von der Land- und Seeseite aus vorzugehen.

Nachdem die letzten ausländischen Dampfer mit ihren Staatsangehörigen den Hafen von Tsingtau verlassen haben, ist die Lage der ärmeren chinesischen Bevölkerung, die keine Zuflucht auf den Schiffen gefunden hat, unhaltbar geworden, da ihr so gut wie kein Weg zur Flucht offensteht. Auch die nach vielen tausenden zählenden Weißrussen, die in Tientsin leben, mußten sich dem Schicksal ergeben, da ihnen als Staatenlosen keine ausländische Hilfe zuteil werden konnte.

Die Zerstörung des noch in japanischen Händen liegenden Eigentums in Tsingtau geht weiter. Nachdem die letzten großen Baumwollspinnereien in Brand gesteckt worden waren, sind am Donnerstag wieder einige den Japanern gehörende Gebäude gesprengt worden. Auch das chinesische Elektrizitätswerk sowie das Gebäude der Hauptpost, in das die Kabel, die Tsingtau mit Schanghai verbinden, münden, wurden in die Luft gesprengt.

Die öffentlichen Gebäude in Tsingtau werden niedergebrannt

× **Hankau**, 29. Dezember. (Eig. Drahtb.) Den ganzen Mittwoch über waren die Japaner damit beschäftigt, die in den letzten Tagen bei dem Vormarsch auf Tsingtau eroberten Stellungen auszubauen und zu befestigen.

Der Bürgermeister der Stadt Tsingtau hat die Räumung befohlen und angeordnet, daß die öffentlichen Gebäude niedergebrannt werden sollen, bevor die Stadt gefallen ist. Aus diesem Grunde sind nur noch wenige tausend chinesische Soldaten in der Stadt, die in Kleinkriegskolonnen umgewandelt werden.

Ablösung der amerikanischen Truppen in China

× **San Franzisko**, 30. Dezember. (Eigener Drahtb.) 600 amerikanische Soldaten werden sich am kommenden Mittwoch an Bord der „Chaumont" nach Schanghai einschiffen, um die amerikanischen Truppen in der internationalen Niederlassung abzulösen.

„England nicht voll zufriedengestellt"

London, 30. Dezember. Die japanische Antwortnote auf Englands Protest gegen den Angriff auf die britischen Schiffe wird, wie die „Times" meinen, in vollem Text veröffentlicht werden. — „Daily Telegraph" rechnet damit, daß das im Laufe des heutigen Tages erfolgt. Obwohl der Text der Note noch nicht bekannt ist, erklären die diplomatischen Korrespondenten einiger Blätter bereits, daß der Inhalt der Note England nicht voll zufriedenstellen werde.

Höhere Kinderbeihilfen

Ein neuer Schritt zum Ausgleich der Familienlasten

Berlin, 30. Dezember. Im „Völkischen Beobachter" macht Staatssekretär Reinhardt längere Ausführungen über die Erweiterung der Kinderbeihilfen, die eine volkswirtschaftlich und politisch notwendige Ausgleichsmaßnahme darstelle.

Im Jahre 1938, so führt Staatssekretär Reinhardt aus, wird der nächste Schritt auf dem Wege zum Ausgleich der Familienlasten getan werden. Für die Gewährung von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen stehen gegenwärtig rund 250 Millionen RM. zur Verfügung. Zu diesen 250 Millionen RM. jährlich werden ab 1. April 1938 noch 270 Millionen RM. jährlich kommen.

Die Neuregelung ab 1. April 1938 wird folgendes Gesicht tragen: Laufende Kinderbeihilfen werden an alle Lohn- und Gehaltsempfänger, deren roher Lohn 7200 RM. jährlich nicht übersteigt, gewährt. Die laufenden Kinderbeihilfen werden bereits je 10 RM. für das dritte und vierte Kind und je 20 RM. für das fünfte und jedes weitere Kind betragen. Auch die Arbeiter und Angestellten, die im öffentlichen Dienst stehen, werden laufende Kinderbeihilfen erhalten. Durch die Neuregelung werden laufende Kinderbeihilfen für rund zwei Millionen Kinder unter 16 Jahren gewährt werden. Aus den zur Verfügung stehenden Mitteln werden nicht nur Kinderbeihilfen gewährt, sondern ab April 1938 auch Freistellen auf nationalpolitischen Erziehungsanstalten, anderen höheren Schulen und Mittelschulen für hervorragend begabte Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint und die nicht aus bereits bestehenden Quellen Freistellen erhalten können.

Der Staatssekretär kündigt noch an, daß alle Maßnahmen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten weiter entwickelt werden, bis der Uebergang in eine große Reichsfamilienkasse möglich sei. Die Reichsfamilienkasse werde voraussichtlich 1942 errichtet.

Prinz Bernhard geht es besser

× **London**, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) Blättermeldungen aus Amsterdam zufolge hat sich der Gesundheitszustand des bei einem Kraftwagenunfall verunglückten Prinzen Bernhard soweit gebessert, daß der Prinz Anfang Januar das Krankenhaus verlassen kann. In den letzten Tagen hat der Prinz bereits zeitweise das Bett verlassen und Besuche empfangen.

In 26½ Stunden von Cadiz nach Brasilien

Rom, 29. Dezember. (Drahtb.) Der italienische Rekordflieger Stoppani ist von Cadiz aus nach einem Fluge von 26½ Stunden Dauer um 16.15 Uhr MEZ. in Caravellas bei Victoria in Brasilien gelandet. Mit diesem über 7000 Kilometer weiten Flug hat Stoppani die Weltbestleistung für Langstreckenflüge um annähernd 1200 Kilometer verbessert. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Fluges lag bei 270 Stundenkilometer.

Schneefall in Neapel

Rom 30. Dezember. Die große Kältewelle über Mittel- und Süditalien hat besonders im Gebirge starke Schneefälle zur Folge gehabt, die teilweise das Küstengebiet erreicht haben. So ist auch in Neapel und Umgebung in der vergangenen Nacht leichter Schneefall eingetreten, so daß die Gebiete um den Golf von Neapel, wenn auch nur für kurze Zeit, in eine richtige Schneelandschaft verwandelt waren.

× **Athen**, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) In ganz Griechenland ist es empfindlich kalt. Das Thermometer zeigt 9 Grad unter Null. In den Bergen ist viel Schnee gefallen. Infolge der ungewohnt scharfen Kälte und der starken Schneefälle treten die Wölfe in ganzen Rudeln auf, überfallen die Dörfer und richten unter den Viehherden große Schaden an.

Gold in Töpfen und Büchsen

× **Prag**, 30. Dezember. (Eig. Drahtb.) In dem Dorf Tuschkop bei Sobeslau in Südböhmen starb die 89jährige Gemeindearme Maria Kratka, die allgemein als die ärmste Frau der ganzen Gegend galt und deshalb von der Gemeinde unterhalten wurde. Als man die Hütte der Greisin durchsuchte, fand man zur allgemeinen Ueberraschung in Töpfen und Blechbüchsen alte österreichische Goldmünzen im Gewicht von 15 Kilogramm. Nach dem gegenwärtigen Goldpreis kosten 15 Kilogramm dieses edlen Metalls über 40 000 RM.

General Miller in Leningrad?

Warschau, 30. Dezember. Nach polnischen Pressemeldungen ist in Moskau bekannt geworden, daß sich an der Entführung General Millers aus Paris der Agent des Militärnachrichtendienstes, Jakowlew, beteiligt hat. Skoblin selbst sei nach der Entführung Millers nach Brüssel gefahren und von dort aus auf dem Seewege mit einem falschen Paß nach Finnland gelangt. Zurzeit sei er in Leningrad als Agent des Militärnachrichtendienstes unter dem Namen Andrej Dobow. General Miller soll auf einem Sowjetdampfer nach Leningrad geschafft und dort von Skoblin vernommen worden sein.

Wieder gewerbsmäßige Bühnenvermittlung

Berlin, 30. Dezember. Die Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren mit der Arbeitsvermittlung für Bühnenangehörige gemacht worden sind, haben gezeigt, daß die Bühnenvermittlung wegen ihrer besonderen Eigenart zweckmäßiger durch private Vermittler als durch nicht gewerbsmäßige Einrichtungen durchgeführt wird. Der Reichsarbeitsminister hat daher durch eine dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom 23. Dezember 1937 die gewerbsmäßige Arbeitsvermittlung, die bisher nur für Konzertagenturen und Artistenvermittlung erlaubt war, auch für die Vermittlung von Bühnenangehörigen zugelassen. Durch die Aufsicht des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Reichstheaterkammer ist eine geordnete und zweckentsprechende Durchführung der gewerbsmäßigen Bühnenvermittlung sichergestellt.

Die Maul- und Klauenseuche in Holland

Der Maul- und Klauenseuche sind in Holland bisher etwa 13 000 Stück Vieh erlegen. In den drei größten Abdeckereien des Landes wurden allein 12 430 Rinderkadaver vernichtet.

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Tadmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
D.-A. XI. 37: über 52 000 — Preisliste Nr. 7.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Vermietungen

Zwei Morgen großes **Gartengrundstück** am Westrande E., Ia Boden, mit reichl. Obst- u. Beerensträucherbestand, ganz od. zu Schrebergärten zu verpacht. Frühbeetfenst. u. Treibhaus zu verk. Ang. u. E 2241 Gst. d7428

3 Zimmer, Küche, Wintergarten
Bad und 2 gr. Mansarden mit gr. Garten u. Zentralheizg., W.-Barmen, Obere Lichtenplatzerstraße, Nähe Toilleturm, in Zweifamil.-Haus zum 1. 4. 1938 evtl. früher zu vermiet. Monatl. Miete einschl. Heizg. u. Bedienung M. 130.— Ausk. erteilen:
Herm. Erdelmann sen. u. jun.,
Hausverwalter
W.-Barmen, Parlamentstraße 28, Ruf 597 80. 332/12b

5 Zimmer, Küche, Bad,
Wintergarten, Mans., groß. Garten, Garage in W.-Langerfeld
abgeschl. Hochparterre mit Abstellraum etc. in Dreifamilienhaus mit Zentralheizung zum 1. 4. 1938 zu vermieten. — Auskunft erteilen:
Hermann Erdelmann sen. u. jun.
332/11d Hausverwalter
W.-Barmen, Parlamentstraße 28, Ruf 597 80

Eckladen
4 große Schaufenstr., Kleinbahn, mit evtl. ohne Wohnung zum 1. April 1938 zu vermieten. Tel. 319 68. 1231

Elberfeld, Wolkenburg,
4 Min. v. Hpthbf., in rub., abgeschl. Hause, helle, frdl. Wohn., 1. Stock, 3 Zim. u. Kochk., Gas, Wass., El., Balcht., nichts anzum. sof. beziehb., an 2—3 Pers. zu v. Näh. Tel. 33112. f207

1. Etage, 6 Räume
Bahnansicht., i. rub. Hause, fr. Lage, Südst., z. 1. 4. 38 zu v. Ang. E 7079 Gst.

2 Zimmer
G. W. u. el. El., sof. zu vm. Gld. Südstraße 6 bei H. Benz. d7429

4 Zim., 3. Etg., sof. od. spät. z. v. 40 RM. Schriftl. Ang. E 6811 Gst.

W.-E., Johannisberg 6a: Abgeschl. 4-Zim.-Wohn., II. Stockw., El., mod. Mk. 40, sof. zu v. Besicht. bei Brüggemann (Laden). — Anfr.: Dr. Egen, Fernspr.: 229 29. f179

Part.-Zimmer an berufstät. Pers. p. 15. 1. 38 zu vm. Wiesenstr. 21. 16597

3 große S., 15. 1. z. v. Näh. Stein, B., Carnaperstr. 59

3 schöne Zimmer
Erdgesch., in gut. Hause untere Bewerthstr., nur an solide Mieter per 1. 2. 38 zu verm. Ang. unt. E 2241 an die Gst. re5580

2 große Mans.-R. zu verm. E., Cronenbergerstraße 4. f159

2 Zimmer, Küche 2,5×3, Schlfs. 3,5×4 m, a. abgeschl. Etg., a. alt. Pers. f. zu vm. Brillerstr. Angeb. u. E 6816 an Gst.

2 Zim. a. bess. Frau f. Hausard. abzug. B., Am Clef 61, I. 6697

Bartholomäusstr. 47 2 Zim., II. Etg., sof. zu vm. 2659

Mietgesuche

Abgeschl. 5-Z.-W. m. Bad u. Heiz., v. alt. Ehepaar z. 1. 4. 38 gesucht. Angeb. mit Mietpreis E 6800 Gst.

Suche 1683
5-Z.-Wohng.
mögl. m. Bad — Nähe Rathaus Barmen. Ang. m. Pr. B 4741 Gst. Bm.

Wohn., 4-5 Zim. Praxis, 3-4 Zim. zus. od. getrennt od. Haus baldigst z. m. ges. Nr. Wichlan, Markt. Ang. unt. B 576 Bm. 6686

Ja. Ehep. sucht z. 15. 2. od. 1. 3. 38 **2-od. 3-Z.-Wohn.** Ang. E 7070 Gst.

Mittelgroßer Laden
Elberfeld, Nähe Post Grifflenberg, per 1. 4. 38 zu mieten gesucht. — Angeb. unter E 2243 an Gst. 1685

Bohwinkel
3-Z.-Wohng. ges. evtl. 2-Z.-W. Tausch Nb. Landg. Ang. unt. V 28 an die Fil. d. Bl. in Bohwinkel.

Gewerbl. Raum
100 qm, ges. mit Kraftanl. Ang. E 7080 Gst.

Geheizte Garage
Nähe Heinrich-Janssenstr. gesucht Ang. B 4659 Bm.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Aue 32, I: Jg. S. m. Schlafst. 1 od. 2 Bett., bill. v224

Bank., 6, 2× sch., m. Bad, mit 2 B. sof. Bachstr. f146

Brüningstr. 6, pt.: Möbl. Zim. zu v. M6587

Döppersberg 13, p., rechts: Einfach m. Zim. zu verm.

Exerzierpl. 8: Frdl. m. Zim. p. sof. o. spät. z. v.

Freiheitstr. 9, III: Gut möbl. Zimm. z. 1. Jan. zu vm. v219

Gesundheitstr. 9, II: Sehr g. m. Z. z. 1. 2. 38. v537

Grabenstr. 5, I.: Möbl. Einz.- u. Doppelz. m. Pens. Bahn. f157

Harmoniestr. 15, II.: Gut m. Z. an berufst. Dame v323

Kasinogartenstr. 17, III: Möbl. Küche u. Schlafz. bill.

Kipdorf 64/66, IV: Geb. Balk. an H. 1283

Mäuerchen 1, II: Gut möbl. Zim. an Beamt. z. v.

Roberstr. 5a, II: Gut möbl. Zimm. v67

Rommelspfuhl 11, II: G. m. Z. 1. o. 15. 1. 38. v295

Ronsdorferstr. 117: Frdl. möbl. Zim.

Schlossergasse 9, I: Gut möbl. Zim. zu vm. Beste Lage in Stadtmitte.

Friedrichstr. 17, II: Möbl. Zim. p. sof. z. v.

Westtr. 126, I. r. B.: Sch. möbl. Z. per 1. 1. 38 an Hrn. b497

Wörthstr. 33, p. r.: Freundl. m. Z. z.

Barmen:

Diedenhofenstr. 10 (früh. Löwenstr.): Mod. Zim., Heiz., Bad, Telefon.

Kleine Flurstr. 14, I: Gut möbl. Z. sof.

Gewerbeschulstr. 119: Möbl. Part.-Zim., m. Masch., el. Kl.

Hohenstein 70, pt., r.: M. Bad z. 1. 1. o. 15. 2. 6888

Mohrenstr. 36, I: Möbl. Zim. zu v.

Mühlenweg 53: Typ W.-Schlfz., m. Gl., Dauerbr., u. Kchg.

Rud.-Herzog-Str. 1, II (Ecke Werth): W.-Schlafz., Schreibt. 219

Uhlenhuthstr. 51, II: Frdl. m. Z. an s. M. v.

Unterdörnen 147, II: Gut möbl. Z. sof. z. v., bei Altkirch.

Gesuche

Herr, d. a., selten anw., sucht möbl. sep. Wrt.-Zim. Ang. unt. B 4662 an die Gst. Bm.

Bohwinkel.
Zum 3. Januar möbl. Zimmer, evtl. mit voll. Pension, von feiner, Angestellt. gesucht. Ang. u. V 27 an Filiale Bohwinkel e69

In allen Fällen
ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

CAPITOL W.-Elberf. Kipdorf 61

ODIN W.- Barmen Berlinerstr.

Nur noch bis einschl. Montag!

Shirley Temple, der Liebling der Welt in:

Rekrut Willi Winkie

Ein entzückendes Kinderherz siegt über eine Welt. In der nur rauhe Männerherzen schlagen. Shirley als Rekrut entwaffnet Freund und Feind in den Abenteuern und Gefechten an Indiens Grenze. Dramatisch packend, bezaubernd heiter verläuft ihr Siegesmarsch.

Jeder Shirley-Film ist ein Geschenk für jung und alt, ihr neuester Film ist noch mehr: jeder entdeckt in der Achtjährigen ein ganz einmaliges dramatisches Talent.

Im Beiprogramm:
Kulturfilm: **Die Werkstatt Deutschlands**
Kurzfilm: **Der Zirkus ist da**
Fox neueste Wochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr
Shirley: 3.45, 6.10, 8.45 Uhr

DOPPEL flitzer 42 Vol%

Gebr. Möbel: Eich. Tochterzimm. m. Spiegelschrank, Kleiderschrank 17, Waschkommode 10, w. Herd 15, **Möb.-Kupfermann** W.-Hanemannstr. 50 v256

10 Marmor-Tische i. Kond.-Café gereinigt, und **20 Wiener-Stühle** preiswert abzug. Näh. Kond.-Café Richter, Elbf., Kipdorf 13. R6594

8 Röhr.-Heizof. 15; fl. schw. Herd u. 3fl. Gasof. Auf. 10. Unt. denkmalstr. 28. 11. l. †

Küchenbd. b. Neue Friedrichstr. 49. II.

Automarkt

4 Zyl. Chevrolet mit Plan u. Sprieg., neu bereift, billig zu verk. † Walt. Bruchmann Barm., Tente 52.

7/32 Mercedes-Limousine Baujahr 1932, Kühler beschädigt, steuerpflichtig, günstig zu verk. **Gebr. Happich,** G. m. b. H., Wuppt.-Elberfeld. f199

1,2 Ltr. Opel fahrbereit u. versf., billig abzug. Näh. Brinkmann, Bm., Bredde 24. 6698a

Berichtigung In der gestrig. Anzeige **DKW-Lauterbach** W.-Barmen, A.-Hitlerst. 490 Ruf 629 00, muß es **DKW-Reichsklasse-Lim.** heißen 277b

Olympia Cabriolim., Mod. 36, erst 10 000 km gel., weit unt. Preis 40% Anz. Rest 12 M. **Fritz Brenne** E., Königstr. 112. h40

Kleinkraftrad, 98 ccm, fast neu, sof. zu verk. Elb., Gerberstr. 11, p., r. f201

Fahrzeuge

Dtlbl. Kinderwag., gut erhalten, bill.* Schmitz, Nordst. 22a

Kleidermarkt

Ftg. Kleidung f. Herr. u. Dam. **Rosenberg,** Elbf., Hofaue Nr. 76, Eingang Zahnsw. v433

Anzugstoffe kaufen Sie bill. u. gute b. J. Moses, Gesundheitstr. 4, (Nähe Thalia). *

Verschiedene Verkäufe

Neuer Heizungskessel für Warmwasser, 2,8 qm Heizfläche 33 600 We. und **gebr. Heizkörper** zu verk. Georg Jung, E., Hofaue 23, Tel. 271 55. *

Fast neues Radio (Telefunken allstrom) mit Laufwerk u. Schallpl. weg. Geschäftsaufg. zu vk., evtl. einzeln. — Wirtschaft Freimuth, Barmen, Heidterberg 35. z682

Abbruch

Elberfeld, Bleichstr. 1

2—300 000 **Ziegelsteine, Bauholz, Fußboden, Schalung, Türen, eiserne Fabrikfenster, Schiefer usw.,** billig zu verkaufen. Näheres: **Baugeschäft Paul Kaufmann, W.-Elberfeld.** k156

MODERNES THEATER ● W.-OBERBARMEN

Unser Neujahr-Fest-Spielplan vom 31. Dez. 1937 bis einschließlich 6. Jan. 1938

Ein mitreißendes Filmwerk von ungeheurer Spannung!

Ein gewaltiges Filmdokument deutschen Heldentums, das in einem wuchtigen Spiel zur alten und zur jungen Generation in einer Sprache spricht!



Unternehmen MICHAEL

UFA

EIN UFAFILM mit 68/20d

Heinrich George, Mathias Wieman Willy Birgel, Hannes Stelzer.

Im Mittelpunkt einer menschlich dramatischen Handlung aus der Weltkriegs-Märzoffensive 1918 steht das künstlerisch mitreißend gestaltete Erleben eines deutschen Generalstabsoffiziers.

Ein Epos vom Opfertod eines Helden!

Aufführungszeiten: **4.25, 6.45, 9.05** Uhr.

Im Vorprogramm

Sparkasse mit Likör

Ein Ufa-Lustspiel mit **Werner Finck, Erika Gläßner, Ruth Störmer**

Röntgenstrahlen

Künstlerisch anerkannter Kulturfilm

UFA-TONWOCHE

Wochentags ab 3.00 Uhr, Sonntags ab 2.00 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Stellen-Angebote

Industrielles Unternehmen sucht für eine moderne, umfangreiche Registratur einen zuverlässigen, ordnungsliebenden

Registratur-Beamten.

Bewerber, welche einen derartigen Posten in einem größeren Werk bereits zufriedenstellend versehen haben u. gute Empfehlungen nachweis. können, woll. handschriftl. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. richten unt. E 10048 an d. Gschft. o48

Tüchtige Aufpasser (Gummi) für Nachtschicht und **perfekte Seidenwinderin** und Spulerin zum sof. Eintr. gesucht. **Kurt Schlösser,** Elberfeld, Düppelerstr. 36a. r6592

Junger, kräftiger Ofenschlosser als Beifahrer gesucht. Schriftl. Angebote an: **Caspar Blume, G. m. b. H.,** W.-Barm., Mühlenweg 42/44. 1716

Hilfskraft mit guter Handschrift für leichtere Büroarbeiten per sofort ges., Alter über 25 Jahre. — Ang. E 6896 Gft. o50

Je 1 junger Arbeiter für Packstube bis 16 J. und bis ca. 20 J. alt, sofort gesucht. Elb., Baustraße 47—49, I. f176

Acltr. zuv. Mann für die Bedienung d. Zentralheizung gesucht, Ober-Ba., Hecklinghauserstr. 97 6896f

Ordtl., zuv. † **Laufjunge** für Lebensmittelgeschäft gesucht. — Wilhelm Leyper, W., A.-Hitlerst. 353

Weibliche

Perfekte f178 **Verkäuferin** für Spezialgeschäft Stahl, Silberwaren, Bestecke zum 1. Februar ges. **Ewald Busch** E., Schwanenstr. 17

Junge Kontoristin perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie, gute Handschrift, mögl. aus dem Anwaltsfach, gesucht. i82 Bewerb. mit Gehaltsanspr. unter E 7073 an Gschft.

Tücht. Friseuse n. u. 20 J., sof. ges. **Boß & Esbardt,** Sophienstraße 13, Ruf 320 79.

Pers. Handnäherin auf Westen ges. Kaiser, Elberfeld, Hochstraße 18a.

Erfahr. Gisengarn-Spulerinnen sof. ges. Langerfelderstr. 42/44. †

Tüchtiges **Lehrmädchen** für Lebensmittel- u. Feinkostgesch. ges. Ang. E 7014 Gft.

Garderobefrau f. Silvester u. jed. Samst. u. Sonnt. sofort gesucht. † **Weinh. Funke** W.-B., Hohne 39.

Bedeutendes Großhandelsunternehmen sucht für sofort oder bald **tüchtige Stenotypistin** die auch mit sonstigen Kontorarbeiten vertraut ist. Schriftl. Bewerbungen unter B 580 an Gst. Barmen. 6686a

Erfahrene jüngere Buchhalterin (Durchschreibefstl. Braune) p. 1. 2. 38 von Fabrikgesch. Wichtig. ges. Ang. u. B 578 an Geschst. Barmen. 6678a

Junge Kontoristin für Schreibmaschine und Buchhaltung, mit Obersekunda-Reife, bald oder später gesucht. Ang. unt. E 10047 an d. Geschäftsstelle dis. Blattes. o47

Perfekte * **Zuschneiderin** für Sport- und Oberhemden gesucht. **Heinr. Helten, Wuppertal-E.,** Langestraße 14.

Hausangestellte zu älter. Ehepaar in Einfamilienhaus sofort gesucht. Zentr.-Heiz. u. Morgenmädchen vorhd. Vorzust. W.-Elberfeld, Weststraße 94. f205

Besseres kath. Mädchen zum 1. 2. 1938 ges. Kochkenntn. erw. Putz- u. Waschhilfe vorh. (2 Kind. v. 1 u. 3 J.) Ang. an Frau Rechtsanw. Papenhoff, Neuß, Andr.-Hofer-Allee 79 b7432

Nach Düsseldorf zu 4jähr. lebhaft. Mädch. gut empf. **Kinderschwester od. Kindergärtn.,** die leichte Hausarbeit (Flick., Nähen etc.) m. übernehm. muß z. 15. Jan. od. 1. Febr. 1938 **gesucht.** Ang. mit Lichtb., Zgn.-Abschrift., Angabe von Empfehlg. u. der Gehaltsanspr. unt. E 2239 an d. Geschäftsst. 101

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. sofort gesucht. * E., Friedrichstr. 53, Lodd. a. Rathaus.

Weg. Verheir. des jetzig. Mädch. ein nicht z. jung., christl. gesinnt., sauberes **Mädchen** f. Etag.-Hausb., v. 2 ält. Dam. z. 15. 1. 38 ges. Schriftl. Ang. u. H 747 an die Filiale Mirke. *

Perf., sauberes **Mädchen** f. fl. Privathausb. p. 1. 1. od. später ges. Frau Heinr. Bennemann, W.-Tönbera, Horather Straße Nr. 170. Ruf 276 38. b7433

Ich suche zuverl., evgl., bessere **Stütze,** nicht unter 30 J. Es woll. sich nur solche Persönlichk. melden, die gute Empfehl. haben u. auf Dauerstellung Wert legen. Halbtagsmädchen vorh. **Frau Adolf Schumacher, Wermelskirchen,** Eich 8. Ruf 2056. e343

Für sof. oder z. 15. Januar eine **tüchtige Köchin** gesucht. Nur solche wollen sich melden, die Wert auf Dauerstellung legen, und gute Zeugnisse haben. Gastlich. u. Pension **Frische Quelle, Hiddesen** bei Detmold. b7431

Mädchen für sofort gesucht **Hotel zur Krone,** W.-Barmen, Winklerstr. 8—10. 6696g

Ordentl., zuverl. Mädchen f. fl. Besch.-Haushalt für 3/4 Tage ges. **Hochstr. 74.** *

Jg. Kindermädchen aus gut. Fam., d. Gelegenh. hat, spät. d. Büfett zu erlernen, sof. ges. Brämer, Barmen, Fischertal Nr. 12. 6696a

Zuverl., gesund., evangel. Mädchen ges. Frau Hans-Erich Kemper, E., Platzhoffstraße 4. Tel. 331 12. f206

Halbtagshilfe f. Haushalt sofort ges. Köchin vorh. Wuppertal-Elbf., Straßenbahnhaltestelle Gelpetal der Ronsdorfer Straßenbahn. Dorner Weg 55. Straßenbahnfahrgeld wird vergütet. 79

Fleißig. Mädchen für 1/2 o. 3/4 Tage n. Unt.-Ba. ges. † Ang. B 4657 Bm.

Saub. ehrl. Mädch. f. 3/4 Tage z. 1. 1. bei gut. Behandl. ges. Frau Herm. Müller, U.-B., Ad.-Hitler-Str. 261. f684

Saub. Mädchen oder Frau für 1/2 Tage zur Aushilfe ges. Elb., Sophienstraße 14. f200

Sauberes **Morgenmädchen** sofort gesucht. E., Augustastr. 45, pt. f204

Putzfrau gesucht. Näh. E. Dehnert, B.-Wichl., Bartholomäusst. 88 †

Saubere Putzfrau f. wöchtl. 3× vormittags ges. Vorst. vorm. b. 9 Uhr. Beckmann, Mäuerchen 3 f198

Saubere, zuverl. **Putzfrau,** über 45 J., 3- bis 4mal wöchentl. gesucht Markgrafenstraße 16, 1. f203

Stellen-Gesuche

Damen-Friseur mit Meisterbr. f. Stelle. Angeb. u. E 7096 an Gst.

Weibliche

Solides **Büfett-Fräulein** f. sich zu veränd. Ang. E7072 Gst. *

Jung., nett. Mädch. (17%) sucht Ganz- od. Halbtagsstelle (auch Café) gegen Taschengeld. Ang. u. B 4711 Bm. †

Geldmarkt

Beamt. f. weg. Todesf. sof. Mk. 400. Gl. Stchh., at. Zs. Ang. E7083 G. *

Auto-Eildienst

25711 mod. Wag., m. u. o. Fahr. versichert **Heiding** E., hinterm Rath. 1673

22981 Autodienst mod. Wag. b. Deurath, A.-Hitlerst. 109 1485

52909 Selbstfahrer Cadr. u. Lim. Meyer Collenb. 6 42b

Transp., Umz. bill. R. Klein, Arrenbergerstr. 66. Tel. 32379 v226

56091 + bis 7 Sitzer Fabrikn. DKW. Selbstfahr. Kreys, Heckinghauserstr. 55 212—1b

Personenwagen, Anfang Januar f. ca. 14 Tage f. Umgeb. Elberfeld zu mieten gesucht. * Prsang. E7069 Gst.

Heirats-Gesuche

Frl., Landwirtst., evgl., w. Heirat mit ält. Herrn in gut. Stell. Bietet auch Einheirat in Landwirtschaft. — Briefe erbet. unt. G 508 an Filiale Gevelsberg. f115

Mädch., 22 J., 1,70 gr., ev., stattl. Erscheinung, mit Ersparn., wünscht die Bekanntsch. ein. solid., charaktf. Herrn, in sich. St., bis zu 32 J., zw. sp. Heirat. Briefe u. B 4714 Bm. †

S. f. m. Bekannte, Ww. m. Kind, 42 J., pass. Lebenskameraden, einige 1000 Mk. Barvermög. und gemütl. Heim vorhd. Nur Herren in gesich. Lebensstell. komm. in Frage. Briefe u. B 4656 Bm. †

Heirat. Jg. Mann, 28 J., 1,75 gr., wünscht sol., einf. Mädch., zw. sp. Heirat. Bri. E 6893 Gst.

Vermischte Anzeigen

D. dunkl. Dame, d. Dienstag abd. 10 Uhr von Café Wuppert. Hof m. Linie 8 Richtung Schwelm fuhr, w. gebeten, Adresse mitzuteilen unter B 4715 Gst. Bm. †

Verloren Gefunden

Aelt. kranke Dame, 82 J., verlor † **Skunkspelz** v. Hause b. Wuppertfeld 28. 12. — Wdhr. Bel. Fischer, Heckingh. St. 134, III

Unterricht

Wer ert. Nachh.-Std. f. Mathematik Ober-, Mittelsch.-Süd. Ang. u. D32 Fil. Grifflenbg.

Musik-Instrumente

Altes Tafelklavier bill. abzug. Näh. Ottenbruchersf. 41

Möbelmarkt

Möbel Lager-Verkauf Gute westf. Fabr. Mod. Schlafzimm. m. 180 cm Schr., Mk. 285, Mod. Küche, Büf., Anr., Ti., 2 St. Mk. 265, Mod. Spiegelspind, m. Polsterst. 295 **Möbel vom Brocke** E., Bleichst. 5, Nähe Stadtth. Ehest. darl. f202

Gebr. eich. **Speisezimmer** preisw. abzugeb. Ang. B 577 Bm. 6679a

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen die neuesten Mod. zu wedria. Preisen **Höfer** E.-H.-Görlingstr. 20 6605

Wohnzimmer, schönes Modell, billig abzugeben. **Möbel-Schneider,** Elb., Königstr. 21 R6591

Gebr. mod. Küche und Schlafzimmer zu verk. od. gegen Schnell-Lastwagen, 70-80 SP, zu tauschen. Kurt Schlee, Elb., Weststr. 58. R6595

+ Natur lackiertes **Küchenbüfett** bill. Grth. Flurstr. 18, p.

Möbel Runkel immer preiswert und gut **W-ELBERFELD** ADOLF HITLERSTR. 80 Ehestandsdarlehen

Schön. mod. Schlafzimmer, mod. Küche, Chaiselongue, Küchen-Sessel und Stühle billig. Möbel-Clessmann, Elberf., W.-Hanemannstr. 7. v24

Weiße Kleiderschränke in jeder Größe b. zu verk. Möbel-Höfer, Elberfeld, H.-Görlingstr. 20. 1603

Bettstelle m. f., n. Rahmen 10 RM. † Näh. Geschäft. 176

Ohne Anzahlung **KUNDEN-KREDIT G.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA**

vor Lieferung — also ohne jedes Risiko für Sie — liefere ich Ihnen zum **Fabrikpreis u. 15% Aufschlag** gediegene erstklassige **Wohnungs-Einrichtungen** in Stil und modern, ab Werk. 1680

Möbelhaus Giesecke W.-Elberfeld, Herzogstr. 37

4 Stockwerke — Eigene Polsterei

Anschluß-Firma von Engros- und Fabrik-Lägern

2 Stück Soennecken-Loseblatt-Dauerkontenbücher mit Reg. u. Kontenblätter f. Mark 20.— zu verk. am Diek 22. Tel. 50146 68871

Wer schreibt hat selten recht.



Ich schweige und bin echt (seit 1834)

a347

Briefmarken-Sammlung, Europa — ohne Deutschl., Michel-Katalog ca. 2200 Mk. z. vk. Besicht. n. vorh. Anm. Ang. Stockenoth, Sol.-Wald, Krautstr. 32 c274

Tiermarkt

Jg. weiß. Zwergspitz RM. 15 zu vk. Bes. vorm. Oddastr. 24, I. lks. (Zoo). R6596

Kauf-Gesuche

Bücher und ganze Bibliotheken kauft stets **Buchhdlg. Bergisch Land,** W.-Elb., Pagenstecherstr. 3, Tel. 23307 Suche **Meyers Lexikon,** 7. Auflage. 1560

Parlophon Kofferapparat evtl. mit Platten, zu kauf. gesucht. † W., Ad.-Hitlerstr. 571, I. Tel. 559 58

Wer überl. alt. einf. Fr. bi. Grammoph. Ang. B 4520 Bm. †

Gut erhalt. eich. **Schlafzimmer** od. poliert ges. * Prsang. E7043 Gst.

Gebr., billige **Schränke** zu kaufen gesucht. Fernspr. 500 11. 6677a

Schreibtische und Schreibmasch.-Tisch zu kaufen ges. † Ang. R 624 Fil., W., Berliner Str. 62.

Möbel aller Art, sowie Antik. fft. Zimmermann, Mäuerchen 1, Tel. 274 36. b546

Höhensonne für Allstrom zu kaufen ges. Prs.-Ang. unt. B 534 an Gst. Bm. 206b

GOLD Zahn- und Schmuckgold. **SILBER** Altsilb. u. Münz. kauft **Degussa** W.-Elberfeld, Kölnerstraße 98 A.G.N XVI 14206

a270

Kanin- u. Hasen- sowie **Wildfelle** aller Art kauft 236b **Joh. Wimmer,** W.-Barmen, Carnaperstr. 107.

Felle - Felle Hasen Kanin etc. kauft Grothe, E., Herzogstr. 41a b474

Wildfelle aller Art kauft Paul Wohlmuth, E., Adolf-Hitler-straße 145. 1552

Adreßbuch Wuppertal 1937 gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. E 7064 Gst.

KAUF und VERKAUF vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem

GENERAL-ANZEIGER der Stadt Wuppertal

der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.

Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 306 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 30. Dezember

Wechsel in der Betriebsführung der Wicküler-Küpper-Brauerei

Direktor Lehnkering tritt in den Ruhestand – Dr. Hollinde sein Nachfolger

In dem neuen Verwaltungsgebäude der „Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G.", das in seiner architektonischen Struktur und räumlichen Ausgestaltung den Begriff „Schönheit der Arbeit" in seiner architektonischen Struktur und räumlichen fand heute am frühen Morgen, als noch die Dunkelheit über dem gewaltigen Gebäudekomplex der Brauerei im Bendahl lagerte, eine ernste und doch festlich erhebende Feierstunde statt: Direktor Hermann Lehnkering nahm Abschied von seinen getreuen Mitarbeitern und dem großen Kreis der Belegschaft, nahm Abschied von all den Männern und Frauen, mit denen er während seiner ganzen langjährigen Tätigkeit als Leiter des Werkes durch ein festes Band arbeitskameradschaftlicher Verbundenheit verknüpft gewesen ist.

Nach mehr als 21jährigem erfolgreichem Wirken an der Spitze dieses Brauerei-Unternehmens, das sich rühmen kann, durch die überragende Güte seines Erzeugnisses an seinem Teile mitgewirkt zu haben, den Ruf deutscher Leistung und Wuppertaler Qualität in aller Welt zu begründen und zu befestigen, tritt Direktor Lehnkering mit dem morgigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand.

Nun galt es, noch einmal mit diesem bewährten und beliebten Manne eine Stunde der Rückschau auf das Geleistete zu verbringen und aus den Erkenntnissen dieser Aussprache Kraft zu schöpfen für das große Neue, das in Zukunft diesem führenden westdeutschen Brauereiunternehmen vorbehalten ist.

Der große Gefolgschaftsraum, in dem 460 Personen Platz finden, war von der Belegschaft voll besetzt, als der Fahnenmarsch erklang und das Wertsymbol der Arbeit durch den weiten Raum getragen wurde zu dem mit Pflanzengrün umsteckten und dem Bild des Führers und den Fahnen des Dritten Reiches geschmückten Rednerpult.

Den Gefühlen der Liebe und Verehrung, die alle Kameraden für den Scheidenden im Herzen trugen, die hier im Bürgerrock des Angestellten, in dem blauen, grauen oder weißen Ehrenkleid des Brauers, Küfers, des Arbeitsmannes saßen, gab

Direktor Dr. Hollinde

— der als Werksleiter Herrn Lehnkering im Amte folgen wird — bewegten Ausdruck.

Nachdem er die durch den Weltkrieg bedingten Schwierigkeiten geschildert hatte, die sich der Entwicklung der Wicküler-Küpper-Brauerei entgegenstemmten, als Direktor Lehnkering im November 1916 die Führung übernahm, fuhr Dr. Hollinde fort:

„Sie erfaßten mit fester Hand das Ruder der schwer bedrängten Brauerei. Seit diesem Zeitpunkte sind mehr denn 21 Jahre vergangen. Eine lange Spanne Zeit, in der Sie Tag für Tag und Woche um Woche sich um das Wohl der Ihnen anvertrauten Güter und das der Menschen, die mit Ihnen verbunden sind, redlichen Herzens abgemüht haben.

Ihre Arbeit war nicht leicht. Die Zeiten waren schwer, so schwer, wie sie keiner Ihrer Vorgänger jemals vorgefunden hatte. Sie berichteten in einem Ihrer ersten, der Aktionärversammlung vorgelegten Geschäftsberichte: „Der Krieg ist zwar beendet; Deutschland aber ist von einer Revolution erfaßt und dunkel und unerfaßbar liegt die Zukunft vor uns." So war es tatsächlich: Deutsche standen gegen Deutsche, Brüder gegen Brüder, Mitarbeiter gegen Mitarbeiter. Von einem wirtschaftlichen Organismus, den nun einmal jedes wirtschaftliche Unternehmen darstellt, war keine Rede mehr. Die Arbeitsstätte war zum Tummelplatz politischer Gegensätze geworden. Und dennoch.

Die Schmachbedingungen von Versailles rissen neue Wunden. Im Laufe der sich nun ergebenden Entwicklung drang die französische Besetzungsarmee bis zur Stadtgrenze Elberfelds vor, zerriß unser Absatzgebiet und trennte uns von unserer Kundschaft. Und dennoch. Eins war geblieben, einen Wert hatte man uns nicht nehmen können, den Willen zur Tat, mit allem fertig zu werden, möge es kommen, woher es wolle, und sei es des leibhaftigen Teufels Ausgeburt.

Mit solchem Willen, Herr Lehnkering, gingen Sie, ein echtes Kind Ihrer Zeit und Ihres Volkes, an die Arbeit und immer wieder an die Arbeit. Je schwerer das Schicksal Sie und Ihren Betrieb bedrängte, um so härter wurde der gestaltende Wille, die hindernden Kräfte beiseite zu stoßen.

Durch tiefe Täler führte Sie Ihr Weg, den Sie immer wieder fanden. Aber war es wirklich der Wille allein, der Sie befähigte, die Abgründe zu durchschreiten und stets wieder den Aufstieg zu wagen? Letzte Grundlage Ihres kämpferischen Geistes war Ihr Glaube an Deutschland und seiner Wirtschaft Wiedererstehen, der Glaube, der Sie nie verließ, der Glaube, der Berge versetzt und der jedem Kämpfer stets noch der hilfsreichste Bundesgenosse im Kampfe war.

Sie durchwanderten klaffende Tiefen. Ihr Weg aber führte Sie auch auf stolze Höhen. Sie können, wie nur wenige Menschen, beglückt das von Ihnen Geschaffene, Ihr Werk, erschauen.

Die Wicküler-Küpper-Brauerei in ihrer heutigen Form ist ohne Sie nicht denkbar. Den Betrachtenden verfolgen auf Schritt und Tritt Ihre Werke. Sie haben den Betrieb im ganzen und in allen seinen Teilen in technischer Hinsicht nach Ihren Gedanken in unermüdlicher Arbeit umgestaltet und aus der alten übernommenen Brauerei ein völlig neues Werk, eine moderne und mustergültige Arbeitsstätte geschaffen. Vom Maschinenhaus angefangen, über das Kesselhaus, das Sie völlig neu bauten, und Sudhaus, das Sie umgestalteten und vergrößerten, hin zum Hochhaus mit seinen Lagertanks, in dem Sie Pläne und Studien früherer Jahre Tat werden ließen, und zu Ihrem jüngsten Kinde, unserem Verwaltungsgebäude Bendahlerstraße 31, dem Gebilde „Schönheit der Arbeit", führt den Beschauer ein Weg, der immer wieder kund tut, welche Dinge Ihr Geist zur Formung des Betriebes und zum Wohl seiner Glieder geschaffen hat. In Ihren Werken, zu denen auch der Schadowkeller und das Wicküler-Bräu in Düsseldorf gehören, haben Sie sich ein Denkmal gesetzt, das allerdings noch von dem überstrahlt wird, das Sie sich in den Herzen Ihrer Mitarbeiter errichtet haben.

Deshalb aber ist es uns auch ein Herzensbedürfnis, Ihnen in dieser Feierstunde feierlich für die Gemeinschaft zu danken, die Sie Jahr um Jahr sorgend uns zuteil werden ließen. Ein Nichtvergessen ist Ihnen sicher.

Und wenn Sie nun morgen auf Ihren Wunsch vom Amte des Vorstandes der Wicküler-Küpper-Brauerei zurücktreten, das Sie in Treue jahrelang geübt haben, und gedenken, Ihren Lebensabend örtlich fern von uns im schönen Kreuznach zu beschließen, so reichen wir Ihnen zum Abschied die Hände; die Führerschaft mit der Versicherung, daß sie die ihr übergebenen Aemter in Ihrem Geiste versehen wird, die Gefolgschaft mit tiefem Dankgefühl, wir alle aber mit der Genugtuung im Herzen, daß Sie demnächst als Mitglied des Aufsichtsrats unseres Unternehmens noch zu uns gehören werden.

Dann sprach

Betriebsobmann Bäumler

herzliche Worte des Abschieds: „Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, dem allverehrten Direktor Lehnkering im Namen der Gefolgschaft für alles das zu danken, was er ihnen stets gewesen sei und in sozialer, echt arbeitskameradschaftlicher Hinsicht gegeben habe. Er, der Betriebsobmann, habe stets ein offenes Ohr gefunden, wenn er die Wünsche der Gefolgschaft an Direktor Lehnkering weitergegeben habe, und alle Verhandlungen hätten stets im verständnisvollen Geist und in freundschaftlichen Formen abgewickelt werden können. Im Herzen aufgeschlossen für die Ziele des Führers und im Sinne des Nationalsozialismus habe Direktor Lehnkering das ihm übertragene Amt zu aller Dank und Zufriedenheit geführt. In seinen Dank schließe er den Wunsch ein, daß dem Scheidenden noch ein langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein möge."

Im Namen der Gefolgschaft überreichte Herr Bäumler eine lebensgroße, künstlerisch ausgeführte Bronzebüste des Führers.

Nun trat der Scheidende selbst an das Pult und sprach zum letzten Male zu seiner Gefolgschaft, die ihm in seiner Lebensarbeit treu zur Seite gestanden hat.

Direktor Lehnkering

führte aus: Als in mir der Wunsch erstand, heute noch einmal das Wort zu ergreifen, um mich von Ihnen allen, die mir lieb und wert sind, zu verabschieden, da habe ich, offen gestanden, nicht zu hoffen gewagt, solche Worte der Anerkennung für mein Werk zu hören, wie sie Dr. Hollinde soeben zum Ausdruck gebracht hat. Das Lob hat mich außerordentlich erfreut, und ich bin dem Schöpfer dafür dankbar, daß meine Vorfahren mir diese Gaben mit auf den Lebensweg gaben, die mich befähigten, eine solche Leistung zu vollbringen, die ein solches Lob auslösten.

Weiter gab Direktor Lehnkering noch in kurzen Stichworten einen Ueberblick über das verflossene Jahr, das für das Werk von außerordentlichen Erfolgen begleitet gewesen ist, von Erfolgen, die sich am besten sichtbar, ausprägten in einem vermehrten Ausstoß von 30 000 Hektoliter Bier gegenüber dem Vorjahr. Dieser Erfolg beweise, daß man Fortschritte gemacht habe, daß man auf dem besten Wege gewesen sei. Sämtliche Werksangehörigen hätten Anteil an diesem Lob, denn nur durch geregelte Zusammenarbeit seien Erfolge möglich. Der Erfolg gründe sich auf den Verkehr mit der Kundschaft, gründe sich auf die Güte des Bieres, an dessen Qualität, getreu dem alten Grundsatz des Werkes, stets festgehalten werde.

Neben der Absatzsteigerung habe das Jahr aber auch Erfolge gehabt in der weiteren Ausgestaltung des Betriebes, die vorgenommen worden sei, nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus und der arbeitskameradschaftlichen Verpflichtung für alle Werksangehörige.

Gerne habe man in dieser Hinsicht noch mehr schaffen wollen, aber letzten Endes seien ja auch die kaufmännischen Gesichtspunkte des Ertrages maßgebend. Jedenfalls dürfe man behaupten, daß die Wicküler-Brauerei solche sozialen Einrichtungen und solche vorbildlichen Arbeitsräume aufweise, daß sich jeder an seinem Platze wohl fühlen könne.

„Jeder müsse", so fuhr Direktor Lehnkering, auf die Abschiedsstunde zurückkommend, fort, „einmal seine müden Hände niederlegen, das Werkgerät aus der Hand legen, und wenn jeder dann in seinem Innern die Gefühle habe, wie sie ihn heute selbst bewegten, dann dürfe er die ihm gestellte Lebensaufgabe als in vollem Umfange erfüllt sehen. Mit stets gleichbleibendem Sinn für das Wohl der Wicküler-Küpper-Brauerei und seine Führung, die von nun ab bei den Herren Dr. Hollinde, Becker und Rößler liege, und für die gesamte Belegschaft scheide er. Stets werde er bereit sein, mit seinem Rat beizustehen, wenn der gebraucht werde. Das habe er dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Werhahn, gerne zugesagt."

Der Redner schloß in heißem Gelöbnis zum Nationalsozialismus mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf den Führer. Die Lieder der Deutschen folgten, und dann gingen die Werksmitglieder an die Arbeit eines neuen Tages.



Während der Abschiedsstunde im Gefolgschaftsraum

Von links: der scheidende Direktor Hermann Lehnkering, sein Nachfolger, Direktor Dr. Hollinde, Direktor Becker, Direktor Fritz Rößler. Photo: Soraul

Silvesterlicht über Wuppertal!

Um dem Uebergang vom erfolgreichen alten ins hoffnungsfrohe neue Jahr 1938 eine besonders glanzvolle Ausgestaltung zu geben, hat die Werbegemeinschaft Wuppertal beschlossen, die festliche Beleuchtung der Straßen, die unseren Ruf als „Lichtstadt Wuppertal" in ganz Westdeutschland verbreitet hat, in der Silvesternacht bis 2 Uhr morgens durchzuführen. Zweifellos dürfte diese dem Straßenbild damit gegebene interessante Note eine besondere Anziehungskraft ausüben. — Der Schluß der Wuppertaler Beleuchtung ist auf Sonntag, den 2. Januar, festgesetzt.

Betriebsgemeinschaft: Grundpfeiler der Volksgemeinschaft

Vertretertagung der Firma Vorwerk & Co., Barmen

Die im heimischen Wirtschaftsleben bereits zur Tradition gewordenen jährlichen Vertretertagungen der Firma Vorwerk & Co., Abteilung Maschinenfabrik, Barmen, fanden in diesen Tagen ihre Fortsetzung. Von der mehr als 2000 Mann umfassenden großen Verkaufsorganisation waren rund 250 Vertreter aus Ost und West, Nord und Süd, ja auch von jenseits der Grenzen zu diesem Zweck in Wuppertal zusammengekommen. Es handelt sich auch diesmal wieder um diejenigen, die im verflossenen Jahr besonders erfolgreich als Sendboten eines neuen Zweiges unserer Talindustrie gewirkt haben. Die Teilnahme an der Tagung soll jedoch nicht nur eine Auszeichnung sein, sondern auch dem Vertreter Gelegenheit geben, das von ihm vertretene Unternehmen an Ort und Stelle kennen zu lernen, sich als Glied einer großen wirtschaftlichen Familie zu fühlen. So weisen diese vom Geiste echter Betriebskameradschaft getragenen Veranstaltungen den Vertreter über den eigenen Wirkungskreis hinaus in die große Gemeinschaft des Volkes, zeigen ihm die wirtschaftlichen Zusammenhänge und lehren ihn erkennen, wie bedeutsam auch die kleinste Arbeit für das Große, Ganze ist.

Für jeden, dem das Wohl der heimischen Industrie am Herzen liegt, ist es eine besondere Freude, alljährlich festzustellen, welch schöne Erfolge diese vorbildliche Arbeit zeitigt. Die damit verbundene bedeutende Belebung der Wuppertaler Wirtschaft zeigt sich allein schon in der Tatsache, daß in den letzten Jahren mehr als eine halbe Million Staubsauger abgesetzt werden konnten! Auch die seit einiger Zeit aufgenommene Herstellung von Kühlschränken stellt bereits einen neuen hoffnungsvollen Zweig unserer Industrie dar. Man kann deshalb nur wünschen, daß dem Unternehmen auch in den kommenden Jahren gleich schöne Erfolge beschieden sein mögen.

Die Vertreter konnten gestern vormittag bei einer Werksbesichtigung lehrreiche Einblicke in die Fabrikation tun. Einer Arbeitstagung am Nachmittag mit Fachvorträgen und Werkfilm-Vorführung schloß sich dann ein Festabend im Wuppertaler Hof an. Hier entbot der Seniorchef der Firma, Geh. Kommerzienrat Mittelsten Scheid, der stattlichen Gästeschar herzliche Grüße. In seiner Ansprache kennzeichnete er Sinn und Zweck der Tagungen: ein festes Band der Zusammengehörigkeit zwischen Betriebsführung, Angestellten, Arbeitern und Vertretern zu knüpfen. Nur auf solcher Vertrauensbasis könne etwas Tüchtiges werden. Lehrreich sei es, an solchen Tagen den Blick in die Vergangenheit zu richten, sich über den Wert der Traditionspflege klar zu werden. Er zeichnete dann in kurzen Ausführungen ein anschauliches Bild von der Geschichte der Familien Mittelsten Scheid und Vorwerk, zweier bergischer Bauerngeschlechter, deren Wurzeln bis an den Beginn des 14. Jahrhunderts reichen. Es war ein gutes Stück Wuppertaler Geschichte, das da mit seinem Auf und Ab, mit zähen Kämpfen, Rückschlägen und schließlichen Erfolgen lebendig wurde. Eine solche 600jährige reiche Ueberlieferung, so führte Geheimrat Mittelsten Scheid aus, verpflichte die heutige Generation in besonderem Maße. Gleich aufschlußreich war auch die Schilderung der Firmengeschichte: Aufstieg der Teppich- und Möbelstoff-Fabrik zu Weltruf, die schweren Kriegszeiten mit ihren Umstellungen auf Heeresbedarf, Nachkriegszeit und Ausbau der Maschinenfabrik zu ihrem heutigen Umfang. Jeder Abschnitt zeige, daß sich da immer ein Weg finde, wo ein fester Wille vorhanden ist. Das werde uns heute besonders deutlich, wo das Reich unter der festen Führung Adolf Hitlers steht. Jeder Betriebsangehörige müsse die klare Einsicht haben, daß auch die kleinste Arbeit treu und gewissenhaft getan sein muß, wenn das ganze Werk erfolgreich arbeiten soll. Und das Unternehmen ist wiederum nur ein kleiner Teil des großen Vaterlandes. Wenn so jeder seine Schuldigkeit tut, dann helfen wir dem Führer bei seinem Werk, fördern Kraft und Ansehen des Reiches. Ein kräftig aufgenommenes Sieg-Heil auf Führer und Vaterland beschloß die Ausführungen.

Der Juniorchef der Firma, Werner Mittelsten Scheid, gab nach herzlichen Grußworten an die Gäste einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1937, das in verstärktem Maße im Zeichen des Vierjahresplans stand. Es sei eine Selbstverständlichkeit, daß sich alle Arbeit den Anforderungen des Planes anzupassen habe. Das mache oft rasche Entschlüsse und einschneidende Maßnahmen nötig. Besonders erfreulich war es, zu hören, daß die Bemühungen um das Exportgeschäft auch im verflossenen Jahre schöne Erfolge zeitigten. Für die Arbeit im kommenden Jahre wurden dann wieder einige Programmpunkte bekanntgegeben, wobei der Redner die Hoffnung aussprach, daß hier alles Tun vom gleichen Geist der Kameradschaft und des Vertrauens getragen sein möge wie bisher.

Für die Vertreter dankte Herr Kendzia und versprach in ihrem Namen, auch im neuen Jahre treu zum Werk zu stehen. Dann wurden die erfolgreichsten Vertreter geehrt und durch namhafte Prämien erfreut.

*

Nach dem offiziellen Teil wurde dann ein ausgezeichnetes Unterhaltungsprogramm abgewickelt, dessen einzelne Nummern ausschließlich Angehörige des Werkes bestritten. Besinnlichkeit mit sprudelndem Humor, vielfach dem Berufsleben entnommen, wurde da in bunter Folge geboten und besonders eine improvisierte Rundfunk-Uebertragung fand viel Lachen und Beifall. Geheimrat Mittelsten Scheid beschloß den in ungetrübter Harmonie verlaufenen Abend mit der Mahnung, Einigkeit und Zusammenhalt auch in der Zukunft zu wahren.

Mit einer weiteren Besichtigung, einer Konferenz und einer Fahrt zur Wipperfürther Spinnerei nimmt die Tagung heute ihr Ende

Glossen vom Tage

Bravo, Autobusfahrer! Durch den feinen Schnee war die Straße heute morgen reichlich glatt geworden. Das mußte ein Radfahrer auf unangenehme Weise erfahren. Kleine Kurve, beim Ausweichen — bums!, lag er auf der Nase. Nicht weiter gefährlich, aber . . .? Wenige Meter vor ihm stand plötzlich ein Autobus, den er vorher gar nicht bemerkt hatte. Drohend wie ein riesiges, gefräßiges Ungeheuer schob sich der Kühler des Wagens heran, jetzt — da hielt der Wagen. Der junge Mann erhob sich, nahm sein Rad bei der Lenkstange und trat seitwärts an den Randstein. Etwas schuldbewußt sah er zum Führersitz des Autobusses auf. Der Autobusfahrer schaltete gerade den ersten Gang ein, ließ die Handbremse wieder locker, einen kurzen Blick warf er auf den Radfahrer. Der grüßte dankend herauf, den eben ausgestandenen Schreck noch in den Augen. Der Vorfall dauerte keine zwanzig Sekunden. Drinnen im Wagen hatte sich Herr Lehmann durch den plötzlichen Halteruck etwas das Kreuz gestoßen. Er stieß empört einen Fluch durch die Zähne über den Autobusfahrer. Herr Lehmann hatte keine Ahnung, daß durch diesen Ruck ein großes Unglück vermieden worden war. Wenn er gewußt hätte . . ., wahrscheinlich würde er „Bravo, Autobusfahrer!" gesagt haben.

*

Was mancher nicht weiß Durch die Weihnachtstage und den Jahreswechsel sind viele Volksgenossen etwas mehr als sonst mit der Post in Berührung gekommen. Viele, die sonst im Laufe des Jahres kein Paket fortschicken und sich wenig um Postalisches bekümmern, mußten sich nun mit Dingen beschäftigen, die für sie ungewohnt sind. Einfache Dinge, die aber dennoch eine gewisse Geschicklichkeit und Kenntnis der Vorschriften des Postverkehrs notwendig machten. Und manchem ist bei dieser Gelegenheit die Tatsache zum ersten Male aufgefallen, daß zwischen Paket und Paket ein Unterschied bestehen kann. Vielleicht hat er gewußt, daß ein kleines Paket als Päckchen ohne besondere Paketkarte verschickt werden kann, wenn dieses Päckchen nicht mehr als zwei Kilogramm wiegt, einen Gesamtumfang von 90 cm nicht überschreitet und an keiner Seite länger als 60 cm ist. Wahrscheinlich aber hat er nicht gewußt, daß man ein Paket, das nicht mehr als sieben Kilogramm wiegt, nach bestimmten Orten des Reiches als Postgut mit einer grünen Paketkarte zu einem verbilligten Tarif versenden kann. Hat man drei Pakete nach einem gleichen Ort zu schicken — ganz gleich, ob an einen oder mehrere Empfänger —, kann man alle drei Sendungen als Postgut aufgeben; es kann dann eins dieser Pakete sogar die Gewichtsgrenze von sieben Kilogramm überschreiten. Diese Maßnahme der Reichspost ist nicht mehr jung, aber sie ist trotzdem nicht allen bekannt.

Neuer Parkplatz an der Elberfelder Stadthalle

Platz dem Verkehr! Unter dieser Devise steht auch die neue Platzumgestaltung vor der Stadthalle am Johannisberg. Ueber den Sinn dieser Miniaturgrünfläche, die zwischen Stadthalle und dem Anfang der Gesenbergstraße lag, war man sich schon lange nicht mehr im klaren. Während auf der einen Seite die gärtnerischen Erfolge, die an dieser Stelle zu erzielen waren, für das Stadtbild kaum ins Gewicht fielen und die wenigsten Passanten sich dieses Liliputparkes überhaupt bewußt wurden, war auf der anderen Seite vom verkehrstechnischen Standpunkt aus gesehen diese Grünanlage mehr als der berühmte Stein des Anstoßes. Ganz abgesehen davon, daß für den Durchgangsverkehr in die Gesenbergstraße durch Beseitigung der Gartenanlage und der die Uebersicht behindernden Litfaßsäule Raum gewonnen wurde, ist vor allem durch die Schaffung neuer Parkplatzmöglichkeit an der Stadthalle eine brennende verkehrstechnische Frage gelöst worden.

Wer erinnerte sich nicht der Raumnot bei großen Veranstaltungen und Konzerten in der Elberfelder Stadthalle?

Nirgendwo war recht Platz für die Unmenge der parkenden Wagen. Die ganze Hälfte der Kölner Straße wurde als Parkgelegenheit benutzt und damit unwillkürlich eine Straßensperre verursacht, an die sich die Fahrer nur mit Grauen erinnern. —

Der neue Platz vor der Stadthalle räumt nun ein für allemal mit diesen Nöten auf.

Seit einigen Tagen schon ist man daran, ihn umzuändern. Baum und Strauch sind verschwunden, und auch an die Litfaßsäule, die als einzige Erinnerung an verschwundene Pracht dasteht, wird die Spitzhacke gelegt. — In den ersten Tagen des neuen Jahres wird der Platz ausgepflastert. Ein neuer Parkplatz an der richtigen Stelle ist geschaffen, über den sich die interessierten Wagenbesitzer freuen werden.

20 000-RM.-Prämie der Reichs-Winterhilfs-Lotterie

Zwanzigtausend Mark mit einem Schlage zu gewinnen, ist zwar ein nicht ganz unbescheidener Wunschtraum, immerhin bietet die Reichs-Winterhilfs-Lotterie diese günstige Chance. Und wenn es selbst dieser Volltreffer nicht ist, der nur einmal gezogen wird, so sind doch in jeder Serie neben den üblichen 100-Mark-Prämien noch solche von je 250 und 1000 Mark; es lohnt sich also, sein Glück zu versuchen. Jedenfalls gewinnen auch die „Nieten" in diesem Jahre erheblich an Wert, und man soll sie nicht, wie es bisher so oft geschah, achtlos und enttäuscht wegwerfen, sondern bis zum letzten Ziehungstag der Lotterie am 31. März 1938 gut aufheben.

Seit heute morgen sind die grauen Glücksmänner unterwegs, haben auf allen Straßen ihre Posten bezogen, und nun kaufe man auch fleißig Lose, Göttin Fortuna bietet jedem die Hand, denn an Sofort-Gewinnen stecken in den Glückskisten 4 240 000 mit einem Gesamtbetrage von fünf Millionen Mark. Die Gewinnmöglichkeiten sind also denkbar günstig.

Vor dem Strafrichter

„Amerikanisches" Brot

Ein Barmer Bäckermeister, der eine der von ihm hergestellten Brotsorten nach amerikanischem Muster als „das gesundeste, bekömmlichste und nahrhafteste Brot der Welt" angepriesen hatte, mußte sich in der gestrigen Schöffengerichtssitzung von der Anklagebehörde vorwerfen lassen, gegen das Lebensmittelgesetz, das Gesetz zur Verhütung des unlauteren Wettbewerbs und die Polizeiverordnung über die Werbung auf dem Gebiete des Heilwesens verstoßen zu haben. Zu dieser Anklage hatte ihm die Nahrungsmittel- und Gesundheitspolizei verholfen, deren verantwortungsvolle Aufgabe es ist, die Verbraucherschaft vor Uebervorteilungen und anderen Schäden zu bewahren und unzulässige Geschäftsmethoden „weitherziger" Gewerbetreibender aufzudecken.

Der erste Kontrollbesuch bei dem Angeklagten war für ihn recht peinlich verlaufen, hatte er doch zugeben müssen, daß das auf dem Reklameeinpackpapier so großartig angepriesene Brot an dem Prüfungstage überhaupt nichts von dem Mittel enthielt, das ihm seine überragenden Eigenschaften geben sollte. Das Mittel — „reine Muttersole der stark radioaktiven und kalkreichsten Quelle der Erde" — war ihm nämlich ausgegangen, und so hatte er das Wunderbrot einfach „ohne" gebacken, um die von seinen Vorzügen überzeugten Kunden nicht enttäuschen zu müssen. — Bei der zweiten Kontrolle war der Angeklagte zwar in der angenehmen Lage gewesen, einen kleinen Vorrat heilkräftigen Brunnenwassers vorweisen zu können, aber das Brot hatte — wie später festgestellt wurde — keine irgendwie ins Gewicht fallende Spur von Sole enthalten; im Gegenteil, bei der chemischen Untersuchung war festgestellt worden, daß sein Kalkgehalt noch geringer war als der des ersten Probebrotes war und weit unter dem Kalkgehalt eines aus Mischmehl hergestellten Brotes lag.

In der gestrigen Verhandlung wies der Sachverständige Dr. Müller, Direktor des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, darauf hin, daß der auf das Einwickelpapier gedruckte Werbetext falsch, prahlerisch und irreführend sei. Die Radioaktivität der Heilquelle gehe nämlich schon während des Transportes des Brunnenwassers verloren; es könne keine Rede davon sein, daß es mehr als anderes Brot die „Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten" erhalte und „besonders geeignet sei für stillende Mütter, Kinder, Kranke und Genesende", daß es „ärztlich begutachtet und empfohlen werde bei Aderverkalkung, Rheumatismus, Diabetes, Skrofulose, Tuberkulose" usw. Geradezu gefährlich sei die Anpreisung insofern, als sie Diabetiker (Zuckerkranke) verleiten könne, entgegen ärztlicher Anordnung große Mengen Brot zu genießen.

Obgleich der Verteidiger des Angeklagten sich sehr für ihn einsetzte und in erster Linie ein freisprechendes Urteil forderte, gelangte das Gericht zu einem strafenden Urteil. Es hielt ihn für überführt, wissentlich falsche Angaben über die Eigenschaften des Brotes gemacht und die Abnehmer dadurch irregeführt zu haben. Bei der Strafzumessung glaubte es berücksichtigen zu müssen, daß der hoch in den 50er Jahren stehende Angeklagte bisher noch unbestraft war und günstigstenfalls nur einen geringen Gewinn beim Verkauf des Brotes erzielt hatte; es ließ es deshalb bei einer Geldstrafe von 50 RM. bewenden.

Nachspiel zu einem Reitunfall

Der seltene Fall, daß sich ein Reiter wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatte, war gestern am Wuppertaler Landgericht zu verzeichnen. Angeklagt war ein 42jähriger Wuppertaler, der während eines Ferienaufenthaltes im Seebad Wangeroog an einem Reitkursus teilgenommen und bei der Rückkehr von einem Reitausflug mehrerer Kursusteilnehmer das Mißgeschick gehabt hatte, einen am Strande liegenden Badegast anzureiten und ihm dabei leichte Verletzungen zuzufügen. Dem Angeklagten selbst war der Unfall noch schlechter bekommen; er hatte nämlich das Fersenbein gebrochen, als er von dem noch galoppierenden Pferde sprang, um dem verunglückten Badegast beizustehen.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte nicht etwa leichtsinnig wild draufios geritten war, sondern lediglich den vom mitreitenden Reitlehrer angeordneten Jagdgalopp hinter anderen Reitern mitgemacht hatte. Unerwartet für ihn war der dicht an dem eingeschlagenen Wege liegende Badegast, den er vorhin nicht bemerkt hatte, bei seiner Annäherung aufgesprungen, um sich in Sicherheit zu bringen, hatte dadurch aber das Gegenteil erreicht. Entweder war das Pferd durch das unerwartet in seiner Bahn auftauchende Hindernis erschreckt und zu einem Seitensprung veranlaßt worden oder der überraschte Reiter hatte das Pferd im letzten Augenblick zu parieren versucht und ihm durch zu harte Zügelung ein selbständiges Ausweichen unmöglich gemacht.

Nach längerer Verhandlung schloß sich das Gericht der vom Verteidiger vertretenen Ansicht an, daß der Angeklagte nicht für den Unfall verantwortlich zu machen sei und deshalb freigesprochen werden müsse. In den Urteilsgründen hieß es, daß der Reitlehrer offenbar der Schuldige sei, denn er habe ungeachtet des ihm bekannten Umstandes, daß die Kursusteilnehmer noch keine ganz sicheren Reiter waren, den Galopp angeordnet, ohne sich vorher zu vergewissern, ob der Weg für seine Schüler frei sei.

Gerechtfertigter Tabakwaren-Großhändler

Kein „Ladenschluß" für Tabakwarenautomaten in Wirtschaften

Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für Tabakwarengroßhändler und Wirte mußte der Elberfelder Einzelrichter auf Betreiben eines Wülfrather Tabakwarengroßhändlers fällen. Der Wülfrather war im Sommer ds. Js. von einem anderen Elberfelder Einzelrichter wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung und das Einzelhandelsschutzgesetz zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil der Richter ihn für überführt angesehen hatte, aus einem von ihm in einer Wirtschaft aufgestellten Zigarettenautomaten nach 7 Uhr abends für eigene Rechnung Tabakwaren verkauft zu haben. Der Einwand d. Angeklagten, nicht er, sondern die Inhaberin der Wirtschaft verkaufe für ihre Rechnung aus dem Automaten, war vom Gericht nicht anerkannt worden, da die Frau dem kontrollierenden Polizeibeamten erklärt hatte, der Wülfrather Großhändler mache das Automatengeschäft, sie selbst sei nur am Umsatz beteiligt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision zum Oberlandesgericht eingelegt, die — wie kürzlich schon berichtet wurde — zu dem Erfolge führte, daß das Oberlandesgericht das strafende Urteil aufhob und die Sache zu nochmaliger Verhandlung zurückverwies.

Da sich in der jetzigen Verhandlung ergab, daß die Darstellung der inzwischen verstorbenen Wirtin falsch, hingegen die des Angeklagten richtig war, mußte das Urteil des Gerichts entsprechend den Anweisungen des Oberlandesgerichts anders als das frühere ausfallen. Es entschied, daß der Vertrieb von Tabakwaren aus Automaten in Gastwirtschaften auch nach Ladenschluß statthaft sei, wenn er auf Rechnung des Wirtes gehe und nur an Gäste erfolge; da der Angeklagte lediglich den Automaten aufgestellt, im übrigen aber nur Tabakwaren auf Bestellung des Wirtes geliefert habe, ohne ihm verbieten zu können, die Tabakwaren wieder aus dem Automaten herauszunehmen und nach Belieben zu verwenden, sei er nicht als Verkäufer anzusehen. Er müsse daher nicht bloß auf Kosten der Reichskasse freigesprochen werden, sondern habe auch noch Anspruch auf Ersatz der notwendigen Kosten seiner Verteidigung. — Die Staatsanwaltschaft hat Revision gegen das freisprechende Urteil eingelegt.

Fernsprechdienst Deutschland–Brasilien

Vom 5. Januar 1938 an wird im Fernsprechdienst zwischen Deutschland und Brasilien die Gebühr für Gespräche, die Sonntag bis einschl. Freitag vermittelt werden, von 120 auf 82 RM. herabgesetzt. Die bereits ermäßigte Gebühr für Gespräche an Samstagen bleibt mit 61,50 RM. unverändert. Gesprächsanmeldungen nehmen die Vermittlungsstellen entgegen.

Semper-talis-Bund

Die Kameraden des ehemaligen 1. Garde-Regiments zu Fuß, 1. Garde-Reserve-Regiments und deren Kriegsformationen treffen sich Pfingsten 1938 in Potsdam zur Feier der 250. Wiederkehr des Gründungstages des alten 1. Garde-Regiments zu Fuß. Frühzeitige Anmeldung zur Teilnahme ist ratsam. Auskunft über Sonderzug sowie über Vergünstigung bei Unterbringung und Verpflegung erteilen die Kameraden Hermann Ströter, W.-Barmen, Langerfelderstraße 109, Fernsprecher 524 33, und Albert Lorent, W.-Elberfeld, Calvinstraße 7, Restaurant „In der Mühle", Fernsprecher 231 70.

Haushalt-Nachweise für den Fettbezug 1938

Die im Rathaus ausgestellten und mit Stadtsiegel versehenen Haushaltnachweise für Butter, Speck usw. werden in den nächsten Tagen den Antragstellern durch die Helfer und Helferinnen der NSV. zugestellt. Der Haushaltnachweis A für Butter ist bei den Verkaufsstellen abzugeben, bei denen Butter bezogen wird, der Haushaltnachweis B für Schmalz, Speck, Talg und Rohfett bei den Metzgereien oder Verkaufsstellen, bei denen diese Fette auf Kundenliste bezogen werden. Im Gegensatz zu dem bisherigen Verfahren behalten die Verkaufsstellen und Metzgereien die Haushaltnachweise und geben als Empfangsbescheinigung für jeden abgegebenen Haushaltnachweis 1938 einen Kundenausweis oder bestätigen, soweit keine Aenderungen des Personenstandes eingetreten sind, auf den bereits ausgegebenen Kundenausweisen den Empfang des Haushaltnachweises 1938. Der Kundenausweis muß enthalten: Name und Anschrift des Haushaltvorstandes, Personenzahl des Haushalts, Nummer der Kundenliste, Bezeichnung der Verkaufsstelle (Stempel) und Empfangsbescheinigung über den abgegebenen Haushaltnachweis 1938. Die Fettverkaufsstellen sind gehalten, ab Januar 1938 in den Kundenlisten nur soviel Personen zu führen, als auf den bei ihnen abgegebenen Haushaltnachweisen vermerkt sind und die Abgabe von Fett entsprechend zu regeln. Die Haushaltnachweise 1937 verlieren mit der Ausstellung der neuen Haushaltnachweise ihre Gültigkeit. Auch im Jahre 1938 werden Butter durch die hierfür in Frage kommenden Verkaufsstellen (Einzelhandel, Filialgeschäfte, Versandgeschäfte, Konsumgenossenschaften, Milchgeschäfte, Hausierhandel und Wochenmarkt) sowie Speck, Schmalz, Talg und Rohfett durch die Metzger nur an Hand von Kundenlisten abgegeben werden.

Auch die Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugsscheinen haben sich zur Eintragung in die Kundenliste anzumelden, sofern sie die auf Kundenliste abzugebenden Fette beziehen wollen. Die Anzahl der Inhaber von Fettverbilligungsscheinen und Margarinebezugs- und -zusatzscheinen muß auf dem Haushaltnachweis A vermerkt und zur Kundenliste angegeben werden. Spätere Aenderungen hierin sind den Verkaufsstellen jeweils mitzuteilen.

Einstellung in die SS.-Verfügungstruppe

Die SS.-Verfügungstruppe nimmt laufend Neueinstellungen von Bewerbern vor. Eingestellt werden Bewerber im Alter von 18—23 Jahren. Schriftliche und mündliche Bewerbungen sowie Auskunft durch die 20. SS.-Standarte, Düsseldorf, Polizeipräsidium.

Spielplan der Wuppertaler Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, 1. Jan., 20—22¼ Uhr: „Lauter Lügen"; Sonntag, 2. Jan., 15—17¾ Uhr: „Das Land des Lächelns", 20—23¾ Uhr: „Der Waffenschmied"; Dienstag, 4. Jan., 19½—23 Uhr: „Figaros Hochzeit" (A 16 rot); Mittwoch, 5. Jan., 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—23 Uhr: „Das Land des Lächelns" (M 9 grün); Donnerstag, 6. Jan., 19½—23 Uhr: „Othello" (B 8 gelb); Freitag, 7. Jan., 20—23 Uhr: „Rigoletto" (NSG. KdF.); Samstag, 8. Jan., 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Pechmarie" (geschlossene Vorstellung), 20—23 Uhr: „Das Land des Lächelns (S 8 blau); Sonntag, 9. Jan., 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—23 Uhr: „Das Land des Lächelns".



Sammelt Papier!
Ihr nützt der deutschen Volksgemeinschaft!
Zeichnung: Nas-Pressearchiv (Hueter).

Alle Wuppertaler sammeln Altpapier!
Die Formationen der Partei (SA., SS., NSKK. und Werkscharen) holen am Samstag, dem 8. Jan. 1938, Papier und Pappe jeglicher Art von den Betrieben der Industrie, des Handels und des Handwerks ab 14 Uhr ab.

Am Sonntag, dem 9. Januar 1938, ab 9 Uhr, von allen Haushaltungen.

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 1. Jan., 18—22½ Uhr: „Lohengrin"; Sonntag, 2. Jan., 15—17½ Uhr: „Goldmarie und Pechmarie", 20—23 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse"; Dienstag, 4. Jan., 20—22½ Uhr: „Lauter Lügen" (A 16 rot); Donnerstag, 6. Jan., 20—22½ Uhr: „Lauter Lügen" (NSG. KdF.); Samstag, 8. Jan., 20—23 Uhr: „Rose Bernd" (S 8 blau); Sonntag, 9. Jan., 15—18 Uhr: „Der Zigeunerbaron" (F 5 weiß), 20—23 Uhr: „Der Waffenschmied".

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Gruiting-Schickenberg und Hulda geborene Rauhaus, Wuppertal-E., Am Thurn 71, feiern am 30. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit.

e.— **Jubiläum.** Am 1. Januar 1938 kann der vereidigte Buchsachverständige und Steuerberater Herr Arthur Preuß aus Wuppertal-Elberfeld auf eine 25jährige Tätigkeit als selbständiger Bücherrevisor zurückblicken.

e.— **Festgenommen** wurden ein 38jähriger Mann aus der Bergstraße und ein 31jähriger Mann aus Solingen, beide wegen Verdachts des Vergehens gegen § 175, und eine Frauensperson aus dem Kipdorf.

Wuppertal-Barmen

b— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Hulda Müller, geb. von Rothen, Schönebeckerstr. 45, feiert am heutigen Donnerstag, 30. 12. 1937, ihren 84. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch sehr rege. — Frau Witwe Gottlieb Läuter, Humboldtstr. 29, vollendet heute ihr 85. Lebensjahr. Sie ist geistig noch recht frisch.

b.— **Ein Auto umgekippt.** An der Ecke der Schwarzbach- und Berliner Straße geriet heute vormittag ein Personenauto beim Ausweichen so scharf auf die Kante des Bürgersteiges, daß es umkippte. Die Scheiben gingen dabei in Trümmer. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

b.— **Beim Ueberqueren der Straße verunglückt.** Am Mittwoch, gegen 12 Uhr, wurde in der Mittelstraße in Höhe des Hauses 29 ein 63jähriger Mann beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Kraftrad angefahren und erheblich verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Der Verletzte wurde mit einem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei in das städtische Krankenhaus gebracht.

b.— **Diebesbeute.** Zur Nachtzeit wurden die Büroräume einer Firma in der Eintrachtstraße aufgebrochen und sämtliche Schränke und Schubladen durchwühlt. Gestohlen wurden zwölf Kilogramm Bankazinn in Stangen im Werte von 50 RM.

Cronenberg

Verkehrsunfall

Beim Einbiegen in die Hitterstraße fuhr ein Personenkraftwagen über den Bürgersteig in eine Schaufensterscheibe. Hierbei wurde eine Frau, die sich auf dem Bürgersteig befand, von dem Kraftwagen erfaßt und an den Beinen leicht verletzt. Nach Anlegung von Notverbänden durch einen Arzt konnte sie ihren Heimweg fortsetzen. Der Wagen wurde leicht beschädigt, blieb jedoch fahrbereit.

Silbernes Dienstjubiläum

Am Samstag, dem 1. Januar, kann der Straßenbahn-Kontrolleur Hermann Träger, Heide, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Wuppertaler Bergbahn, Abteilung Cronenberg, zurückblicken.

Wuppertaler Hof

Freitag, den 31. Dezember 1937, ab 20 Uhr

Große Silvester-Feier

In sämtlichen Räumen des Hotels

Künstlerische Darbietungen:

Willi Lang-Schunk
von den Wuppertaler Bühnen, singt lustige Lieder

Ursel Margit und **H. H. Koch**
zeigen ihre neuesten Tanzschöpfungen

Punkt 24 Uhr: „Im Schwung um den Wunschkranz"

Silvesterpolonaise • Scherztänze • Ueberraschungen

Die verstärkte Kapelle Schöneweis
spielt schmissige Tanzmusik

Tischbestellung frühzeitig erbeten Fernsprecher 51011
Abendanzug erwünscht

2 b

Ratskeller
W.-Elberfeld

In den vollständig erneuerten Räumen

Silvester-Feier

bei la Musik. — Große Tanzfläche
Sekt-Bar

Soupers — Speisen nach der Karte.
Tischbestellungen erbeten unter Tel. 27583

16/88



Silvester
in allen Räumen des
„Parkkasino"

Charly Eichheim
konferiert das große Silvesterprogramm, unter anderem:
PAWLOWA-ORLOFF
das Tagesgespräch Wuppertals
Bierbar, Sektbar, kaltes Buffett
Überraschungen
3 KAPELLEN

In den Terrassen Eintritt M. 0.50 / Anzug nach Belieben
Im Parkkasino-Weinrestaurant Eintritt M. 1.—
Abendanzug oder Uniform Bedingung
Bei Entnahme einer Souper-Karte Eintritt frei

Souper RM. 2.75 u. RM. 5.50

Beeilen Sie sich mit Ihren Tischvorbestellungen unter Nr. 58038, da durch überaus starke Nachfrage nur noch wenige Plätze verfügbar sind

319

Handelshof
W.-Elberfeld - Am Neumarkt

Silvester-Feier
in sämtlichen Räumen
3 Kapellen
4 Tanzflächen.

k177

....und zu **Silvester**
auch in den
Kaiserhof W.-Elberfeld

1251

Viktoria-Gaststätten
W.-Barmen, an der Rathausbrücke

Kalte Ente
W.-Elberfeld, Aue 10

Große Silvester-Feier

In sämtlichen Abteilungen. Unterhaltungsmusik. Ueberraschungen.
Tischbestellungen Ruf 57628 und 37961 338b

JULIANA
HAUS

Morgen: 3-61
Große Silvesterfeier
2 Kapellen und 4 Tanzflächen
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Autobusverbind. von Elberfeld Rathaus 18.45, 19.45, 20.30 u. 21.15 Uhr. Von Barm. Alt. Markt 18.03, 19.05, 20 u. 21 Uhr. Rückfahrtgelegenheit die ganze Nacht.

Silvester im „Siechen" Barmen

Tischbestellungen erbeten - Fernruf 61807

6869f

Weinhaus Funke
Wuppertal-Barmen — Ruf 60798

wünscht allen Gästen und Freunden
ein frohes, glückliches neues Jahr
und ladet ein zur
großen Silvester-Feier
Tischbestellungen erbeten

6873

Haus Beek
Restaur. **W. Richter**

Stimmungsvolle
Silvester- und Neujahrsfeier
Wünschen unseren Gästen und Freunden ein frohes neues Jahr!
Z1017 **W. Richter u. Frau.**

Sag es durch die Klein-Anzeige, wenn dich etwas drückt, jedem ist auf diese Weise schon ein guter Fang geglückt

Meinen werten Gästen und Gönnern, Freunden u. Bekannten zum Jahreswechsel ein Prosit Neujahr!

Gaststätte Willi Mertens
Wuppertal-Elb., Calvinstr. 9 (Mühlenstr.)
Silvester:
STIMMUNGS-UNTERHALTUNGSMUSIK!

HOTEL-REST. MÜNCHENER LÖWENBRÄU
W.-Barmen
am Hauptbahnhof, Ruf 54846

Nach vollständiger Erneuerung wieder eröffnet!

Behagliche Silvester-Feier
nach alter Tradition

6861f

Altdeutsche
Bier- und Weinstuben Inhaber: Kurt Adolf Höfer
Wuppertal-Barmen, Rolingswerth 11

Silvester Spanferkelessen
Tischbestellungen unter Ruf 57257

Wohin?
Zum **Jägerhof**
Großer **Lichtenplatz**
Silvester-Trubel
Eintritt frei! 69b
Kapelle Bierwirth spielt

Café Werther Hof
Höhne 61 **W.-Barmen** Telefon 54885

Freitag, den 31. Dezember:
Gr. Silvester-Feier
Trubel Stimmung Humor

Wünschen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches neues Jahr!
6680a **Familie Alex Bönsch en.**

Bergisches Haus
Neue Nordstr.

Große Silvesterfeier in sämtl. Räumen.
1. u. 2. Jan. 1938: **Familienkonzert und Tanz.**
Gr. Saal u. Gesellschaftsräume empf. für Vereins-, Betriebs- und Familienfestlichkeiten. k197
Zum neuen Jahr die besten Wünsche
Otto Fischer u. Frau u. Tanzlehrer Teubner.

Silvester-Feier im Rokoko-Schlößchen Bergisch-Sanssouci
W.-Ronsdorf Ruf: 72864

EWALD GUNNEWIG mit seinen Solisten spielt zum **TANZ**

Tischbestellungen rechtzeitig telefonisch erbeten
Bequem zu erreichen
Große Parkplätze

6867f

Roßkamperhöhe
Freitag abend ab 8 Uhr: 668
Großer Silvesterball
Um reg. Besuch bittet **W. Kornkamp**

Punkt 12 Uhr!



Wochenschau

Inhalt der „Wochenschau" Nr. 1 vom 2. Jan. 1938
Politischer Scheinwerfer auf 1937
Weihnachten im Zeichen der Volksgemeinschaft
Neue Photos aus Italien
Bilder von der Beisetzung Ludendorffs
Fortsetzung des Romans: Das Liebeswunder
Bildartikel: Eisstockschießen als Schulfach
Für die Frau: Kleiner Spuk in der Rumpelkammer — Rezept
Beginn einer neuen Artikelreihe: Führergestalten des Orients
Buntes aus aller Welt
Eine Seite Film und Bühne
Punkt 12 Uhr! — Silvesterulk von Hans Füsser
Erzählungen, Schach, Rätsel, Humor

Die traditionelle Silvesterfeier
wie alljährlich im
Weinhaus „Fidelio"
und **Autzes gute Stuben**
Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer
Frühzeitige Tischbestellungen erbeten unter Ruf 54456
496

Mahnertmühle b. Haan

6142

auch im Winter ein herrliches Ausflugsziel. Allen unsern Gästen ein frohes neues Jahr wünscht Georg Dickel und Frau.
Silvester u. Neujahr Konzert und Tanz Gute Auto-Anfahrt.

Hotel „Rheinischer Hof"
Ronsdorf
Hugo Isenberg

Freitag, 31. Dez., abds. 8.30 Uhr:
Große Silvesterfeier
mit buntem Rheinischen Abend.
Ein Abend i. Weindorf zu Koblz. a. Rhein unter Leitung und Mitwirkung Koblenzer Künstler.
— Nur einmal in Wuppertal. —
Rheinische Musik und Lieder, Stimmung, Humor, Tanz, Sobunkeln, Ballonschlacht usw. Eigene sensationelle Dekoration u. Verschleift.: **Der Rhein in Flammen!** (ges. geschützt) — Eintritt 50 Pf. Vorverkf.: Rheinischer Hof. 668

Allen Freunden und Gästen wünschen wir ein fröhl. neues Jahr!
Hugo Isenberg u. Frau.

Stadt-Schänke
W.-Barmen, Ruf 57601 Gemarker Ufer

Große Silvester-Feier

6681 Allen Gästen, Freunden u. Bekannten **zum Jahreswechsel die besten Wünsche**

Bad Mählersbeck
Ruf 62065

Spiegelglatte Eisbahnen!

künstl. u. natürl. — Bei Eintritt der Dunkelheit elektr. Beleuchtung. — Radio- und Platten-Konzert.
Silvesterabend ab 20 Uhr: Silvester-Ball
Musik durch beliebte Hauskapelle 6687a
Neujahrstag und folgende Sonntage ab 8 Uhr:
Konzert und Tanz

Weltpolitik an der Jahreswende

Unsere Mitarbeiter berichten aus fremden Hauptstädten

(Schluß.)

Spanien:

Der Kampf um den Endsieg

es. **Salamanca**, 28. Dezember.

Ein hartes, aber auf militärischem wie politischem Gebiet erfolgreiches Jahr liegt hinter dem nationalen Spanien. Noch ist der bolschewistische Feind nicht niedergerungen, aber seine Stellung ist nach dem Aufrollen und Verschwinden der Nordfront heute so gut wie nie — trotz dem zum Jahresende einsetzenden Gegenangriff der Roten auf Teruel. Noch ist Franco nur von einer kleinen, wenn auch einflußreichen Gruppe von Mächten amtlich anerkannt worden, aber unter dem Gewicht nüchterner Tatsachen neigt sich die Waage der Politik der Kabinette praktisch immer mehr zugunsten Salamancas. Nach Liquidierung der nordspanischen Front (Bilbao, Santander, Gijon, Oviedo sind die ruhmreichen Etappen dieses Marsches), und mit der endgültigen Eroberung Asturiens im Oktober begann die Zeit der Neugruppierung der nationalen Truppen, die Zeit der planmäßigen Vorbereitung zu neuen und, wie man annehmen darf, für den Verlauf des Feldzuges entscheidenden Operationen.

Auch außenpolitisch hat Franco seine Positionen festigen können. Es gelang, die Gefahr abzuwenden, die Londoner Nichteinmischungspolitik zu einem Instrument gegen das nationale Spanien umzufälschen. Rote Flugzeugbomben auf den Panzerkreuzer Deutschland und rote Torpedos gegen deutsche, italienische und britische Kriegsschiffe bewiesen, daß Franco keinem legalen Gegner, sondern Piraten und Horden der europäischen Brandstiftung gegenübersteht. Das begann zögernd London und noch zögernder Paris zu begreifen. Aber vom Erkennen bis zur Schlußfolgerung ist in angeblich demokratisch regierten Ländern oft ein langer Weg. Doch trugen die britischen Erzinteressen in Nordspanien ein wenig zur Beschleunigung des Tempos bei. Jedenfalls darf die über dem letzten Jahr schwebende Gefahr, daß Spanien Ausgangspunkt ernster europäischer Verwicklungen werden könnte, heute als gebannt gelten. Unbeirrt vom diplomatischen Getriebe im Londoner Nichteinmischungsausschuß und vom Kampflärm an den Fronten aber baut Franco auf dem von ihm beherrschten Gebiet den neuen Staat auf.

Schweiz:

Langsames Erwachen

Sch. **Genf**, 28. Dezember.

Im Laufe des Jahres 1937 war in der Schweiz eine Entwicklung zu verzeichnen, die man in doppelter Hinsicht ein langsames Erwachen nennen darf. Zunächst war eine gewisse Neubelebung zu verzeichnen, die auch in der Verbesserung des Saldos der Handelsbilanz um mehr als 10 v. H. ihren Ausdruck fand. Auf politischem Gebiet geht das Erwachen langsamer vor sich; zwar hat die antikommunistische Bewegung nahezu die ganze Westschweiz erobert und auf die deutsche Schweiz (Zürich und Urkantone) übergegriffen. Aber die Bundesbehörden legen noch ziemliche Zurückhaltung an den Tag, und bis zu einem Verbot sämtlicher kommunistischen Organisationen in allen 22 Kantonen hat es noch gute Weile. Was die Neutralitätsfrage betrifft, die nicht nur beim Kampf gegen den Kommunismus, sondern bei den meisten aktuellen Problemen der Schweiz eine Rolle mitspielt, so ist sie zwar in wiederholten Stellungnahmen des Bundesrats durchaus positiv behandelt worden, aber sie scheint nunmehr zu einer Quelle der Uneinigkeit zu werden. Während von marxistischer Seite immer wieder, aber bisher vergeblich, versucht wird, den Grundsatz der Neutralität zugunsten von Sowjetspanien zu durchbrechen, ist auch innerhalb des bürgerlich-nationalen Lagers, nämlich zwischen den Kreisen der Regierung und der Regierungsparteien einerseits und gewissen militärischen und vaterländischen Kreisen andererseits ein Gegensatz entstanden: Erstere befürworten eine Rückkehr der Schweiz zur „totalen" Neutralität, d. h. Befreiung von jeder Beteiligung an irgend welchen kollektiven Zwangsmaßnahmen, aber durch Verhandlungen mit der Genfer Entente zur Verewigung von Versailles; letztere dagegen wollen die Wiederherstellung der „integralen" Neutralität durch Verankerung ihres Grundsatzes in der Bundesverfassung und als souveränen Akt durchgeführt wissen und betreiben zu diesem Zwecke ein Volksbegehren. Vielleicht bringt das neue Jahr also auch hier wesentliche Entscheidungen.

Baltische Staaten:

Frühlingsahnen

Gg. **Reval**, 28. Dezember.

Während ein arktischer Winter die baltischen Länder in seinen Bann schlägt, macht sich in der politischen Atmosphäre dieser Staaten zur Jahreswende ein leises Frühlingsahnen bemerkbar. Daß die europäische Politik, die so lange Jahre im Eisesbauch des Siegerdiktates von Versailles erstarrt war, sich nun endlich zu regen beginnt, merkt man auch in den Staaten am östlichen Ufer der Ostsee. Versailles ist tot, Genf liegt im Sterben, die Methode der kollektiven Friedenssicherung ist am Zusammenbrechen; das wird hier genau so zur Kenntnis genommen, wie an der Nordsee, an der Adria oder am Schwarzen Meer. Die Maschen des Netzes, das Barthou und Laval knüpften, und in das die baltischen Staaten durch den Ostpakt einbezogen werden sollten, reißen auf, und man erkennt immer deutlicher, welche Gefahren das Steuern im Fahrwasser der Großmächte mit sich bringt. Hand in Hand damit wächst die Enttäuschung über Genf, dessen Versagen immer offenkundiger wird. Angesichts der Aufgabe, die sich die baltischen Staaten stellen — gemeinsam eine Rolle bei der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen den großen politischen Kräften, die sich an der Ostsee kreuzen, zu spielen — bleibt nur eine Macht, auf die sich Lettland und Estland stützen können: Polen. Daß die baltischen Staaten die Wendung in Richtung Warschau durchzuführen bereit sind, wurde Ende dieses Jahres besonders deutlich. In Riga, das zu Warschau keineswegs übertrieben freundschaftliche Beziehungen unterhielt, ist heute die Stimmung umgeschlagen, polnische Kriegsschiffe wurden ausnehmend herzlich empfangen, Polens außenpolitische Grundsätze erhalten „ungeteilte Zustimmung", und es wird daran erinnert, daß Beck Polen als „Staat am Baltischen Meer" bezeichnete. Beck selbst wurde nach Riga eingeladen — trotz dem Gezänk der sowjetrussischen Presse. Man scheint demnach sogar bereit zu sein, auf dem Altar Warschaus ein wenig von der sowjetrussischen und auch von der litauischen Freundschaft zu opfern. Hinzu kommt noch, daß Estland seit langem beste Beziehungen zu Polen unterhält, sich demnach Lettland und Estland auf dem Wege nach Warschau begegnen — eine vorteilhafte Gelegenheit, Sprünge innerhalb der baltischen Entente zu kitten. Eine Ausnahmestellung nimmt Litauen ein, das mit sich und der Welt verfallen, die Rolle eines Enfant terrible weiter spielt.

Italien:

Festigung, Ausbau, Aufstieg

R.G. **Rom**, 28. Dezember.

Für Italien ist das abgelaufene Jahr ein Jahr der Festigung, des Ausbaues und des weiteren Aufstiegs gewesen. Auf dem Gebiet der Außenpolitik gilt das vor allem für die deutsch-italienischen Beziehungen. Das Hauptereignis des ganzen Jahres, die Reise des Duce nach Deutschland, und die zahlreichen daran anknüpfenden Fühlungnahmen haben nach dem Ausspruch Mussolinis die „Achse", die 1936 aus sehr realpolitischen Erwägungen heraus zusammengeschweißt worden war, zu einer unerschütterlichen und dauerhaften Völkerfreundschaft gehärtet. Im Mittelmeerraum hat sich Italien die Geltung erkämpft, auf die es nach seiner geographischen Lage, seinen imperialen Notwendigkeiten und seinen Machtmitteln Anspruch erheben kann. Das zeigte sich besonders deutlich, als die beiden großen Mittelmeermächte England und Frankreich sich bequemen mußten, Italien nachträglich in der Seekontrolle den ihm zukommenden Platz einzuräumen. In dem Verhältnis zu Frankreich und Großbritannien konnte keine Besserung eintreten. Im Gegenteil, die italienisch-französischen Beziehungen haben sich durch die von der Volksfront provozierte „unbegrenzte Beurlaubung" des italienischen Botschafters in Paris und durch eine Reihe unliebsamer Zwischenfälle verschlechtert. Gegenüber Großbritannien nimmt Italien nach den wiederholten Enttäuschungen, die es mit Ankündigungen der englischen Verhandlungsbereitschaft erlitten hat, eine abwartende Haltung ein, in der Hoffnung, in London werde man früher oder später zu der Einsicht kommen, daß durch die italienfeindliche Politik, die England dem Völkerbund aufgezwungen habe, die europäische Befriedung verhindert worden sei.

Wie sich der Austritt Italiens aus der Genfer Entente, mit dem Mussolini die letzten Folgerungen aus dem anti-italienischen Kurs des Genfer Instituts gezogen hat, auf diesen Kompler internationaler Beziehungen auswirken wird, ist noch nicht zu übersehen; fest steht, daß Italien durch diesen Schritt die Bande zu den beiden anderen Polen des „Antikomintern-Dreiecks", zu Berlin und Tokio, noch fester geknüpft hat. Dadurch wird die Verbindung hergestellt mit einem hochbedeutenden Ereignis des vergangenen Jahres: dem Hinausgreifen der italienischen Außenpolitik über die Grenzen Europas nach anderen Weltteilen, das den Aufstieg Italiens von einer europäischen zu einer Weltmacht kennzeichnet. Hier ist an die aktive Politik des Duce im Fernen Osten zu denken, die zur Freundschaft mit Japan, zur Erweiterung des Antikomintempaktes und zur Anerkennung Mandschukuos geführt hat. Im Nahen und Mittleren Osten hat Italien, dessen Duce sich seit der Ueberreichung des Schwertes des Islam gewissermaßen als Schirmherr der Mohammedaner dieses Raumes fühlen kann, weiterhin eine den nationalen Bewegungen freundliche Haltung eingenommen, was sich u. a. in guten Beziehungen zu den Araberstaaten äußert. Diese außenpolitische Expansion Italiens wird untermauert durch einen fortschreitenden Ausbau der Rüstungen (Flotte, Luftstreitkräfte, Artillerie, Motorisierung) und die Inangriffnahme des Plans der Wirtschaftsautarkie, der die Beschaffung neuer Siedlungsgebiete, die höchste Ausnutzung der Bodenschätze, die größtmögliche Steigerung des Ertrages der Landwirtschaft und Viehzucht in der Heimat und den Kolonien anstrebt, um Italien auch wirtschaftlich zu sichern.

In Aethiopien diente das abgelaufene Jahr der Sicherung und Konsolidierung der im Jahre 1936 vollendeten Eroberung. Der politische und verwaltungsmäßige Aufbau des Imperiums erhielt kurz vor Jahresende seinen Abschluß mit der Einsetzung von Gouverneuren, die nicht mehr aus der militärischen, sondern aus der Kolonialbeamtenlaufbahn hervorgegangen sind. Durch eine strenge Gesetzgebung, die die Vermischung der italienischen Siedler, Soldaten und Arbeiter mit den Eingeborenen und das Entstehen einer minderwertigen Bastardschicht verhindern soll, sowie durch die Entsendung italienischer Familien in das Imperium, will Italien allmählich dort einen bodenständigen Siedlerstamm heranbilden. Von diesen Gesichtspunkten aus ist im vergangenen Jahre mit der praktischen Durchführung der Massenbesiedlung des Imperiums begonnen worden. Ausgehend von der Erkenntnis, daß für den Besitz und die Durchdringung eines Landes ein gutes Straßennetz Vorbedingung ist, hat Italien in überraschend kurzer Zeit mit einem Milliardenaufwand die wichtigsten Ueberlandstraßen in einen Zustand versetzt, der einen Schnellverkehr mit Kraftwagen aller Art gestattet. Schon heute sind alle Teile des Landes und alle größeren Ortschaften miteinander verbunden. Auch wirtschaftlich sind am Jahresende schon die ersten Erfolge zu verzeichnen: Aethiopien führt bereits nicht unbeträchtliche Mengen von Waren, beispielsweise Baumwolle, Kaffee, Edelhölzer, Felle, Häute usw., nach Italien aus, und die industrielle Ausbeutung der Bodenschätze, an der auch deutsche Gesellschaften beteiligt sind, ist soweit gediehen, daß Anfang Dezember die ersten Erzladungen nach der Heimat verschifft werden konnten.

Vereinigte Staaten:

Politik nach Dollar und Cents

W. **New York**, 28. Dezember.

Wenn die Millionen von Neujahrsglückwünschen zu Freunden und Bekannten durchs Land fliegen, so wird manchem Wunsch für ein „prosperous New Year" diesmal eine ganz besondere Bedeutung beigelegt werden. Und dazu besteht aller Grund. Werden doch alle Ereignisse hier im Lande in Dollar und Cents gewertet, und für diese Umrechnung gibt es in der Wallstreet ein feines Barometer, das nun gerade im letzten Vierteljahr ganz erschreckend gefallen ist. Die auf 25 Milliarden Dollar geschätzten Börsenverluste der letzten Zeit haben vielen die Augen geöffnet. Hinzu kommt der Rückgang der Rohstoffpreise. Wenn so viel Geld vorhanden ist, warum besteht dann keine Nachfrage nach Rohstoffen? Doch nur darum, weil die Fabrikanten für den Absatz ihrer Fertigwaren bangen. Die Kapazität der großen Schlüsselindustrie, Stahl, ist von 77 Prozent im vorigen Jahre auf 27.5 Prozent zurückgegangen.

Bei diesen wirtschaftlichen Schwierigkeiten können innerpolitische Folgen nicht ausbleiben. Die Angriffe gegen den Präsidenten und die Regierung haben in letzter Zeit sehr zugenommen. Viele verlangen von ihm die Zurücknahme seiner ganzen New-Deal-Politik. Man darf nicht vergessen, daß die Rooseveltschen Sozialgesetze eigentlich erst eine „Arbeiterklasse" in politischem Sinne in den USA. geschaffen haben. Der Arbeiter fühlt sich jetzt als Mitglied eines Standes, der für seine Rechte und für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen hat. Dieser Kampf wird erst recht ernst, wenn in größerem Umfange wieder Arbeitslosigkeit einsetzen sollte. Verliert die Regierung die Arbeiterschaft, so verliert sie aber auch ihre wichtigste Unterstützung bei den Wahlen. Die Frage, wer der nächste Präsident sein wird, ist im kommenden Jahre noch nicht akut; aber die Zwischenwahlen können Veränderungen im Kongreß bringen.

Und draußen? Während das Geschäft im eigenen Lande nachläßt, besetzt Japan große Teile Chinas, wodurch der Warenabsatz aus USA dorthin stockt. Was Wunder also, wenn sich Regierung und Oeffentlichkeit scharf gegen Japan wenden? Die Politik wird hier nun einmal nach Dollar und Cents berechnet. Das Verhältnis zu Japan überschattet augenblicklich alle anderen Fragen der amerikanischen äußeren Politik. Selbst die wirtschaftspolitischen Sorgen um Südamerika treten in den Hintergrund. Eine Feststellung drängt sich an dieser Jahreswende geradezu auf: Die nordamerikanische Union ist nicht mehr der „isolierte Staat" George Washingtons.

Donauraum und Balkan:

Nur ein „neuralgischer Punkt"

WG. **Wien**, 28. Dezember.

Für die Staaten des Donau- und balkanischen Raumes bedeutet 1937 geradezu ein Ehrenjahr. Nirgends wurde geputscht, revolutioniert, kein führender Mann erschossen. Nicht einmal eine echte Regierungskrise gab es — Rumänien ausgenommen —, die führenden Staatsmänner sind überall noch die gleichen wie zum Jahresanfang. Man hat sich ein bemerkenswerter Wandel zur Ruhe und Stetigkeit durchgesetzt, auf mannigfache Ursachen sich gründend: Die Agrarstaaten des Donauraumes verzeichnen mehrjährige Rekordernten. Das Ausland nahm ihnen auch 1937 ihre guten Preisen ihre Erzeugnisse ab, noch immer liegt Deutschland im Außenhandel aller weit an der Spitze. So kam Geld in den Donauraum, Verbrauchsgüter strömten herein, die Staatsbudgets wiesen erfreuliche Ziffern auf.

Auf dieser Grundlage entwickelte sich auch das politische Kräftespiel. Die Nachkriegszwietracht ist erlischt. Just am Silvesterabend 1936/37 kündigte die jugoslawische Regierung den ewigen Freundschaftspakt mit Bulgarien an und der „Balkanbund", zur Niederhaltung Bulgariens gegründet, fand sich damit ab. Stojadinowitsch, Jugoslawiens Außenminister, tat den zweiten entscheidenden Schritt zur Befriedung des Donauraumes, als er am 26. März 1937 den Freundschaftsvertrag mit Italien schloß. Italien hatte sich, nach den bedeutungsvollen Rompaktverträgen mit Oesterreich und Ungarn, nun auch den stärksten Staat des Donauraumes verpflichtet. Deutschland, das mit allen Donauraumstaaten ein gutes Einvernehmen pflegen will, konnte seine friedlichen Absichten mehrfach bekräftigen: so durch die Reise des Außenministers von Neurath nach Budapest, Belgrad und Sofia im Juni ds. Js. Eine Reise, die bekanntlich zu Gegenbesuchen Anlaß gab und noch gibt. Die Bedeutung der Achse Rom—Berlin für den Donauraum kann jetzt niemand mehr übersehen.

Der Kleine Verband, d. h. seine widerstrebenden Mitglieder, die Tschechoslowakei und Rumänien, luden auf der zweiten Kleinverbandstagung des Jahres, Ende August in Bukarest, im Frieden von Trianon gedemütigte und stimmelte Ungarn zu Besprechungen ein, um eine Vereinigung der ungarischen Forderungen mit seine Nachbarn. Tatsächlich kam es zu entspannenden Gesprächen, aber noch zu keiner vertraglichen Lösung zwischen Ungarn und dem Kleinverband, weil eine entscheidende Forderung Ungarns, die gerechte Behandlung seiner Minderheiten in den Nachbarstaaten, bis jetzt an der zögernden Haltung Rumäniens scheiterte. So bleibt als eine der Hauptprobleme des Donauraumes für das Jahr 1938 der Ausgleich zwischen Staatsvölkern und Minderheiten überhaupt übrig, und auch der Ausgleich zwischen den sogenannten „ersten" und „zweiten" Staatsvölkern.

Bei der Reise des französischen Außenministers Delbos in den Südostraum, dem abschließenden außenpolitischen Ereignis des Jahres, trat noch einmal klar zutage, daß Prag mit seinen militärischen Bindungen an Frankreich und Sowjetrußland der einzige neuralgische Punkt des Donauraumes ist.

Ferner Osten:

Im Aufbruch

— er. **Schanghai**, 28. Dezember.

Im Fernen Osten brachte das Jahr die Explosion der Spannungen zwischen Japan und China, die in dem gleichen Maße gewachsen waren, in dem China sich unter Führung der Zentralregierung in Nanking einer seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten Einigkeit genähert hatte. Aus den Schüssen bei Peking in der ersten Woche der zweiten Jahreshälfte wurde ein Krieg, der im Norden Chinas die japanischen Truppen im ungestümen Siegeslauf bis über den Gelben Fluß führte — eine glänzende militärische Leistung. In Mittelchina stießen die japanischen Truppen auf stärkeren Widerstand und brauchten über zwei Monate, um die Chinesen aus dem Weichbild Schanghais hinauszudrängen. Seit dem 13. Dezember weht über Nanking die japanische Kriegsflagge, und die chinesische Regierung sitzt heute in Hankau und Tschungking. In Südchina hat sich die japanische Heeresleitung bisher damit begnügt, mit der Besetzung strategischer Punkte die Voraussetzungen für größere Operationen zu schaffen. Rein militärisch gesehen, wäre dieser Krieg, der offiziell kein Krieg ist, damit bereits entschieden. Dennoch hat sich gezeigt, daß der Chinese sich auszeichnet schlägt, wenn er gut geführt und gut ausgerüstet ist. Weiter hat sich herausgestellt, daß die Einigkeit des chinesischen Volkes schon tiefer geht, als auswärtige Beobachter angenommen hatten. Die chinesische Zentralregierung ist unter den schweren Schlägen und trotz der neuen „vorläufigen Regierung" in Peking nicht zusammengebrochen. Es entspricht demnach durchaus der tatsächlichen Lage, wenn der japanische Ministerpräsident, Fürst Konoye, im Anschluß an den Fall von Nanking erklärte, daß Japan erst am Anfang stehe und das Ringen noch lang und schwer sein werde. Wie sich die Dinge auch weiter gestalten werden, eines läßt sich mit Sicherheit feststellen: Der Ferne Osten ist im Aufbruch begriffen, und der Stand der Dinge in der ersten Hälfte des Jahres 1937 gehört endgültig der Vergangenheit an.

Bergisch Land

Nr. 306 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 30. Dezember

Wichtige Aufgaben für 1938

Die Aufbauarbeit der DAF. im Gau Düsseldorf

Der Gauobmann der DAF.-Gauwaltung Düsseldorf, Heini Bangerd, wendet sich in einem Ausblick auf das neue Kampfjahr 1938 an die fast 800 000 DAF.-Mitglieder des Gaues Düsseldorf und dankt hierbei 75 000 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Kameraden für den erfolgreichen Einsatz im abgelaufenen Jahr.

Von den im Jahre 1938 im Gau Düsseldorf durchzuführenden Maßnahmen sind erwähnenswert der verstärkte Einsatz der Gauarbeitskammer, die Behebung der Wohnungsnot, Errichtung von Siedlungen aller Art und die fördernde Einschaltung der Betriebe, des Staates und der Gemeinden. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Bekämpfung der Berufskrankheiten gelegt. Um die Jugend stark und gesund zu wissen, werden in den ersten Wochen des neuen Jahres als Beispiel für das gesamte Reich alle Jugendlichen in den Betrieben ärztlich untersucht werden. Im Anschluß daran wird eine Überprüfung der Betriebsordnung durchgeführt und Sorge getragen, daß durch Gefolgschaftsversicherungen die Abwanderungsbewegung von Facharbeitern auf ein Minimum herabgesetzt wird. Gleichzeitig wird eine vertiefte Schulung der Werkscharen und des DAF.-Walter-Korps in Angriff genommen.

Die DAF.-Gauwaltung Düsseldorf wird darüber hinaus an die Behebung des Mangels an Turnhallen und sportlichen Anlagen gehen und dafür sorgen, daß der Gau Düsseldorf zukünftig in viel stärkerem Maße als Aufnahmegau für KdF.-Urlauber anderer Gaue in Betracht kommt, zumal alle Voraussetzungen im Hinblick auf die landschaftlich äußerst reizvollen Gegenden gegeben sind. In diesem Zusammenhang wird auch die Dorfverschönerungsaktion wie auch die kulturpolitische Betreuung der Landbevölkerung nachdrücklichst gefördert und erweitert werden.

50 000-RM.-Gewinn für einen jungen Hagener

Er will nun Ingenieur werden

WG. **Hagen**, 30. Dezember. Ein 28jähriger Hagener, Handlungsgehilfe bei der Firma Funke & Hueck, hat in der Arbeitsbeschaffungslotterie, Gruppe B, den Hauptgewinn mit 50 000 RM. gezogen. Diese Mitteilung erfuhren Heinz Pfeifer und seine Frau am Heiligabend, doch warteten sie erst einmal die amtliche Bestätigung ab, um sich dann des großen Glücks zu freuen. Vor einem halben Jahre hatte der glückliche Gewinner geheiratet, davor lagen aber sieben Jahre der bitteren Erwerbslosigkeit. Die sind nun vergessen. Als Pfeifer s. Zt. den Losbrief kaufte, fiel ihm die Ausgabe schwer. Ueber seine Zukunftspläne befragt, sagte der Gewinner, daß er nun Schulen besuchen wolle, um Ingenieur zu werden. Diesen Plan wird er durchführen können, wenn er im neuen Jahr in feierlicher Form durch die Reichsleitung der Arbeitsbeschaffungslotterie seinen Gewinn ausbezahlt bekommt.

HJ. fährt in die Weite

Sparaktion für Fahrten und Lager im Gebiet Ruhr-Niederrhein

Fahrten und Zeltlager kosten nun einmal Geld, und es war in den vergangenen Jahren leider nur zu oft so, daß die Einheiten der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolkes zur Zeit der großen Ferien ihre Fahrt oder ihr Lager einfach deswegen nicht durchführen konnten, weil den Jungen die erforderlichen Mittel fehlten.

Die weitsichtige Fahrtenplanung, die nunmehr die Gebietsführung Ruhr-Niederrhein betreibt, wird in der Folgezeit bewirken, daß jeder Junge vor seiner Großfahrt über eine zur Bestreitung der Kosten ausreichende Summe verfügt. Zu diesem Zwecke wurde ein sinnvolles Sparsystem eingerichtet, an dem jeder Kamerad, der im kommenden Jahre eine Großfahrt mitmachen oder vierzehn Tage in einem Zeltlager verleben will, beteiligt ist. In diesen Wochen wurden die durch die Gebietsführung herausgegebenen Sparkarten bereits den Verwaltungsführern aller Einheiten zugestellt, die sie an die Sparer ausgeben werden. Die Höhe der Einzahlungen richtet sich nach der finanziellen Lage des Elternhauses und kann monatlich mit der Beitragszahlung oder aber auch wöchentlich erfolgen. Jede Einzahlung wird im Durchschreibeverfahren auf der Sparkarte wie auf dem Konto des Jungen bei der Verwaltungsstelle seiner Einheit quittiert.

In den sieben Monaten, die vom Dezember bis Juli zur Verfügung stehen, soll der einzelne einen Betrag von 60 RM. zusammensparen, der als erforderliche Gesamtsumme zur Teilnahme an einer der Großfahrten des Gebietes Ruhr-Niederrhein zum Ostland, in die Bayerische Ostmark oder ins Alpenvorland anzusehen ist. In wirtschaftlich besonders schwierigen Fällen sind die Bannführer ermächtigt, von sich aus Zuschüsse zu den Fahrtenersparnissen zu geben. So wird durch diese weitsichtige und planmäßige Sparaktion tausenden Hitler-Jungen des Gebietes Ruhr-Niederrhein die Möglichkeit gegeben, an einer Großfahrt in die deutschen Lande teilzunehmen.

Das „Glück der Sterne" blieb aus

Die von der Kartenlegerin angekündigten Lotteriegewinne waren Nieten

WG. **Köln**, 29. Dezember. Der 30jährige B. war in fester Stellung, genoß Vertrauen bei seiner Firma und bezog auch auskömmliches Gehalt. Nur Krankheiten in der Familie machten ihm sehr zu schaffen. Eines Tages mußte B. seine kranke Frau ins Hospital zu einer längeren Behandlung bringen. Um nun die erhöhten Ausgaben bestreiten zu können, nahm er seine Zuflucht zu Unredlichkeiten. Bei einem Besuch seiner Frau lernte B. im Krankenhause eine Patientin kennen, die ihm während der Unterhaltung auch erzählte, daß sie das Kartenlegen verstände. Sie betätigte sich in der Folge einige Male bei B. als Kartenlegerin und „die Karten lagen immer günstig". Sie weissagte dem aufhorchenden Mann, daß er „Vertrauen zu seinem Stern" haben müsse; in nächster Zeit schon werde er einen großen Lotterietreffer machen, so daß sein zukünftiges Dasein vollkommen gesichert sei. Das war Balsam für B., der nun nicht mehr darum bangte, die im Geschäft veruntreuten Beträge nicht bald zurückzahlen zu können. Er veruntreute weiter und kaufte Los um Los. Doch gewann er nichts. Wie es kommen mußte, kam es auch; eines Tages wurden seine Veruntreuungen bekannt. Am Gericht spielte sich nun der letzte Akt der Komödie ab. Vor der Strafkammer gab der Angeklagte seine Verfehlungen reumütig zu. Nur einen geringen Teil des veruntreuten Betrages von 4700 RM. habe er für Kurkosten seiner Frau verwendet. Alles übrige habe er im Vertrauen auf das ihm von der Kartenlegerin geweissagte Glück für Loskäufe und Wetten verwendet (!!). Da dem Beschuldigten eine zurückgezogene Lebensführung bescheinigt wurde, konnten ihm mildernde Umstände zugebilligt werden. Wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit Urkundenfälschung wurde B. zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt.

Rekord-Legehennen

WG. **Bielefeld**, 29. Dezember. Ein hervorragendes Legeergebnis erzielte ein Bielefelder Züchter. Drei seiner Hennen legten in einem Jahre zusammen 879 Eier. An dem Ergebnis war eine Henne mit 304, die zweite mit 303 und die dritte mit 272 Eiern beteiligt.

Traum der Skihasen:

„Zwoa Brett'ln" und ein „g'führiger Schnee"

Wintersportorte für Silvester schon ausverkauft!

Zu Weihnachten sind unseren Wintersportfreunden alle Skipläne zu Wasser geworden. Das war nicht allzu tragisch, denn der Winter ist noch lang, und gerade das Weihnachtsfest läßt sich ja auch zu Hause ganz fröhlich feiern. Inzwischen aber sind zu den alten Skihasen wieder viele neue Skibabys gekommen, die unter dem Weihnachtsbaum „zwoa Brett'l" fanden und nun auch den „g'führigen Schnee" dazu haben möchten. Außerdem steht Silvester vor der Tür, und was gäbe es Schöneres, als durch verschneite Tannenwälder und über silbern glitzernde Hänge ins neue Jahr zu fahren!

Die alten Skihasen wissen es und die neuen Skibabys ahnen es, daß da draußen im Hochsauerland und da oben in der Eifel das ganze Glück des Winters auf sie wartet. Noch fehlt zwar der Neuschnee, aber die Harschdecke in den Bergen ist eine wertvolle Unterlage für den Pulverschnee, den die Witterung verheißt. Die Wetterpropheten im Sauerland schütteln den Kopf: Es hätte eigentlich längst schneien müssen! Am Dienstag stieg in Willingen die Temperatur von — 7 Grad am Morgen auf — 2 Grad am Abend, und graue Schneewolken zogen sich am Himmel zusammen. Aber es kamen nur ein paar Flocken herunter, die der Wind wieder verwehte. Inzwischen ist der Frost wieder harter geworden, was einerseits die winterliche Wetterlage festigt, aber anderseits den ersehnten Schnee zurückhält. Doch bis Silvester — — heute morgen schwebten ja die ersten weichen Flocken vom Himmel!

Wie optimistisch die westdeutschen Freunde des Skisports sind, das beweist die Tatsache, daß schon seit gestern in den bekannten Wintersportorten des Hochsauerlandes und der Eifel sämtliche Hotels und Pensionen ausverkauft sind. Wie wir durch Anrufe in Verkehrsämtern und Hotels festgestellt haben, ist in Winterberg, in Willingen und in Hollerath über Neujahr kein einziges Zimmer mehr zu bekommen. Das ist schmerzlich für viele, die allzu vorsichtig waren und abwarten wollten, bis die ersten Schneemeldungen kamen. Für sie bleibt nichts übrig, als in den kleinen Vororten der Wintersportplätze ein Unterkommen zu suchen. Auch dort wird sich bei Grog oder Bowle günstig Silvester feiern lassen; nur muß man am anderen Tag etwas früher aufstehen, um das neue Jahr im Schnee begrüßen zu können.

Bei einigermaßen günstigen Schneeverhältnissen fahren Silvester und Neujahr natürlich wieder die beliebten Wintersportzüge.



Der Weg ins neue Jahr! Photo: Archiv.

Unbeabsichtigte „Entfettungskur"

WG. **Trier**, 29. Dezember. Ein recht unangenehmes Erlebnis hatte eine Frau aus der Umgebung von Trier, als sie aus Luxemburg nach Deutschland zurückkehrte. Da die Beamten ihrer Aussage, nichts Zollpflichtiges bei sich zu haben, keinen Glauben schenkten, mußte sich die Frau in das Zollgebäude begeben, um hier von einer Frau untersucht zu werden. Da diese Beamtin im Augenblick anderweitig beschäftigt war, nahm die Reisende auf einem Stuhl Platz, der in der Nähe des Ofens stand. Bereits nach wenigen Minuten wurde sie außerordentlich unruhig, da das Schmalz, das sie unter ihren Kleidern verborgen hatte, durch die Ofen- und Körperwärme zu schmelzen begann und ihr durch die Kleider drang. Zu dem Schaden und dem Spott kommt nun noch eine empfindliche Geldstrafe hinzu.

Blaumeise in Winterpension

WG. **Trier**, 29. Dezember. Eine Überraschung besonderer Art erlebte eine Trierer Familie. Am Abend des ersten Weihnachtstages wurde leise an das Küchenfenster geklopft. Als man das Fenster öffnete, saß eine Blaumeise auf dem Sims, ziemlich erschöpft und ohne Scheu. Als man die Meise auf den Tisch setzte, fiel sie vor Erschöpfung um. Die Leute bereiteten dem Tierchen ein weiches Lager und legten etwas Speck und Butter nebenan. Schon nach kurzer Zeit hatte sich das Vögelchen durch die wohltuende Wärme des Zimmers wieder erholt, es fraß von dem Futter und war bald danach wieder frisch und munter. Lustig sprang und hüpfte es auf dem Tisch umher. Ohne Scheu und Angst bereitete es durch übermütige Possen viel Freude. Als die Familie zu Bett ging, begab sich auch das Vögelchen wieder in sein Lager und als es am Morgen an das Fenster flog, wurde dieses geöffnet — und raus war der gefiederte Besucher. Bis jetzt erschien die Blaumeise noch täglich am Fenster. Sie wartete dann solange, bis ihr geöffnet wird. Das Tierchen frißt aus der Hand seiner menschlichen Wohltäter, ins Zimmer fliegt es aber nicht mehr.

Brandunglück in Lüttringhausen

Eine Schreinerei teilweise durch Feuer zerstört

WG. **Lüttringhausen**, 30. Dezember. Gestern abend gegen halb 9 Uhr brach in der Schreinerei von Gustav Haag an der Kreuzbergstraße aus noch unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Leider wurde die Löscharbeit durch außergewöhnlich starken Rauch sehr erschwert. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es aber doch, das große Holzlager auszuräumen und die explosiven Lackbehälter in Sicherheit zu bringen. Nachdem die Wehren — Hauptbrandmeister Rupp von der Lüttringhauser Wehr hatte die große Gefahr sofort richtig erkannt und die Goldenberger Wehr und die Remscheider Berufswehr zur Hilfeleistung gerufen — nach und nach acht Schlauchleitungen in Tätigkeit gesetzt hatten, war gegen 11 Uhr die größte Gefahr beseitigt. Bis in die Morgenstunden hin hatten aber noch die Brandwachen zu tun, um die immer wieder aufflodernden Nester abzulöschen.

Der Fabrikationsraum, in dem die Werkzeugkästen hergestellt wurden, fiel samt den darin stehenden Maschinen den Flammen zum Opfer. Weniger stark betroffen wurde die Bandstuhl-Schreinerei, obwohl auch dort der Brandschaden groß ist. Das an die Schreinerei angrenzende Wohnhaus blieb vom Feuer verschont. Als Uebelstand erwies sich bei der starken Rauchentwicklung und der großen Dunkelheit, daß die Wehren nicht mit Scheinwerfern ausgerüstet waren. Auch die starke Vereisung — die Schlauchleitungen und die mechanische Leiter waren bald vereist — erschwerten die Arbeiten der Wehr.

Zwei Feuerwehrleute trugen leichtere Verletzungen davon.

Ein Auto fuhr in den Rhein

Die Lenkerin konnte rechtzeitig abspringen

WG. Moers, 29. Dezember. Auf der Fahrt von Homberg nach Rheinhausen hatte eine Autolenkerin bei einem Unfall großes Glück. Sie steuerte ihren Kraftwagen in der Kurve auf dem Fährweg, anstatt auf der Straße nach Rheinhausen weiterzufahren. Der Wagen fuhr in schneller Fahrt die steile Böschung hinab, doch hatte die Frau die Geistesgegenwart, die Bremsen anzuziehen und aus dem fahrenden Wagen zu springen. Während die Frau nur leichte Verletzungen erlitt, fuhr der Wagen in den Rhein, aus dem er einige Stunden später wieder geborgen werden konnte.

Durch Trunkenheit zwei Menschenleben vernichtet

WG. Viersen, 29. Dezember. Zu einem schweren Verkehrsunglück, das sich am Abend des zweiten Weihnachtstages in Helenabrunn zutrug und bei dem der Installateur Karl Löckertz aus Oedt und sein 1½jähriges Töchterchen den Tod fanden (die Ehefrau mußte mit Verletzungen ins Viersener Krankenhaus gebracht werden), stellt die Viersener Polizeiverwaltung im Verlaufe der Untersuchung fest: Der Fahrer des Wagens, Matthias Servaty (Viersen), Eichelbusch Nr. 38a, war betrunken. Er hatte mit zwei weiteren Insassen des Wagens von 12 bis 20 Uhr eine Reihe von Wirtschaften in Viersen und Helenabrunn aufgesucht. Die von ihm entnommene Blutprobe ergab seine Betrunkenheit. Die Polizei bemerkt hierzu noch: „Es wird auf das rücksichtslose und leichtsinnige Fahren des Servaty besonders hingewiesen, wodurch zwei blühende Menschen ihr Leben lassen mußten. Ferner wird auf das leichtfertige Verhalten der Mitinsassen hingewiesen, die es nicht für nötig gefunden haben, den Fahrer von der unheilvollen Fahrt zurückzuhalten. Hiermit erfolgt die Anprangerung gemäß den gesetzlichen Vorschriften."

Rheinischer Volkskalender 1938. 61. Jahrgang. Mit Wandkalender, farbiger Kunstdruckbeilage und 60 Textbildern. 112 Seiten stark. Druck und Verlag Joh. Falk 3. Söhne GmbH., Mainz. (Preis 55 Rpfg., nach auswärts mit Porto 75 Rpfg.)

Rheinisches Leben, im Spiegel von Beiträgen namhafter Autoren: das ist — nach altbewährter und allliebter Tradition — Gesicht und Inhalt, Gestalt und Gehalt des 61. Jahrganges dieses Heimat-Jahrbuches. Themen aus Geschichte und Sage, aus dem Bereiche der Kunst und des heimatgebundenen Brauchtums wechseln in bunter Reihenfolge ab. In einem rheinischen Jahrbuche muß natürlich auch des neuerstandenen Garnisonlebens im nunmehr durch des Führers Tat endgültig befreiten Rheinlande besonders gedacht werden, und ebenso selbstverständlich ist, daß im hundertsten Jahre des Bestehens des Mainzer Carneval-Vereins über den Karneval als echt rheinisches Brauchtum geschrieben wird.

„Deutscher Kalender für das Jahr 1938" (Preis RM. 2.50), der von der „Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV.)" im Verlage von Carl Gerber, München, herausgegeben wird und nunmehr im 17. Jahrgang erscheint. Die Mannigfaltigkeit der deutschen Landschaft in anmutigen und großartigen Bildern findet man ebenso wie das deutsche Volk bei seiner Arbeit und bei den großen Festen der Nation. Ein Spiegel des deutschen Volkes und des Landes, das ihm Lebensraum ist.

„Bayernkalender 1938" (Preis RM. 2.50) im Verlag Carl Gerber, München. Er bietet auf 122 Blättern eine Fülle der schönsten bayrischen Kunst, Städtebaues, Volkslebens und Landschaft. Dabei sind in diesem neuen Jahrgang besonders Bilder aus dem „unbekannten" Bayern ausgewählt worden, wodurch die vielen Freunde des Landes angeregt werden sollen, sich auch einmal jenen Gebieten zuzuwenden, die — abseits vom großen Reisestrom liegend — noch so viele köstliche Perlen landschaftlicher, künstlerischer und städtebaulicher Art gleichsam im Verborgenen hüten.

Hunde- und Katzen-Kalender 1938. Verlag Knorr & Hirth, München. Mit über hundzig drolligen, hübschen Photos aus dem Tierleben, farbigem Titel von Petersen und einem Photo-Wettbewerb. (Preis 1.95 RM.)

Kosmos-Taschenkalender für die Jugend 1938/39. Mit vielen Zeichnungen, Tabellen und Lichtbildern. Belehrender Anhang mit wertvollen Preisausschreiben. 224 Seiten. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. (In Leinenband 1.50 RM.)

THALIA

Mit Frohsinn und Humor ins Neue Jahr!

Unser großes lustiges Festprogramm vom 31. Dez. bis 6. Januar



Mädchen für Alles

TERRA

Grete Weiser

Heinz Salfner, R. A. Roberts

Ellen Frank — Franz Zimmermann — Rudolf Platte.

Spielleitung: **Carl Boese.**

Vom Dienstmädchen zur großen Dame! Der „springende Punkt" dieses lustigen Films ist die entzückende Grete Weiser, die mit ihrem konkurrenzlosen Mundwerk heillose Verwirrung stiftet. Keine kann so frech, schnippisch, temperamentvoll und dabei so liebenswert sein wie sie.

Im Vorprogramm:
Santorin, Kulturfilm. — Die allerneueste Bavaria-Tonwoche.

Im Varieté-Teil:

5 Phantom's — Höchstleistungen der Akrobatik

Hansen & Partnerin — „Die Flucht durchs Schlüsselloch"

Miss Tamara — Tollkühnheiten einer schönen Frau am fliegenden Trapez

Sewalds & Jlonka — Unerhörte Akkordeon- u. Tanzschau

2 Sawartos — Komische Kaskadeure

Beginn: Wochentags ab **2.20** Uhr, Neujahr und Sonntag ab **1.15** Uhr. Durchlaufende Vorstellungen. — Einlaß jederzeit.

Städtische Bühnen

Donnerstag, 30. Dez. 1937:

Barmen. Keine Vorstellung.

Elberfeld. 20—22. Miete B 8 (gelbe Karte) und freier Verkf. Mk. 0.80 bis 3.50: **Kleiner Mann — ganz groß,** Volkskomödie.

Freitag, 31. Dez. 1937:

Barmen. 19—22, außer Miete zu kl. Preisen Mk. 0.50—2.50: **Liebe in der Lerchengasse,** Operette.

Elberfeld. 19—21.45, außer Miete zu kl. Preisen 0.50—2.50: **Der Waffenschmied,** komische Oper. 324b

ALHAMBRA

Barmen, Alter Markt. Ruf 62432

Im Neujahrs-Programm Der Spitzenfilm

HANS ALBERS



Die gelbe Flagge

Albers-Abenteuer

mit Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Aribert Wäscher, Lissi Arna, Margit Symo, Portloff, Klein Rogge

Ein Film der Leidenschaften, Gefahr zu Wasser, zu Lande, in der Luft!

Täglich: um 4, 6.30, 9 Uhr

Hierzu:

Großes Beiprogramm

Wünsche meinen werten Besuchern für 1938 alles Schöne und Gute

Otto Breuer

201b

Weine lose vom Faß

Orig. Samos	Lt. 1.30
Orig. Muskateller	Lt. 1.30
Orig. Malaga Gold	Lt. 1.60
Orig. Ungaria, halbsüß	Lt. 1.40
Rotwein 37er Oberingelh.	Lt. 1.10
Moselwein	Lt. 1.—
Rheinwein	Lt. 0.95
Wermut	Lt. 0.75 u. 0.90

Große Auswahl in Flaschenweinen und Spirituosen sowie Likören.

Spezialgeschäft H. Orthmann
W.-Elberfeld, Karlstr. 18 1532

Kaufhaus Hermann Jansen

W.-Vohwinkel, Königstr. 5

Für den Silvester-Punsch

Arrak, Rum, Weinbrand, Liköre, Weine, Schaumweine

Aepfel, Apfelsinen, Nüsse,

Silvester-Aale

— II Fisch-Marinaden — 2

Allen ein glückhaft Neujahr!

Rum - Arrak - Glühwein
Schaumweine e69
Silvester-Scherzartikel
Hermann Wolff, W.-Vohwinkel

UFA-PALAST BARMEN MODERNES THEATER·ELBERFELD

Mit einem UFA-Großfilm ins neue Jahr

Morgen Freitag die große Silvester-Premiere

Die einzigartige und hinreißende Künstlerin

Zarah Leander

in ihrer neuesten u. hervorragenden Filmschöpfung



La Habanera

Zarah Leander

singt die leidenschaftliche Melodie des Südens, das sehnsuchtsvolle Lied eines heimwehkranken Herzens, das großartige Leitmotiv dieses spannungsreichen Ufa-Films!

Zu den packenden Ereignissen im Leben einer um ihre Freiheit und ihr Kind kämpfenden Frau tritt die erregende Schilderung der Abenteuer zweier forschender Aerzte. Im Zusammenfluß dieser Geschehnisse erreicht die Handlung dieses Ufa-Films bezwingende dramatische Höhepunkte!

Weitere Darsteller:

Ferdinand Marian - Karl Martell

Julia Serda — Paul Bildt — Edwin Jürgensen.

Spielleitung: Detlef Sierck.

IM VORPROGRAMM:

Menschen hinter Maschinen

Ein Ufa-Kulturfilm der Deutschen Reichsbahn

Musik-Dichtungen

gesungen von dem weltberühmten Don-Kosaken-Chor

Die neueste Ufaton-Woche

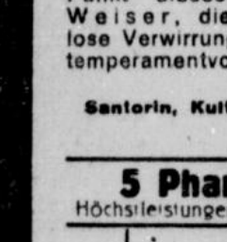
immer aktuell und unterhaltend.

Täglich ab 3.00 Uhr — Neujahr und Sonntags ab 2.00 Uhr

Am Sonntag, dem 2. Januar, vorm. 11.15 Uhr
der lehrreiche und fesselnde Film
Abenteuer auf dem Meeresgrund
Kleine Preise! — Jugendliche ab 35 Pfg.

Für Silvester empfehle
naturreine Mosel-, Saar- u. Ruwerweine
sowie **Ia Weinbrand, Rum-Verschn. Arac-Verschn.**
Weinkellerei **Carl Käß**
W.-Elberfeld, Hellerstraße 10.

Wollen Sie bekannt bleiben
und soll Ihr Umsatz sich steigern, dann werben Sie laufend im
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



Für die Silvesterfeier einen prima Braten von Kaimer

Unseren werten Kunden, Freunden u. Gönnern ein
Prosit Neujahr!

Rud. Kaimer u. Frau
W.-Elberfeld, Wilhelmstraße 43, Ecke Hochstraße Ruf 27394
k139

Leckere Sachen

für Silvester und Neujahr!

	500 gr
Heringssalat RM. ... 0.80,	**0.60**
Fleischsalat RM. ... 1.20,	**1.00**
Salzgurken Riesen ... Stück	**0.12**
Delik.-Gurken Stück 0.10,	**0.06**
Bratheringe o. K., Stück 0.10,	**0.05**
Dose ... 0.59,	**0.38**

Herings-Delikatessen
aller Art
in ausgesuchten, schmackhaften Tunken!

Salzheringe 10 Stück ... von **0.28** an

„NORDSEE"

Verkaufsstellen:
WUPPERTAL
Am Neumarkt 28
Hochstraße 90
Kipdorf 5
Altermarkt 38
Berlinerstraße 60
v216



Winterfahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal kostet nur 50 Pfennig

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen u. Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben.

DIE 2. WOCHE

Täglich ausverkaufte Vorstellungen!

Ganz Wuppertal ist begeistert von

HEINZ RÜHMANN

und es gibt niemand, der nicht restlos begeistert von ihm ist.

Die Sturmflut der Heiterkeit hat Orkanstärke erreicht!



LICHTBURG

W.-Barmen
Gemarker Ufer 9, Ruf 503 50

Das unbestritten beste deutsche Lustspiel des Jahres!

ACHTUNG!!

Am Neujahrstag, 1. Jan. 1938 spielen wir wieder ab 11 Uhr vormittags durchgehend!

Hauptfilm an den übrigen Tagen
Anfang: 3.45, 6.20, 8.45 Uhr

LICHTBURG

W.-Barmen
Gemarker Ufer 9, Ruf 503 50

Ein Ufa-Lustspiel von Format!



Täglich:
3.45 6.15 8.50

mit:

Georg Alexander, Paul Henckels, Elga Brink

Neben einem hervorragenden Beiprogramm:
Fox tönende Wochenschau

ODEON W.-Elberfeld, Poststraße 7 Ruf 23680



Wir tanzen ins neue Jahr!

Eine ergreifende und begeisternde Liebesromanze aus dem alten Wien im Zeitalter Metternichs

Täglich:
3.45 6.20 8.55

Rolf Moebius
als Herzog v. Reichstadt

Liselotte Schaak
als Thea Eissler

mit WILLY BIRGEL als Hofrat Gentz

Jugendliche haben Zutritt!

APOLLO W.-Elberfeld Kipdorf 52 Ruf 20381

Überall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

---

Unser Neujahrs-Festprogramm!

HANSA-Theater • W.-B., Ecke Alterm., Höhne 4-6

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL u.a.



Zarah Leander
bezaubert immer aufs neue durch ihre fesselnde Schönheit u. den eigenartigen Wohlklang ihrer Stimme in dem großen Erfolgsfilm der

Zu neuen Ufern

Beginn 3.15, 6.45, 8.00

Ein packendes Frauenschicksal, ein ereignisvoller, unvergeßlicher Film • Ferner: „Heinz hustet", Lustspiel • „Berlin" Kulturfilm • Bavaria neueste Tonwoche •

Zu Silvester

Bockmühl's
Weine und Spirituosen

W.-Barmen, Werth 48
W.-Elberfeld, Poststr. 17

Für die Silvesterfeier
empfehle ich **Würstchen** in großer Auswahl von 90 Pfg. pro 500 gr an.

Paul Weiß
Wurst- und Fleischwarenfabrik,
Wirmhof 8, Island 7,
Werner-Hanemann-Str. 29, Ruf 23979

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten wünsche ich ein frohes neues Jahr! R6598

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.

Überall zu haben



Zu Silvester

empfehlen wir:

KAISER'S KAFFEE

125 g RM
Beliebte Sorte . . -.50
Marke Kaffeekanne -.60
Kaffeekanne extra -.70
und weitere vorzügliche Mischungen

KAISER'S aromat. Teemischungen
KAISER'S feine Schokoladen und knuspriges Gebäck
KAISER'S gepflegte Weine aus eigenen Kellereien
und als Krönung der Silvester-Stimmung den edlen, deutschen Schaumwein „KAISER'S PRIVAT."

3% Rabatt in Marken
auf alle Waren mit wenigen Ausnahmen

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Die Briefe des gelben Dominos

ROMAN VON DIETRICH MANSTETTEN

(1. Fortsetzung)

„Kennst du mich?“ fragt er, indes er am Arm des roten Dominos die teppichbelegte Treppe hinaufsteigt zur Galerie.

„Nein.“

Er hat eine weitere Frage auf den Lippen, aber er spricht sie nicht aus. Eine Frage aus vielen Fragen: Warum kommst du zu mir, dem Fremden? Warum sagst du, deine Freundin suche einen ritterlichen Gesellschafter? Wer ist jene, die dir aufträgt, ihn herbeizuholen? Wer bist du, daß du diesen Wunsch erfüllst, als kämen eigene Wünsche für dich nicht in Betracht?

Und mit einem prüfenden Seitenblick folgt er ihr.

Auf der breiten Galerie sind alle Tische besetzt. An den Wänden, in den Wandnischen haben vertraulich flüsternde Paare Zuflucht gefunden. Längs der Brüstung sitzen meist solche, die sich von der tätigen Anteilnahme ausschließen, vorgeschrittener Jahre wegen oder aus anderen Gründen. Nichts als stille Beobachter wollen sie sein oder auch besorgte Wächter erwachsener Töchter.

Die Kronleuchter über der Saalmitte werfen nur einen Teil ihres Lichtes bis hierher, von den Wandarmen kommt durch rote Schirme abgedämpfter Schein hinzu, und es liegt für Fritz Pacher ein eigener Zauber hier in der größeren Stille und dem geheimnisvollen Licht.

Plötzlich macht seine unbekannte Führerin halt vor einem Tisch, an dem nur eine einzige Maske sitzt. Er hat im Schreiten zwischen den Reihen und in der Befangenheit unter den von beiden Seiten musternden Blicken nicht darauf acht gehabt, daß er dem Blick zweier dunkler Augen entgegengeht. Der Blick haftet auf ihm, und jetzt treffen sich die Augen. Aber die hinter der schwarzen Maske sind ihm nicht fremd und leer; hinter ihnen fühlt er einen Ruf. Und gehorcht ihm.

Der gelbseidene Domino aus Goldbrokat, nur in der Farbe von dem roten verschieden, fließt weit und doch anschmiegend über eine hohe, edle Gestalt. Verdeckt und versteckt ist auch das Haar, ein schwarzer Schleier fällt von der Stirn bis weit über den Nacken.

„Da bist du ja“, begrüßt ihn mit hellem Wohlklang eine warme Stimme. Die Sprache ist fremd und seltsam rein, nichts Wienerisches ist darin zu hören.

Fritz Pacher verneigt sich tief, er vergißt ganz die Ungebundenheit des Karnevalstils. Eine schmale Hand kommt ihm entgegen, er hält sie einen Augenblick in der seinen, verneigt sich tiefer und wagt nicht, sie an den Mund zu führen.

Eine Gebärde lädt ihn zum Sitzen zwischen den beiden Damen. Sie sitzen nun in einer Reihe nebeneinander an der Galerie, Fritz Pacher mit dem Rücken, die beiden Masken seitwärts zum Tisch. Auf dem Tisch steht im Kühler eine Flasche Schaumwein. Fritz Pacher müßte sich umwenden, um sein Glas zu erreichen. Der gelbe Domino läßt es nicht zu, er füllt es ihm und reicht es ihm dar. Der rote Domino will sich bemühen, dem gelben diese Handreichung zu ersparen, er ist aufgesprungen. Aber der winkt mit einer Kopfbewegung ab, und der rote nimmt sogleich wieder seinen Platz ein. Fritz Pacher entgeht das nicht, er macht sich seine Gedanken darüber. Auch fällt ihm auf, daß der rote sich aus der Unterhaltung vollkommen ausschließt. Ist das eine seltene Rücksichtnahme von Freundin zu Freundin oder was ist es?

„Auf dein Wohl, du unbekannte Zauberin!“ sagt Fritz Pacher und hebt sein Glas. Das „Du“ geht ihm nur schwer über die Zunge. „Ich wage nicht zu denken, wer du seist.“

„Wer ich sei? Ein Mensch wie du.“

Fritz Pacher schüttelt den Kopf. Er ist sehr ernst, er ist fast schwermütig.

„Warum so ernst, mein Freund?“ fragt die gelbe Dame. „Vielleicht ist es unerfreulich, zu wissen, wer ich bin. Aber, sage mir, kennst du die schöne Maske da unten im Kostüm der Carmen?“

Nein, Fritz Pacher muß erklären, daß er sie nicht kennt und noch nicht beobachtet hat.

„Seltsam! Sie hat eine sehr stolze und sehr vornehme Haltung, und ihre Augen reichen bis hierher, bis zu dir. Hast du es nicht bemerkt?“

Nein, Fritz Pacher hat es nicht bemerkt.

„Nun sieht sie weg“, sagte die gelbe Dame. „Aber kennst du vielleicht den Herrn dort mit weißen Schläfen, Glatze, Bäuchlein, Fettherz und Frack?“

„Nein“, sagt Fritz Pacher, „ich kenne ihn nicht. Ich kenne überhaupt nur wenig Menschen hier. Sieh' dort den älteren Herrn im Frack, den kenne ich zufällig. Es ist der Oberregierungsrat Graf Kuefstein vom Auswärtigen Amt.“

„So, du kennst ihn? Die unbekannte Carmen sitzt mit ihm am gleichen Tisch, wie ich sah. Sie scheinen irgendwie zusammenzugehören ... Und wer bist eigentlich du selbst?“

Fritz Pacher nennt Namen und Stand.

Der gelbe Domino reicht ihm nochmals die Hand, er hat die Handschuhe ausgezogen. Die nackte Hand liegt schmal und schlank und edel in der seinen. Kein Ring schmückt die Finger. Die Hand ist weich und warm.

„Sei mir willkommen“, sagt sie, „den ich meinen Freund nannte, ohne zu wissen, ob er es sein will.“

„Verdiene ich diese Auszeichnung?“ fragt Fritz Pacher.

„Ja, denn mein Blick hat dich erwählt. Willst du mir heute Gesellschaft leisten? Bist du allein oder hast du Verpflichtungen?“

„Ich bin allein. Verpflichtungen habe ich nicht. Als dein Ruf mich fand, hatte ich gerade den Gedanken erwogen, heimzugehen.“

„Und warum tatest du es dann nicht?“

„Weil ein Wunder geschah: Ein Mensch verlangte nach mir.“

„Ja, du warst allein. Du warst nicht nur äußerlich allein. Du warst so allein unter den Menschen, wie auch ich es bin. Und du bist mir verwandt. Darum rief ich dich. Und du kamst. So geschah es.“

„Und wer bist nun du?“ fragt Fritz Pacher.

„Ich darf es dir nicht sagen.“

„Du bist nicht von hier, nicht aus Wien.“

„Glaubst du?“

„Ich höre es an deiner Sprache. Deine Sprache ist schön. Sie ist schön wie du selbst.“

„Weißt du, wie ich bin?“

„Ich höre es.“

„Du hörst es? Kann man das Bild eines Menschen hören?“

„Ich meine, man kann es.“

„Vielleicht hast du recht.“

„Und dabei soll es bleiben? Ich soll nie wissen, wer du bist? Niemals?“

„Niemals, niemals? ... Das kann ich nicht sagen, aber ich kann auch nicht sagen, ob je und wann.“

„So liegt es dunkel vor mir seit heute, das Leben ...“

„Ein Weg ins Dunkel ist unser aller Leben.“

„Du hast recht, aber man kann diesem Wege Leuchten entzünden. Sie mögen wieder verlöschen, aber sie haben doch hinübergeholfen über dies und das. Auch gibt es solche, die bis ans Ende brennen, schön und rein.“

„Du hast einen schönen Glauben. Kamst du damit zu diesem Fest närrischen Uebermutes?“

Fritz Pacher antwortete hierauf schlicht und gerade:

„Warum nicht?“

Da sagte der gelbe Domino leise, nur für Fritz Pacher verständlich:

„So bist du wirklich, den ich suche.“

„Ob ich es bin, weiß ich nicht. Ich weiß nur das eine, daß ich dir ergeben bin. Und fühle weiter, daß du über mir thronst auf einer menschlichen Höhe, die ich nur ahne.“

„Ueber dir t h r o n e?“ fragt die gelbe Dame mit Betonung. Dann plötzlich lacht sie kurz auf, aber dieses Lachen ist nicht warm und herzhaft: „Für wen hältst du mich?“

„Ich sagte dir, du stündest hoch. Du bist eine große Dame. Vielleicht bist du gar eine Fürstin.“

Wieder hört er das kurze, fremde Auflachen.

Dann wendet die Dame sich von ihm ab, lehnt sich über die Brüstung und blickt auf die bunte Brandung im Saal. Sie sagt nebenhin:

„Ich bin noch nicht lange in Wien, darin hast du recht ...“ Und dann in unverständlicher Abschweifung: „Du scheinst nicht viele Persönlichkeiten aus dem Hofleben zu kennen? Es sollen viele hier sein. Du könntest mir helfen, zu erraten, wer von ihnen sich da unten hinter einer Maske birgt. Könnten nicht Fürsten und Fürstinnen darunter sein? Könnten nicht der Kaiser und die Kaiserin selbst darunter sein?“

Sie fragt es mit einem schnellen, forschenden Seitenblick.

„Der Kaiser ist gegenwärtig in Petersburg zum Besuch des Zaren Alexander“, sagt Fritz Pacher. „Er würde übrigens ein solches Maskentreffen nicht besuchen.“

„So? Meinst du?“ fragt die gelbe Dame gedehnt. Und die Kaiserin?“

„Man sagt ihr nach, sie habe ihre eigene Auffassung über den Wert der höfischen Abgeschlossenheit. Alle Unfreiheit sei ihr ein Greuel. Sie tue das Gegenteil von dem, wozu ein gewisser Kreis bei Hofe sie zwingen möchte. Ich meine, es sei nicht ausgeschlossen, daß sie herkäme. Sie sei imstande, der Gefahr zu trotzen, daß man sie etwa erkennen könnte.“

„Ich hörte, die Kaiserin sei den Wienern ziemlich fremd. Kennst du sie?“

„Ich habe sie zuweilen gesehen bei Ausfahrten und bei Ritten im Prater.“

Der gelbe Domino sagt:

„Man soll es übel vermerkt haben.“

„Was meinst du?“

„Daß sie in aller Oeffentlichkeit sich zu Pferde zeigt.“

Fritz Pacher sagt:

„Darüber habe ich nichts gehört. Ich für meine Person“ — er lächelt — „habe es nicht übel vermerkt. Es liegt vielleicht daran, daß ich eine Schwäche für die Kaiserin habe. Sie ist eine glänzende Reiterin — warum soll sie nicht ausreiten? Sie kann doch nicht in ihren Räumen in der Hofburg herumreiten. Ihre Ritte sind für mich ein erfreulicher Anblick. Nein, mehr noch; es ist Ehrfurcht dabei. Sagen wir: Ein erhabener Anblick.“

„Du machst mich eifersüchtig“, sagt die gelbe Dame, und man hört ein seltsames Lächeln hinter der Maske.

„Um Gottes willen!“ wehrt Fritz Pacher ab. „Einen solchen Sinn darfst du in meine Worte nicht legen, wenn ich von der Kaiserin spreche. Das liegt mir so fern, wie sie selbst mir ist. Nein, ich bin doch kein närrischer Wanderer nach einem Stern. Wie könnte ich auch in dieser Stunde und vor dir ...“

„Meine Maske, mein Freund, verurteilt dich ja zur Blindheit.“

„Und dennoch glaube ich, daß du an Adel und Schönheit der Kaiserin nicht nachstehst.“

Der gelbe Domino antwortet darauf nicht unmittelbar. Die dunklen Augen hinter der schwarzen Maske ruhen lange Zeit prüfend auf Fritz Pachers Zügen. Dann nickt sie einige Male und sagt:

„Du bist sehr liebenswürdig, mein Freund, und ich finde es ritterlich von dir, für die Kaiserin einzutreten. Sie hat wohl Feinde bei Hofe?“

„Ja. Und sie steht über diesen Feinden an Reinheit und Makellosigkeit der Gesinnung und an Wahrheitsliebe und an Menschlichkeit.“

Die gelbe Dame sagt langsam:

„Das ist sehr ... sehr aufschlußreich für mich. Ich bin dir dankbar ... Mir war so manches neu ... Ich sagte dir ja schon, ich sei hier fremd. Aber ich hörte von seltsamen Launen der Kaiserin und von eigentümlichen Freundschaften. Zu Kunstreiterinnen beispielsweise.“

Fritz Pacher denkt:

Warum immer wieder die Kaiserin? Laß es genug sein von der Kaiserin und sprich mir lieber von dir selbst!

Aber er antwortet höflich und beflissen:

„Daran ist vielleicht ihre Erziehung schuld. Ihr Vater, der Herzog Maximilian Joseph, bewegt sich gern unter einfachen Menschen, Bauern, Jägern, Bergsteigern, wie einer der ihren. Er soll auch einmal gesagt haben: „Wenn mer nit Prinzen wär'n, wär'n mer Kunstreiter worden.““

Der gelbe Domino lacht.

„Das soll er gesagt haben?“

„Ja. Du magst das vielleicht nicht passend finden, meine hohe Freundin ...“

„Ich denke genau wie du. Aber das ist nun deine Meinung und ist meine Meinung. Die allgemeine Ansicht, die Ansicht der Wiener, die Ansicht der Hofkreise ist es also nicht. Aber — wir haben nun genug von der Kaiserin gesprochen. Reden wir von uns selbst! Ich möchte gern einmal hinunter in den Saal. Darf ich um deinen Arm bitten, mein Freund?“

Fritz Pacher springt auf, die gelbe Dame erhebt sich; eine Königin kann sich mit edlerem Anstand nicht vom Thron erheben. Sie legt die Linke auf Fritz Pachers Arm. Ihre Haltung, groß, schlank und königlich, verwirrt ihn fast.

Der rote Domino ist gleichfalls aufgestanden, jedoch hastig und mit allen Zeichen der Beunruhigung. Er tritt auf den gelben zu und beginnt eifrig, doch leise auf ihn einzureden.

„Das geht doch nicht, Gabriele. In diesem Trubel! Du wirst angestoßen, du wirst eingekeilt, es läßt sich nicht vermeiden. Du wirst am Ende gar erkannt. Der halbe Hof ist ...“

Das Letzte kann Fritz Pacher nicht verstehen, so sehr er auch aufhorcht bei diesen Worten. Sein fragender Blick geht von der roten zur gelben Dame.

Was heißt das: „Du wirst am Ende gar erkannt!“

„Du meinst, das geht nicht, Eugenie?“ fragt der gelbe Domino. „Es muß gehen. Also kommt! Nehmt mich zwischen euch! Sollte man mich umrennen, so könnt ihr mich ja aufheben. Ich werde nicht davon sterben.“

„Mein Gott!“ hört Fritz Pacher den roten Domino verzweifelnd hinter der Maske stammeln. Er neigt sich zu seiner Dame, indes sie über die Galerie zur Treppe schreiten, und sagt leise:

„Deinen Namen weiß ich nun: Gabriele.“

„So heiße ich, ja.“

„Immer?“

„Was heißt: Immer?“

„Immer — oder nur heute?“

„Für dich heiße ich Gabriele, mein Freund. Du magst dir den Namen merken, sofern dir daran liegt. Für dich werde ich immer so heißen.“

Fritz Pacher antwortet darauf nicht. Die Wege seiner Gedanken wagt er nicht zu offenbaren.

Sie treten in den Saal. Die Musik eines Straußschen Walzers trägt den Menschenstrom in einem bunten Gewoge hin und her. Sie kommen ins Gedränge, werden angestoßen, angelacht, angesprochen. Fritz Pacher beobachtet still, wie der rote Domino bemüht ist, den gelben vor dem Gedränge zu schützen, indem er sich jeglichem Ansturm entgegenstellt. Auch Pacher setzt sich in diesem Schutze ein. Es gelingt nicht immer, der Trubel ist zu wild, und es kommt vor, daß Pachers Dame angestoßen wird. Pacher bemerkt, daß sie bei solch unsanfter Berührung mit fremden Menschen jedesmal zurückschreckt, als geschähe ihr etwas, was ihr gänzlich neu und unerhört erscheine.

Er neigt sich zu ihr und fragt:

„Ist dir nicht wohl?“

„Doch, gewiß ... Aber ich möchte doch weg ... von hier fort.“

Sofort bahnt er sich ohne Rücksicht einen Weg und zieht sie ständig schützend hinter sich her. Der rote Domino folgt. An der Tür atmet die gelbe Dame auf.

„Wir hätten es nicht tun sollen“, sagt der rote Domino.

„Hast du nie ein solches Maskentreffen mitgemacht?“ fragt Pacher seine Dame. „Und nie dabei getanzt?“

„Nein, nie.“

„So sage mir doch, wer du eigentlich bist. Bist du vielleicht gar ...“

„Still!“ befiehlt sie. „Höre, du darfst diese Frage nicht mehr aussprechen. Tust du es noch einmal, so ist das Märchen zu Ende ...“

„Und die Fee verschwindet auf Nimmerwiedersehen?“

„So ähnlich.“

„Also doch so etwas wie ein Märchen?“

„Vielleicht.“

„Und wenn ich morgen früh erwache, war alles wie ein Traum. Und ich war nur Page, über den man lächelt.“

„Nicht so, mein Freund! Ich sage: Du wirst von mir hören. Nun aber erzähle mir von dir, deinem Leben, deinen Plänen und vielleicht auch von ... von den Frauen in deinem Leben!“

Sie haben sich an ihrem Tisch auf der Galerie wieder niedergelassen, und Pacher erzählt von seinem Leben.

Er lebt mit seiner Mutter zusammen. Er hat keinen besonderen Freund und hat keinen besonderen Feind. Er hat Bücher. Er hat einen Beruf, der ihn zur Pflichterfüllung zwingt. Seine Zukunft liegt eher schlicht als glänzend vor ihm. Er hat zuweilen in seinen Mußestunden Verse geschrieben. Aber wer hat das nicht? Er hat auch versucht, das Leben leicht und lustig zu nehmen und genußreich zu gestalten. Die Versuche sind mißlungen.

„Und die Frauen?“ fragt der gelbe Domino.

„Es gingen wohl einige durch meine Träume, kamen und gingen, auch ungeborene. An diesen ist mein Maßstab gewachsen und vielleicht zu groß geworden, die anderen, die von Fleisch und Blut, die mir darauf begegneten, waren zu klein dagegen und zu leicht, da sie gewogen und gemessen wurden. Das war sicherlich falsch, und mir scheint, ich wollte wieder zur Erde zurückkehren, statt dessen bin ich heute erneut der Erde entschwebt und emporgestiegen in die Vermessenheit. Und daran trägst auch du einen Teil der Schuld. Aber ich will nicht fragen, wohin es führen soll. Das klänge schon, als weise man einen Wechsel vor, und ich will doch nichts als dankbar sein in dieser Stunde, wo das Märchen geschieht, und will es erleben, so lange es währt ...“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tode Maurice Ravels

Wie bereits gestern berichtet, starb in Paris nach einer schweren Operation im Alter von 62 Jahren der repräsentative französische Komponist der Gegenwart, Maurice Ravel.



Scherl-Bilderdienst-M.

Der so plötzlich verstorbene französische Komponist gehörte der Stilrichtung der sog. Klangimpressionisten an, die durch kühne Nebeneinanderordnung harmonisch-modulatorisch und rhythmisch pikanter Ausdruckswerte, deren Bindung und Mischung sie sozusagen der Phantasie des Hörers ebenso überließen, wie die Vertreter der impressionistischen Malerei dem Auge ähnliche Probleme stellten, sensuell reizvolle Tonpoesien gestalteten.

1875 in Ciboure in dea Pyrenäen geboren, genoß der junge Künstler in Paris die Schule von De Bériot und Pessard. Sehr bald trat seine exotisch-farbiger Musik zugeneigte Anlage hervor, der das Studium des Kontrapunkts und der Komposition bei Gédalge und Gabriel Fauré die erweiterten Ausdrucksmöglichkeiten sicherte. Als typisch französisch-romanisches Talent blieb Ravel bei aller Freiheit der harmonischen und rhythmischen Erfindung doch in den Grenzen der klassischen Form: Überlieferung und neuer Ausdruck banden sich in seinen Werken zu schöner Ausgeglichenheit. Charakteristisch für seine lyrische Tonsprache ist der Einschlag von Witz und Ironie, der schon, ohne von den Preisrichtern als solcher erkannt zu werden, in der Kantate „Myrrha“ hervortrat, die 1901 den Rompreis errang.

Die zarte „Pavane auf den Tod eines Infanten“, eine Ouvertüre „Schehérazade“ verraten den Einfluß der Fauré und Chabrier, die neben Satie den Stil des geistvollen Tondichters stärker bestimmt haben als der meist mit ihm zusammen genannte Debussy.

Klavierwerke, Orchesterkompositionen, auch Instrumentierungen, so der „Bilder einer Ausstellung“ des genialen Russen Mussorgski, ein Ballett „Daphnis und Cloé“ (Choreographie von Fokine), vorher eine komische Oper „Heure Espagnole“, der auch seine Liebe zum spanischen Nationalrhythmus u. a. vielgestaltigespritreichen Gehalt gab, sind wesentliche Leistungen des Meisters, der schon als 20jähriger in der „Habanera“ (1895) der überlegene Ironiker war, als der er die Tonkunst um in ihrer Art vollendete Klangbilder zu bereichern wußte.

Der hervorragendste Repräsentant der französischen Neuromantik ist mit Ravel dahingegangen, ein Musiker von erlesenster geistiger Kultur, der mit Lyrikern vom Rang eines Mallarmé intimste Berührung hatte. Zumal seine Klavierschöpfungen haben auch in Deutschland sich durchsetzen können und werden von unseren Pianisten immer wieder verständnisvoll gesucht.

O. A. S.

Marke: Hexenkrause
die köstliche
Kölner 10 Nudel
Alleinhersteller:
Teigwarenfabrik Joh. Op der Becke, Köln.
Firma-Gründung 1784.

Für unsere Frauen

Nr. 306 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 30. Dezember

Tu's gleich!

Es gibt ein englisches Sprichwort, das heißt: do it now! Im Deutschen sagt man: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen!" Es besagt dasselbe, nur nicht so knapp.

Aber eins haben beide Sprichwörter gemeinsam: sie müßten mit dicken, goldenen Buchstaben über unseren Tageslauf und mitten in unser Herz geschrieben werden.

Soll ich nur ein paar Beispiele sagen, wie wichtig dieses „Tu's gleich" für uns sein kann? Ein lieber Brief kommt von irgendwoher. Wir freuen uns so sehr darüber, daß wir beim Lesen fest entschlossen sind, uns sofort hinzusetzen, um die Antwort zu schreiben. Denn auch der Absender wartet ja vom Augenblick an, nachdem der Brief in den Kasten fiel, auf einen Gruß von uns. Jedoch — wir legen den Brief beiseite, sinnen ihm nach, sind glücklich — und verschieben die Antwort auf morgen, übermorgen — auf viele Wochen später. Und schon wird aus dem Brief, der im ersten Impuls geschrieben und noch getragen von der Freudigkeit des Empfanges so ganz anders geklungen hätte, ein laues Pflichtgeschreibsel. Wir empfinden unzufrieden mit uns selbst — aber wir haben den rechten Augenblick, das Sofortbeginnen, verpaßt.

Genau so ist es mit Besuchen, mit kleinen Gaben, anderen zugedacht. Wir entdecken die erste Rosenknospe im Garten und denken: die bringe ich gleich der Mutter, Schwester Grete, oder dem kranken Nachbarkind. Kurz darauf ist über alltäglichen Dingen der hübsche Gedanke vergessen. Und erst, wenn überall die Rosen blühen, wenn ein ganzer Strauß davon für den andern nichts Besonderes mehr ist, fällt uns der gute Vorsatz ein, und selbst dann — wird er oftmals auch noch nicht ausgeführt!

Dies sind nur Kleinigkeiten des Lebens. Aber oft wirken sich aufgeschobene Dinge schwerwiegend aus. Wir lesen ein gutes Angebot in der Zeitung. Eine günstige Stellung ist irgendwo frei geworden. Die innere Stimme sagt uns: Geh hin und versuche dein Glück. Gleich, denken wir, gleich mache ich mich auf — aber zuvor will ich noch dies und jenes erledigen! Wir vertrödeln wichtige Zeit mit unwichtigen Hantierungen. Der Morgen verrinnt, nachmittags kommt unerwartet Besuch — und am andern Tag ist die Stelle gerade eben besetzt! So geht es uns mit vielen guten Einfällen, Plänen, Vorhaben. Sei es der Besuch einer Ausstellung, die uns wertvoll und lehrreich dünkt. Nicht zögern, bis sie schließlich vorüber ist, sondern energisch hingegangen, wenn man doch einmal hingehen will.

Du hast dir vorgenommen, dir irgendeine kleine Schwäche abzugewöhnen: „Von morgen an wird nicht mehr geraucht! Von morgen an gehe ich pünktlich aus dem Haus, damit ich mich nicht so abhetzen muß. Von morgen an bin ich nicht mehr so spitzfindig innerhalb meiner Familie." Tu's gleich! Beginne sofort damit! Du wirst sehen, es beglückt dich, denn es verrät dir deine eigene Willensstärke und Selbstzucht, deinen Sieg über dich selbst.

Daß auch in praktischen Dingen dieses sofort überaus wichtig ist, wissen wir alle zur Genüge. Die geringste Reparatur, die wir verschleppen, wächst riesengroß an und kostet Geld. Ein tropfender Wasserhahn, wochenlang nicht in Ordnung gebracht, würde Wannen füllen. Ein Fensterladen, wackelig in den Angeln, wird vom ersten Sturmwind heruntergerissen und zertrümmert. Und wenn man nur an das winzige Löchlein im Strumpf denkt, das man mit einem: man sieht es noch nicht, morgens im Schuh verbirgt, es ist abends zu einem großen Loch geworden und kostet ein Paar neue Strümpfe.

Darum: Tu's gleich! Man wird einen ganz anderen inneren Schwung bekommen und viel mehr erreichen im Leben!



Modische Vorschläge für den Wintersport

Für den winterlichen Sport in Schnee und Eis seien hier einige Vorschläge gemacht, die sicherlich Beifall finden: Anzug mit Lederpasse, breitem Ledergürtel und langer Hose. Karierte ärmellose Jacke zu einfachen Knickerbockern. Dazu Gabardinekapuze, deren paletotgestrickter Schulterkragen in den Jackenausschnitt eingeschoben wird. — Skianzug aus imprägniertem Wollstoff oder Skitrikot in Braun und Beige. — Zu karierten Knickerbockern in Beige-grünbraun die braune Wolljacke mit Raglanärmeln. — Eislaufkostüm aus lila Samt mit grauem Persianer. — Windjacke aus Regenschirmseide mit angeschnittener Kapuze und Reißverschlußtaschen. Dazu einfarbige Knickerbocker.

Zeichnung Porth — Silberspiegelmodell — Scherl-M.

Getränke für Silvester

Der fröhliche Wanderer

Eines der beliebtesten amerikanischen Neujahrsgetränke nennt sich der „Fröhliche Wanderer", das man folgendermaßen bereitet: Für vier Personen nimmt man eine halbe Flasche Orangeade, ein Liter leichten Weißwein, ein Viertel Liter Rotwein, mischt das Ganze gut und gibt vor dem Anrichten eine Flasche Sekt dazu. Der „Fröhliche Wanderer" braucht keinerlei Zucker, da die Orangeade an sich süß genug ist. An Stelle von Sekt kann man auch, wenn man das Getränk etwas billiger haben will, Selterswasser nehmen.

Teepunsch

Ein Liter Rotwein, ein Viertel Liter Rum oder Weinbrand, kocht man mit dem Saft von zwei Zitronen und dem entsprechenden Zucker sowie einer Stange Zimt bis zum Aufwallen. Nun wird ein Liter nicht zu starker Tee, der von den Blättern abgegossen ist, mit dem Rotwein gemischt, worauf das Ganze noch einmal bis zum Sieden aufgekocht werden muß. Das Getränk kommt sehr warm auf den Tisch.

Glühwein (alkoholfrei)

Man mischt ein Liter alkoholfreien Wein mit einem halben Liter Wasser und dem Saft von drei Zitronen, gibt daran 3 bis 4 Gewürznelken, etwas Zimtrinde und rund 250 Gramm Honig. Das Ganze läßt man auf kleinem Feuer gut heiß werden.

Der geschwätzige Seefahrer

Englischen Ursprungs ist der „Geschwätzige Seefahrer", ein sehr starkes Neujahrsgetränk, das für vier Personen zwei Liter Rotwein erfordert, der mit Zucker, einer Stange Zimt, einer kleinen Messerspitze Pfeffer, einigen Gewürznelken und dem Saft einer Zitrone gekocht wird. Dann setzt man eine halbe Flasche Rum oder Weinbrand zu und bringt das Getränk sehr heiß auf den Tisch. Wer viel davon trinkt, wird wirklich geschwätzig.

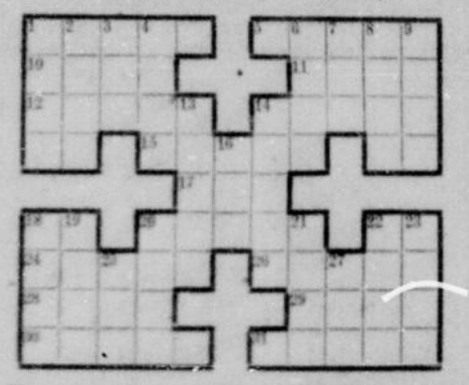
Zitronenpunsch

Zwei Liter Weißwein werden mit Zucker, Zimt, Nelken gekocht und mit dem Saft von fünf Zitronen vermischt. Man reicht diesen Punsch gern zu Lebkuchen und Pfeffernüssen.

Der kalte Silvester-Punsch, ein Rezept für Feinschmecker und für den erweiterten Geldbeutel, kann bereits am Nachmittag bereitet werden: 1¼ Pfund Zucker werden in ¼ Liter Wasser klargekocht, dazu eine Stange Vanille, die Schale einer Zitrone und etwas geriebene Orangenschale. Das Ganze läßt man 1 Stunde ziehen und gibt es durch ein Haarsieb in die Punsch-Terrine. Dazu kommt Tee-Extrakt (zubereitet von 20 Gramm Tee und ½ Liter Wasser), eine Flasche Rotwein, eine Flasche Rheinwein, ½ Flasche Madeira, ¾ Flasche Rum, Saft von 4 Apfelsinen und ein Weinglas Himbeersaft. Gut gerührt, darf der Punsch nur aufs Kochen gebracht werden, nicht wallen! Nach Erkalten mit etwas Maraschino abschmecken.

Rätsel-Ecke

Neujahrs-Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1 laute Freudenbezeugung, 5 f. unten, 10 englischer Hafen in Arabien, 11. offener Güterwagen, 12 ungetaufter Mensch, 14 Himmelserscheinung, 15 Laubbaum, 17 Fluß in Schottland, 18 Präposition, 20 südslawischer Gebirgszug, 24 Fluß in Siam, 26 f. unten, 28 europäisches Gebirge, 29 Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 30 Seesäugetier, 31 Mädchenname.

Senkrecht: 1 f. unten, 2 Kunstflieger, 3 russischer Farbenstift, 4 Schluß, 6 Flußchen im Harz, 7 Bedenken, 8 Männername (Kurzform), 9 italienischer Maler des Mittelalters, 13 Schwiegersohn, 14 f. unten, 16 seltenes Metall, 18 Strom in Ostasien, 19 römischer Kaiser, 20 junges Hausschwein, 21 Spitze eines militärischen Zuges, 22 germanischer Gott, 23 Nadelbaum, 25 Nebenfluß der Donau, 27 Zimmerfee.

Die Wörter Nr. 5 waagerecht, 14 senkrecht, 25 waagerecht und 1 senkrecht ergeben einen Wunsch für unsere Leser.

Neujahrs-Silbenrätsel

a — a — bert — chen — de — e — eh — el en — er — en — fel — fel — flu — gem — gi hal — haus — i — in — le — ju — ker — ko lorb — land — laus — le — li — mo — na nan — nat — ne — ni — no — non nu — pa — preis — ra — tri — ren — ri — ris ro — ruf — se — se — sen — sen — sow — spi ster — tri — u — del — wal — weis — za.

Aus obigen Silben sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, zwei Zeilen aus einem Neujahrslied von Rückert ergeben; e u ist ein Buchstabe. Die Wörter bedeuten: 1. Prosadichtung, 2. Kanton der Schweiz, 3. Polarforscher, 4. Haushaltungsgegenstand, 5. Steinfrucht, 6. Teil des Auges, 7. Männername, 8. Bergwild, 9. Gebäudevorsprung, 10. Klosterfrau, 11. städtisches Fürsorgewerk, 12. Krankheit, 13. Tadel, Verweis, 14. Feldblume, 15. nordische Insel, 16. Pelztier, 17. vorwitziges Kind, 18. Erdteil, 19. westdeutsches Gebirge, 20. Gemüsepflanze, 21. Mädchenname, 22. Stadt an der Donaumündung, 23. Brettspiel, 24. Verzeichnis.

Lösungen der Rätsel in der Dienstag-Nummer

*

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Wir raten allen zu: 1. p, 2. Arm, 3. Troja, 4. Konsole, 5. Schlitten, 6. Pastete, 7. Genie, 8. Tee, 9. Rum, 10. Aja, 11. Knaus, 12. Wechsel, 13. Andernach. — Die Senkrechte: Prost Neujahr!

Satzergänzung: 1. Pfeil, 2. Fluch, 3. Apfel, 4. Nadel, 5. Not, 6. Kreuz, 7. Urteil, 8. Chor, 9. Ende, 10. Nagel = Pfannkuchen.

Kartoffelpreisregelung im Rheinland

Anordnung über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln

Der Oberpräsident der Rheinprovinz teilt mit: Auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 und der ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 setze ich nach Anhörung des Kartoffelwirtschaftsverbandes Rheinland in Bonn für den Umfang der Rheinprovinz nachstehende Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln ab 1. Januar 1938 fest:

A. Preisgebiet I:

§ 1: Großstädte und große Gemeinden mit stark industriellem Einschlag, die hauptsächlich vom Handel unter Einschaltung des Großhandels mit Speisekartoffeln versorgt werden.

	für weiße, rote u. blaue Sorten je 50 kg RM.	für gelbe Sorten je 50 kg RM.
Bei Abgabe des Versandhandels an den Großhandel frei Empfangsstation (einschl. der Versandhandelsspanne von 0.20 RM. je 50 kg)	2,75	3,05
Bei Abgabe des Großhandels an den Kleinverteiler oder Verbraucher ab Waggon oder Lager	3,05	3,35
Bei Abgabe des Großhandels an den Kleinverteiler frei Lager	3,15	3,45
Bei Abgabe des Großhandels oder des Kleinhandels frei Keller des Verbrauchers	3,35	3,65
Beim Ausspunden der Kartoffeln durch den Kleinverteiler je 5 kg	0,39	0,42

B. Preisgebiet II:

Städte und Gemeinden, die hauptsächlich vom Versandhandel unmittelbar mit Speisekartoffeln versorgt werden.

	für weiße, rote u. blaue Sorten je 50 kg RM.	für gelbe Sorten je 50 kg RM.
Bei Abgabe des Versandhandels (Schlußscheinbuchinhabers) an den Kleinverteiler, frei Lager	2,75	3,05
Bei Abgabe des Versandhandels und des Kleinhandels an den Verbraucher, frei Keller	2,90	3,20
Beim Ausspunden der Kartoffeln durch den Kleinhändler je 5 kg	0,35	0,38

C. Preisgebiet III:

Unmittelbarer Absatz des Erzeugers an den Verbraucher in Stadt und Land.

	für weiße, rote u. blaue Sorten je 50 kg RM.	für gelbe Sorten je 50 kg RM.
Beim Abholen der Kartoffeln ab Hof des Erzeugers	2,40	2,70
Bei Lieferung der Kartoffeln frei Keller des Verbrauchers	2,55—2,90	2,85—3,20

je nach der Entfernung des Anfuhrweges und der Arbeitsleistung für Abladen und Einbringung der Kartoffeln in den Keller des Verbrauchers.

Welche Gemeinden zum Preisgebiet I oder II gehören, wird durch Bekanntmachung des zuständigen Regierungspräsidenten bestimmt.

Der Versandverteilerzuschlag beträgt 0,20 RM. je 50 Kilogramm einschließlich des Beitrages an den Kartoffelwirtschaftsverband; er ist in den vorstehend festgesetzten Höchstpreisen enthalten.

§ 2: Über jeden Verkauf ist, sofern nicht ein Schlußschein auszustellen ist, eine mit der Firma des Verteilers versehene Rechnung oder Verkaufsbestätigung zu erteilen, aus der die Kartoffelsorte und der Preis je 50 Kilogramm ersichtlich sind. Diesen Einkaufsnachweis hat der Wiederverkäufer an der Verkaufsstelle für Kontrollzwecke zur Verfügung zu halten.

§ 3: Die Erzeugerfestpreise und die Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für die Sorten „Fuhl" („Nieren") um 1 RM., „Frühe Hörnchen" und „Tannenzapfen" (Rote Mäuse) um 2 RM. je 50 Kilogramm gegenüber den für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Höchstpreisen. Wer vorstehende Kartoffelsorten feilhält, muß auch andere Speisekartoffeln zum Verkauf vorrätig haben.

Der Absatz und der Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreis für die Kartoffel „Eifeler Platte" ist durch meine Sonderanordnung vom 28. September 1937 geregelt.

§ 4: Die festgesetzten Verbraucherhöchstpreise sind Höchstpreise, die unterschritten, jedoch nicht überschritten werden dürfen. Die festgesetzten Verbraucherhöchstpreise gelten bis zum 31. Januar 1938.

Am 1. Februar, am 1. März und am 1. Mai 1938 erhöhen sich diese Verbraucherhöchstpreise ebenso wie die Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln um jeweils 0,15 RM. je 50 Kilogramm. Beim Ausspunden erhöhen sich die Preise im gleichen Verhältnis mit der Maßgabe, daß Bruchteile eines Pfennigs von fünf Zehntel und mehr nach oben und Bruchteile unter fünf Zehntel nach unten abgerundet werden.

§ 5: Wer den Bestimmungen dieser Anordnung vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandelt, wird auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 in Verbindung mit § 4 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 mit Gefängnis oder Geldstrafen oder mit Ordnungsstrafen in unbegrenzter Höhe bestraft. Außerdem kann die Schließung des Betriebes, in dem die Zuwiderhandlung begangen wurde, auf Zeit oder auf Dauer verfügt und die Weiterführung des Betriebes von Auflagen abhängig gemacht werden. Ebenso kann die Einziehung des erzielten Entgeltes und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntmachung des Urteils verfügt werden.

Als Verstoß gelten auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Vorschriften dieser Anordnung umgangen werden oder umgangen werden sollen.

§ 6: Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1938 in Kraft, mit dem gleichen Tage treten meine Anordnungen über die Festsetzung von Verbraucherhöchstpreisen für Speisekartoffeln in der Rheinprovinz vom 10. September und 22. Oktober 1937 außer Kraft.

Koblenz, 28. Dezember 1937.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.

Neue Fischrezepte vom WHW.

Bei der bevorstehenden, zum Teil auch schon im Gange befindlichen erstmaligen Fischausgabe in diesem Jahr durch die Ortsämter der NSV. erhalten die betreuten Volksgenossen mit den bekannten, hygienisch verschlossenen Verpackungen ein kleines Rezeptheft „Seefisch — Neuzeitliche Rezepte und gute Sossen" mitgeliefert, das über neun erprobte, hier aber nicht bekannte Zubereitungen von Seefischen unterrichtet. Die Volksgenossen werden gebeten, dieses Heftchen nicht achtlos fortzuwerfen, sondern nach den hier gegebenen Vorschriften einmal einen Versuch zu machen. Besonders willkommen wird ein Rezept über Fischsalat für den Abendtisch sein, das wertvolle Hinweise über die Resteverwertung gibt.

Heilpraktiker verurteilt
wegen fahrlässiger Tötung

Berlin, 30. Dezember. Ein Heilpraktiker wurde von der 8. Strafkammer des Landgerichts Berlin wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte betrieb seit dem Jahre 1932 eine Heilpraxis. Er hatte längere Zeit hindurch eine Frau behandelt, die eine krebsartige Entzündung an der Brust hatte. Obwohl sich der Zustand der Kranken immer mehr verschlimmerte, behandelte er die Frau weiter mit homöopathischen Mitteln; er riet ihr auch davon ab, einen Arzt in Anspruch zu nehmen. Als sie dann doch einen Arzt aufsuchte und operiert wurde, war es zu spät; sie starb. In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er sei der Meinung gewesen, daß es sich nur um eine harmlose Geschwulst gehandelt habe. Das Gericht vertrat die Auffassung, der Angeklagte habe den krebsartigen Charakter des Leidens erkennen und sofort einen Facharzt hinzuziehen müssen. Bei der Strafzumessung wurde jedoch in Betracht gezogen, daß der Angeklagte noch unbestraft war und bisher Klagen über seine Heilpraxis nicht laut geworden sind.

Brand auf Dampfer „Wangoni"

Hamburg, 29. Dezember. Mittwoch gegen 3 Uhr früh entstand auf dem im Hamburger Hafen liegenden deutschen Dampfer „Wangoni" der Woermann-Linie A.-G. Hamburg, anscheinend infolge von Selbstentzündung ein Feuer, durch das der Speisesaal 1. Klasse, das Treppenhaus zwischen Haupt- und Promenadendeck und die Halle ausgebrannt bezw. stark angebrannt sind. Das Feuer entstand in einer Kammer, die zurzeit unbewohnt ist. Von hier sprang es auf das Treppenhaus über, wo es in der Holzverschalung und anderen Gegenständen reiche Nahrung fand. Das Schiff hatte erst am Abend einen neuen Farbanstrich erhalten, der den Brand begünstigte. Die beiden Wachleute an Bord bemerkten das Feuer, als es aus der unbewohnten Kammer herausschlug. Sie gingen sofort mit Bordlöschgeräten gegen den Brand vor. Bald griff die Feuerwehr mit mehreren Zügen und einem Löschboot ein und kämpfte das Feuer nieder.

Ein Namenlabyrinth

Durch ein Labyrinth von sonderbaren Ortsnamen führt das Postverzeichnis der Provinz Brandenburg. Besonders reichhaltig ist die Tierwelt vertreten. Da findet man: Aallasten, Alter Gaul, Am Damhirsch, Auerither Schnecke, Bärenklau, Bärenschlauch, Blauer Affe, Dohlennest, Entenfang, Eselshütte, Eule, Fliegendes Roß, Goldener Löwe, Grünhirsch, Hähnchen, Hammelstall, Hecht, Hühnerholz, Hundekehle, Hundesbelle, Hungriger Wolf, Käuzchenburg, Kaninchenhaus, Kuckuck, Kuhbier, Bullenwinkel, Krähwinkel, Schwan, Schwarzer Kater, Schweinepfeife, Ziegenhals, Sperlingsherberge, Uhlenhof, Wolfslinch, Ziegenwerder usw. Merkwürdig häufig sind die Anklänge an Amerika, wie überhaupt das Ausland: Annapolis, Belleallance, Kopernaum, Ceylon, Charlestown, Beaulieu, Beauregard, Collet, Corsika, Ernstville, Environs, Esperance, Havanna, Jerusalem, Jamaika, Malta, Marmland, Monplaisir, Ninive, Pennsylvanien, Philadelphia, Sadowa, Saratoga, Zion. Auch von Feldherrn und Staatsmännern wimmelt das Verzeichnis: Bismarck, Blücher, Gneisenau, Rettelbeck, Zieten usw. Ungewöhnlich klingen auch folgende Namen: Albrechts Teerofen, Almosen, Allzunah, Alte Hölle, Alter Kalkofen, Apostelgarten, Babe, Bahnwärter, Bierfäßchen, Die Ruh, Dudel, Elend, Erbenswunsch, Faulbaum, Fegefeuer, Fleckenplatten, Gottmituns, Groß-Kirchbaum, Hannemann, Goldseelen, Holzseelen, Husar, Kiekemal, Kienäpfel, Kienbaum, Kleeblatt, Kinderfreunde, Kurz Stücken, Landwehr, Letzte Groschen, Mißbrauch, Paradies, Paterdamm, Pechhütte, Präsidentenmühle, Salzkosäthen, Scharfrichterei, Siebdichum, Totengräberhaus, Totenkopf, Top, Topferschen, Trinkemal, Va...swille, Verlorenwasser, Weiberwerder usw.

Lilli Schröder
Albert Hardt
Verlobte

W.-Elberfeld, Bredterstr. 3 — Silvester 1937 — W.-Barmen, Concordienstr. 3-5

Statt Karten

Aenne Soons
Albrecht Stiefermann jr.
Verlobte

Deweerthstr. 61 — Wuppertal-E., Neujahr 1938 — Dürerstr. 18

Die Verlobung ihrer Tochter Christel mit Herrn Leutnant Ernst Kuchenbäcker geben hiermit bekannt

Erich Menge u. Frau
Johanne geb. Hirschkorn
W.-Elberfeld, Vereinstr. 1

Christel Menge
Ernst Kuchenbäcker
Leutnant und Adjutant in der I./Flakregiment 3
Verlobte
Gotha/Thür.

Silvester 1937
zu Hause: 2 Januar 1938 r6660

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Trude mit Herrn Willi Wimmer beehren wir uns anzuzeigen

Karl Krummenast und Frau
Maria geb. Schröer
Wuppertal-Barmen, 2. Januar 1938

Ihre Verlobung geben bekannt:

Trude Krummenast
Willi Wimmer
Wuppertal-Barmen, Brombergerstr. 17 — 2. Januar 1938

Kein Empfang 261-84d

Ihre Verlobung geben bekannt

Liesel Homberg
Otto Wesselbaum

Wuppertal-Elberfeld, Adersstr. 21 — Neujahr 1938 — Wuppertal-Elberfeld, Adersstr. 50

Die Verlobung ihrer Tochter Lore mit dem Leutnant im Flakregiment 28 Herrn Werner Zimmermann geben hiermit bekannt

Eugen A. Fischer und Frau Mia
geb. Scheib
Wuppertal-Barmen, Besenbruchstraße 19

Meine Verlobung mit Fräulein Lore Fischer beehre ich mich anzuzeigen

Werner Zimmermann
Leutnant im Flakregiment 28
Kitzingen
Stuttgart, Fichtestraße 8

Neujahr 1938
Zu Hause: 2 Januar

Irmgard Stude
Josef Schiffels
Verlobte

Silvester 1937
Empfang: Sonntag, den 2. Januar 1938
W.-Elberfeld, Kerstenplatz 2
r6592

Margot Kuhlmey
Dr. Albert Ballauf
Verlobte

W.-Elberfeld, Stephanstr. 15 — Leverkusen I. G. Werk, Kasino
Silvester 1937
Empfang 1. Januar 1938 k173

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Addy Grebe
Carl Bangert

1. Januar 1938
W.-Elberfeld, Königstr. 104 — Rheda, Bez. Minden
Kein Empfang

Statt Karten

Elisabeth Windhöfel
Josef Rothlübbers
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld, Silvester 1937
Ostersiepen 40

Droben aber ohne Schmerzen.
Freu'n sich völlig uns're Herzen.
Nicht getrennt mehr.
Stets bei Dir, o Herr,
Wo kein Leid uns drücket,
Ew'ge Ruh' erquicket.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adolf Ebbinghaus
Adele geb. Mombächer

im Alter von 55 Jahren.

Ihr ganzes Leben war nur Liebe und Fürsorge für uns.

In tiefer Trauer:

Adolf Ebbinghaus d. Alt.
Adolf Ebbinghaus d. Jüng.
Addy Ebbinghaus.

W.-Barmen (Obere Sehlhofstr. 21), Milspe, Altenvoerde, Hagen i. Westf., Remscheid, Solingen, den 29. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. Dez. 1937, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofes aus statt. †

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Selly Kaspar
Artur Plätzer
Verlobte

W.-Barmen-Wi., Silvester 1937
Wichlinghauserstr. 114 †

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Larosch
Fritz Sommer

Wuppertal-Barmen, Silvester 1937 — Bochum, Rudolfstr. 154 †

Edith

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Fritz Steinkrüger und Frau
Inge geb. Schlimgen.

Köln, den 29. Dezember 1937
z. Zt. evangel. Krankenhaus, Köln, Lindenthal-Weyerthal
r6598

Helga

Uns wurde heute ein gesundes Töchterchen geboren

In dankbarer Freude

Helmut Hackenbeck und Frau
Hetty geb. Stroetzel
W.-Barmen, den 29. Dezember 1937
z. Zt. Frauenklinik Humboldtstraße
173/25d

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspende beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders HANS sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren besten Dank.

Otto Jansen und Familie.

Barmen, den 29. Dezember 1937.

Familien-Anzeigen
kosten nur
7 Pfg.
pro mm einspaltig, 22 mm breit

Liquidationsbilanz per 17. Sept. 1937
der Gartensiedlungsgenossenschaft Geistadt e. G. m. b. H.

Aktiva		Passiva	
Grundstück	4117.50 Mk.	Hypothekenschulden	1880.48 Mk.
Kasse	50.53 „	Anteile f. ausgesch. Genoss.	236.48 „
Sparkasse	12.94 „		2116.96 Mk.
	4180.97 Mk.	Saldo	2065.01 „
			4180.97 Mk.

Gewinn- und Verlustkonto

Geschäftsunkosten	62.43 Mk.	Pachteinnahme	127.80 Mk.
Hypothekenzinsen	75.27 „	Verlust	9.78 „
	137.65 Mk.		137.65 Mk.

Sekt
1.95
Ia. (Flaschengärung im Gl. 1 Fl. ab 12 Fl. 1.85
Lg. Bernk. Schl. Kell. E., Obergrünewalderstr. 23 Tel. 32114
v532

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

---

Zurück
Dr. med. Märtens
Bismarck-Str. 17

FAMILIEN-ANZEIGEN
GEHÖREN
IN DEN
GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

Für Silvester

Hochwertiger Bowlenwein lose	Ltr. 0.88
Fruchtschaumwein Flasche	1.15
Traubensekt	Fl. 1.95
Erdbeeren 1/1 Dose	0.95
Tischweine von 0.65 an	o. Glas
Feinste Natur-, Rhein- und Moselweine	
Rum-Verschnitt 38%	Flasche 2.90
Rum-Verschnitt Extra 45%	Flasche 4.25
Arrak-Verschnitt 38%	Flasche 3.75
Berg. Klaren o. Glas	Ltr. 1.95
Münsterländer o. Glas	Ltr. 2.10
Weinbrand-Verschnitt (Scharlachberg)	Fl. 2.50
Weinbrand	Fl. 2.85

Förster
Klotzbahn 1
Fernruf 23900

Auch im neuen Jahr
erhalten Sie die
guten Qualitäts-Zigarren
in dem bekannten Fachgeschäft
Fischer & Dreischer
Wuppertal-Barmen, Werth 10 (Concordia)
Zigaretten und Tabake
in den Marken, die Sie suchen. 6668a

Am 4. Januar 1938 eröffnen wir eine neue
Zweigniederlassung in W.-Sonnborn
in Hause Kornstraße 2
(Ecke Sonnbornerstraße, Nähe Schwebebahnhaltestelle Zoo)
Annahme von Spargeldern
Erledigung bankmäßiger Geschäfte
Städt. Sparkasse in Wuppertal

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß unsere Kasse des Jahresabschlusses wegen
Freitag, den 31. Dez. 1937 geschlossen ist.
Vom 3. Januar 1938 ab ist die Kasse wie bisher geöffnet, und zwar
Werktags von 9–12½ u. 15–17 Uhr
Samstags von 9–12 Uhr.
Städtische Sparkasse Mettmann
— Mündelsicher —
f217

Tortona der gute Kaffee
Beiderbeck & Co., Wuppertal-Ba.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 306 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 30. Dezember

Berliner Börse:

Aktien erholt und fester, Renten freundlich

Berlin, 30. Dezember 1937. Die Börse eröffnete heute fast auf der ganzen Linie in freundlicher Grundhaltung. Im variablen Verkehr konnten sich allgemein Erholungen durchsetzen, nachdem die im Hinblick auf den Ultimo aus Liquiditätsgründen erfolgten Abgaben ihr Ende gefunden haben und die vorliegenden kleinen Kaufaufträge vielfach auf enge Märkte stießen.

Bemerkenswert war am Montanmarkt eine Steigerung von Buderus um 1,75 Prozent. Bei den übrigen Papieren des Marktes schwankten die Erholungen zwischen 0,12 und 0,75 Proz. Farben erholten sich um 0,50 Prozent, stiegen dann aber sogleich weiter um 0,75 Proz. auf 157,75. Fast ausnahmslos gebessert waren Elektro- und Versorgungswerte.

Am variablen Rentenmarkt erholte sich die Reichsaltbesitzanleihe um ca. 0,12 Proz. auf 129,25. Die Umschuldungsanleihe gab dagegen um 5 Pfg. auf 97,75 nach. Gesucht waren Wiederaufbauzuschläge.

Am Geldmarkt erforderte Blankotagesgeld unverändert 3 bis 3,25 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,42, der Dollar mit 2,48,50 und der Franken mit 8,43.

Im Verlauf machte die Aufwärtsbewegung am Aktienmarkt weitere Fortschritte.

Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2,87 Prozent.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 94.37—95.12.

Reichsschuldbuchforderungen vom 30. Dezember 1937

Fällig 1938	—.—	—.—	Fällig 1945	—.—	—.—
1939	99.87	100.6	1946	—.—	—.—
1940	99.87	100.6	1947	—.—	—.—
1941	—.—	—.—	1948	—.—	—.—
1942	99.37	100.1	Wiederaufbau		
1943	99.25	100.0	1944-1945	82.12	82.87
1944	—.—	—.—	1946-1948	82.12	82.87

Steuergutscheine vom 30. Dezember 1937

	30.12.	29.12.
Gruppe II (amtlich)		
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.62	103.62
ab 1. 4. 35 (blau)	107.62	107.62
ab 1. 4. 36 (grün)	111.62	111.62
ab 1. 4. 37 (dkelgelb)	115.62	115.62
ab 1. 4. 38 (violett)	118.75	118.75
Steuerdurchschnitt	111.40	111.40

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 30. Dezember 1937

Reichsbank	207.7	208.0	208.0	Koksw. u. chem. Fabrik	156.0	156.7	158.0
Hamburg Pak.	78.25	78.25	78.25	Mannesm röhr.	114.2	114.3	114.3
Nordd. Lloyd	81.00	81.00	81.00	Mansfeld	159.7	159.7	159.7
Accumulator.	—	—	—	Rhein. Braunk.	233.3	232.5	232.5
Allgem. El. Ges	118.2	118.6	118.7	Rhein. Elektr.	—	—	—
Bemberg	137.7	138.0	138.0	Rhein. Stahl	140.2	141.5	144.0
Berger Tiefb.	151.5	151.5	151.5	Rh. Westf. El.	129.6	129.6	129.8
Buderus	119.5	120.0	120.3	Rütgerswerk	146.8	147.0	147.0
Dt. Conta. Gas	118.7	118.7	118.7	Salzdetfurth	178.0	178.0	178.0
Deutsch Erdöl	142.5	143.0	143.0	Schuckert	179.5	180.0	179.5
Disch. Waffen	—	—	195.0	Siem. & Halske	205.0	205.2	206.7
El. Licht u. Kr.	142.5	142.5	143.0	Stöhr Kamm.	137.8	137.8	138.0
Farbenindustr.	157.0	157.8	159.0	Ver. Stahlwk.	112.1	112.2	112.2
Ges. f. el. Unters.	144.2	144.1	144.5	Westd. Kaufh.	57.87	57.87	58.00
Harpener Berg	172.0	172.0	172.5	Zellst. Waldh.	151.5	151.5	152.0
Hoesch Eisen	114.7	114.7	115.1	Wintersh. Kali	132.7	133.0	133.5
Kali Aschersl.	115.0	115.0	115.9				

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 30. Dez. 1937. Ford Motor 94.25 bis 95.75, Karstadt 112.50 bis 114.50, Mix & Genest 119 bis 121, Oberschl. Eisenb. 74.75 bis 76.25, Scheidemandel 107.25 bis 109.25, Ufa Film 67 bis 69, Burbach Kali 63.50 bis 65.25, 5 Proz. Bayernwerk 101.62 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 101.62 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.65 Geld. — Tendenz: Ruhig.

Devisen

London, 30. Dezember 1937. New York 499,82, Paris 147,19, Berlin 1240,75, Spanien 8600 nom., Montreal 500,37, Amsterdam 898,37, Brüssel 2946,12, Italien 9500, Schweiz 2161,75, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,87, Oslo 1990,12, Helsingfors 226,22, Prag 142,31, Budapest, inoffiziell 2512, Belgrad 215,50, Sofia 400, Rumänien 668, Lissabon 110,13, Konstantinopel 620, Athen 546,50, Wien 2643, Warschau 2637, Buenos Aires offiz. Importkurs 1600, freier Kurs 1701, Rio de Janeiro inoffiziell 253, Montevideo 2550, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Diskont %	30. Dezember 1937 Geld	Brief	29. Dezember 1937 Geld	Brief
Ägypt. 1 Ägypt. Pfd.	6	12.72	12.74	12.705	12.735
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.738	0.742	0.737	0.741
belgien 100 Belga	2	42.32	42.29	42.15	42.21
Brasilien 1 Milreis	6	0.133	0.135	0.134	0.136
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.49	55.59	55.38	55.50
Danzig 100 Gulden	4	47.09	47.19	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.41	12.44	12.405	12.435
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.96	68.10	67.96	68.10
Finnland 100 finn. M.	4	5.49	5.50	5.485	5.495
Frankreich 100 Frcs.	3	8.432	8.448	8.427	8.443
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	138.15	138.43	138.07	138.35
Iran 100 Rials	6	35.41	35.45	35.41	35.45
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.39	55.62	55.46	55.58
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.723	0.725	0.723	0.725
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.482	2.486	2.480	2.484
Lettland 100 Latts	5.5	49.10	49.20	49.10	49.20
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.37	62.49	62.34	62.46
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.09	47.19	47.09	47.19
Portugal 100 Escudo	4.5	11.27	11.29	11.27	11.29
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.97	64.09	63.94	64.06
Schweiz 100 Franken	1.5	57.41	57.53	57.38	57.50
Spanien 100 Peseten	5	14.49	14.51	14.49	14.51
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.706	8.724	8.706	8.724
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.339	1.341	1.339	1.341
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.484	2.488	2.482	2.487

	30.12. mittags	29.12. schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9980	4.9982	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.486	2.485	(2.48*)
Pfund geg. RM. in London	12.406	12.407	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Amsterdamer Devisenkurse vom 30. Dez. 1937. Berlin 7239 bis 7242, London 898.43 bis 898.56, New York 179.69 bis 179.75, Paris 609.87 bis 610.12, Belgien 3049 bis 3050, Schweiz 4155 bis 4156.

Züricher Devisenkurse vom 30. Dez. 1937. Anfang. Paris 14.67.75, London 21.61.75, New York 4.32.50, Belgien 73.40, Italien 22.75, Holland 240.60, Berlin 174.25, Wien Notenkurs 80.30, Wien Auszahlung 81.60, Stockholm 111.42.50, Oslo 108.62.50, Kopenhagen 86.50, Prag 15.19, Warschau 81.90, Budapest 86.25, Belgrad 1000, Athen 395, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 956, Buenos Aires 127, Japan 126.

Südamerikanische Wechselkurse mitgeteilt von der Deutschen Ueberseebank Berlin. WG. Berlin, 30. Dez. 1937. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 29. Dez.

Buenos Aires: Berlin (Kabel) Exportwechselkurs 129.80 argent. Papierpesos gleich 100 RM., Berlin (Kabel) amtl. Mittelkurs 128.80 argent. Papierpesos gleich 100 RM., London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 17.— argent. Papierpesos gleich 1 Pfund Sterling.

Lima: London (90 T. S.) Verkaufskurs 26.55 Soles oro gleich 1 Pfund Sterling, New York (Sicht) Verkaufskurs 4.13 Soles oro gleich 1 U.-S.-Dollar.

Montevideo: (27. Dez.) London (Kabel) amtl. Verkaufskurs d 27.31/32 1 urug. Goldpeso, London (Kabel) Freiverkehrsmittelkurs 9.43 urug. Goldpeso gleich 1 engl. Pfund.

Rio de Janeiro: (23. Dez.) London (Sicht) Freiverkehrsmittelkurs 86 Milreis 900 Reis gleich 1 Pfund Sterling.

Valparaiso: Berlin (Kabel) offizieller Verkaufskurs 7.81 chil. Dollar gleich 1 RM., New York (Kabel) Import- und Exportkurs, Verkaufskurs 25.— chil. Dollar gleich 1 U.-S.-Dollar.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 30. Dez. 1937 10.65; vom 29. Dez. 1937 10.15.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 30. Dez. 1937. Jan. Upper 580 Giza Nr. 7 673, März Upper 577, Juli Upper 583 Giza Nr. 7 676. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 30. Dez. 1937. Jan. 460, März 464 bis 465, Mai 471, Juli 475, Okt. 489. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, v. 30. Dez. 1937. Jan. Sak. 1407 Gizeh 7 1232. Febr. Ashm. 1001, März Sak. 1403 Gizeh 7 1231, April Ashm. 1002, Juni Ashm. 1005, Okt. Ashm. 1024.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 29. Dez. 1937. Loco 829, Jan. 812, Febr. 815, März 819 bis 820, April 821, Mai 825 bis 826, Juni 829, Juli 833 bis 834, Aug. 834, Sept. 835, Okt. 836, Nov. 838, Dez. 841 bis 842. Zufuhren in Golf-Häfen 11 000, Export nach England 12 000, Export n. d. übrig. Kontinent 1000. — Tendenz: Kaum stetig.

Viehmärkte vom 29. Dezember 1937

	Wupp.	Dortm	Köln		Wupp.	Dortm	Köln
Ochsen	45	45	43-45	Fresser	—	—	—
	40-41	41	39-41	Kälber	78	—	63
	35-36	◆	35-36		63	63	57
	—	—	—		57	55-57	48
	—	—	—		48	46-48	38
Bullen	43	43	43		38	—	—
	39	37-39	39	Schafe	41	40	—
	—	34	34		37	35-37	—
	—	—	—		28-30	17-30	—
Kühe	40-43	41-43	42-43	Schweine	53.5	53.5	54.0
	34-39	36-39	36-39		53.5	53.5	54.0
	26-33	28-33	26-33		53.5	53.5	54.0
	18-25	20-25	16-25		52.5	52.5	53.0
Färsen	40-44	43-44	44		49.5	49.5	50.0
	39-40	38-40	40		48.5	49.5	—
	33-36	33-35	35	Sauen	53.5	53.5	54.0
	—	—	—		51.5	51.5	—

Bericht der amtl. Notierungs-Kommission über den Schlachtviehmarkt vom 29. Dez. 1937 zu Wuppertal.

Auftrieb: 666 Stück Großvieh, davon 179 Ochsen, 93 Bullen, 287 Kühe, 197 Färsen (Kalbinnen), 871 Kälber, 199 Lämmer, Hammel u. Schafe, 1697 Schweine.

Dem Schlachthof in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 1 Ochse, 5 Bullen, 12 Kühe, 1 Färse, 21 Kälber, 84 Schweine, 3 Schafe.

Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber zugeteilt, Schafe ruhig. Bei Großvieh Spitzentiere über Notiz.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 30. Dezember 1937. Peluschken 26—29, alle anderen Notierungen unverändert.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 30. Dez. 1937. Neuer Kontrakt. März 35 B 33 G, Mai 34 B 32 G, Juli 34 B 32 G, Sept. 34 B 32 G.

Berliner Metalle vom 30. Dezember 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	56.25
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	50.50
Originalhüttenweichblei	20.75
Standard-Blei	20.75
Originalhüttenrobzink	20.00
Standard-Zink	20.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	138.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	36.00—39.00

Londoner Mittel-Metalle vom 30. Dezember 1937

Kupfer per Kasse	39.50	Blei prompt	15.50
„ per 3 Monate	39.75	„ entfernte Sichten	15.43
„ Elektrolyt	43.00—44.00	Zink prompt	14.87
Zinn per Kasse	183.25	„ entfernte Sichten	14.81
„ per 3 Monate	183.00		

Köln, 29. Dezember

Leder: Das Geschäftsjahr schließt in freundlicher Haltung.

Häute und Felle: Infolge der Feiertage ist das Geschäft ruhig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 30. Dez. 1937. Smoked ribbed sheets loco 6.93 Käufer, Jan. 6.93 Käufer, Febr. 7.00 Käufer, April-Juni 7.12 Käufer, Juli-Sept. 7.18 Käufer, Okt.-Dez. 7.25 Käufer, Jan.-Febr. 6.93. Plantagencrepe Stand. Nr. I 17.12 nom. — Tendenz: Stet'g.

Der Londoner Goldpreis betrug am 29. Dezember für eine Unze Feingold 139 s 6½ d gleich 86.6554 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55.8364 Pence gleich 2.78603 RM. — In London wurden 722 000 Pfund Sterling Gold zu obigem Preise verkauft.

Generaldirektor Buskuehl Vorsitzender des Bergbauvereins

Nachdem vor kurzem Generaldirektor Bergassessor Buskuehl (Dortmund) die Leitung der Bezirksgruppe Ruhr der Fachgruppe Steinkohlenbergbau, Essen, übernommen hat, ist er nun als Nachfolger des verstorbenen Bergwerksdirektors Bergassessors Dr.-Ing. e. h. Brandi auch zum Vorsitzenden des Bergbauvereins gewählt worden.

C. J. Vogel Draht- und Kabelwerke A.-G., Berlin. Die o. HV. genehmigte den bekannten Abschluß zum 30. September 1937 mit je 8 (6) Prozent Dividende auf die Stammaktien und die Aktien lit. B. Die Versammlung beschloß ferner, die Zahl der Aufsichtsratmitglieder auf sechs zu erhöhen, und wählte neu Direktor Christian Bussmann (Berlin). Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde u. a. mitgeteilt, daß sich der Auftragseingang auch weiterhin in steigender Richtung bewegt, während die Umsatzziffern nicht unbedeutend über denen der gleichen Zeit des Vorjahres liegen.

Rheinisch-westfälische Börse

Befestigt und reger

Düsseldorf, 30. Dezember 1937. Nach der gestrigen Abschwächung war die Haltung heute wieder auf allen Märkten freundlicher. Bei regeren Umsätzen kam es zu kräftigen Kurserholungen. Auch der Verlauf blieb fest und die Börse schloß teils zu den höchsten Kursen.

Auch auf dem Markt der Freiverkehrswerte war die Haltung freundlicher.

Fortlaufend notierte Werte waren kräftig erholt. Sonderwerte waren gut gehalten bei kleinen Umsätzen in Kaufhof. Anleihen lagen still, Altbesitzanleihe gingen leicht erholt um.

Auf dem Kuxenmarkt hielt sich das Geschäft wieder in sehr engen Grenzen.

Fortlaufende Notierungen

	30.12.	29.12.
Ant.-Ablösung d. R. m. Ausl.	129.10b	129.25b
J. P. Bemberg	137.75b	—
Buderus Eisen	119.50b	—
Demag	143.87b	144.50b
DeutscheErdöl	142.37b	142.50b
D. Reichsb. V-A	131.37b	131.37b
IG Farbenind.	156.80	157.60	158.87b
Harpener Berg	172.0b	172.0b
Hösch-Köln-N.	114.62b	115b	115.2b
Klöckner	117.12b	118.0b
Mannesmann	114.37b	114.50b
Reichsbank	207.75b	208.0b
Rheinstahl	140.25b	142b	143.0b
Rh. W. Elektr.	129.5b	129.6b	129.87b
Siem. & Halske	204.75b	205.50b	—
Schuckert&Co.	179.50b	180.0b	179.50b
Ver. Stahlw.	112b	112.25b
Westd. Kaufh.	58b	58.0b	—
Wintershall	133b	133.50b

Festverzinsliche Werte

	30.12.	29.12.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134.10b	134.10b
6% Düsseldorf RM.-Anl.	98.62b	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	98.62b	98.62b
Elberfeld RM-Anl. 1926	98.62b	98.62b
Hagen RM-Anleihe 1928	98.62b	98.62b
Solingen RM-Anl. 1928	98.62b	98.62b
4½% Rheinprov. Landsch. Goldpfandbr. Ausg. 3	99.75b	99.75b
ditto Gold-Kom. 1a, 1b	99b	99b
ditto ditto 2	99b	99b
4½% Rheinpr. Landsch. Komm. 1a, 1b	99.00	99.00
ditto 3	100.4	100.2
ditto 2		
Westf. Landsch. Dollar, 2	—	—
ditto Feing. 25	99.37	99.62
ditto Feing. 26	99.25	99.25
ditto 27, K. 1	99.25	99.25
ditto Kom. 28, 3	99.00	99.00

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	99.75	—
ditto 24	100.0	100.0
ditto 25-27	99.75	99.75
ditto 28u. Erw.	99.75	99.75

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	99.75	99.75	
Mitteld. Bdkr. 7	99.75	99.75	
ditto 10 u. Erw.	99.75	99.75	
ditto 1-3	99.75	99.75	
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	99.75	99.75	
ditto 22, 24	99.75	99.75	
Prß. C.Bd.G. 28	99.75	99.75	
ditto 26 u. 27	99.75	99.75	
ditto K. 26-28	99.00	99.00	
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw.	99.75	99.75	
ditto Kom. 1	99.00	99.00	
Pr. Pfdr. Bk. 50	99.75	99.75	
ditto 45 u. 46	99.75	99.75	
ditto Liqu. 43	102.0	101.9	
ditto Km 17-19	99.00	99.00	
Rheinische Hyp. 35, 36 u. 39	100.0	100.0	
ditto 37 u. 38	100.0	100.0	

Kreditanstalten und Körperschaften

Prß. Pfdr. 17/18	100.0	100.0	
Pr. L. Pfdbr. 19	100.0	100.0	
Pr. L. Pfdr. 21	99.75	99.75	
Komm.-Obl. 26	99.00	99.00	
komm.-Obl. 6	99.00	—	

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesanl. 3	—	99.75	
ditto 1 und 2	—	99.75	
ditto Komm. 4	98.87	99.87	

Schuldverschreibungen

Geisenk. Bergwerk RM 1936	103.5	102.5	
Hoesch-Eisen	—	—	
Fr. Krupp-RM.	100.2	100.0	
Lüdensch. Met.	—	—	
Mitteld. Stahl	102.5	102.7	
Mt.-Cenis Stk.	102.8	102.3	
Ver. Stahl RM.	—	—	
ditto EM.	—	—	
ditto	—	—	
ditto	98.75	96.87	
Siem.-Halske 30, Serie 1	—	—	
I. G. Farb. RM.	130.0	129.5	

Bankaktien

	Div.		
Allg. Dt. Cred.	0	100.3	100.3
Bank f. El. Ind.	6½	134.0	131.0
Berl. Hand.-G.	6½	135.0	135.0
Commers- und Privat-Bank	5	118.5	118.2
Deutsche Bank	5	124.2	124.5
D. Zentr. Bd. Kr	5½	122.6	122.0
Dresdner Bank	4	113.2	113.2
Reichsbank	12	208.7	208.7
Rh.-W. Bodkr.	7	139.0	139.0
Westd. Bodkr.	5½	—	—

Rheinisch Hyp Kom. 5-8	4.5	99.25	99.25
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	99.75	99.75
ditto Komm. 29, S. 7	4.5	99.00	99.00
Westd. Bodkr. 3, 9-12	4.5	99.75	99.75

Schuldverschreibungen

4½% Rhein. Ldbk. Gold-Kom. 4	98.87	98.87	

Schuldverschreibungen

6% IG Farben	130.1b	129.6b	
5 Gelsenk. Bergwerk RM 1936	102.5	102.3	
6 Gew. Heinr. 29	124.5	124.5b	
6% Hösch 1926	—	100.5	
4½% Krupp RM-Anleihe 1935	—	99.87	
5 Mitteld. Stahl	—	—	

Industrie-Aktien

Basalt A. G.	63b	63.75b	
Bemberg J. P.	137.75	137.6b	
Berger Tiefb.	152.5	152.6b	
Bösperde Walz	120.5	120.5	
Bonner Berg	139.5	139.5	
Braunk. Zuk.	130.5b	130.5	
Busch-Jaeger	—	—	
Dahlbusch St. do. Vorz.-Akt.	150.5b	—	
	151.5b	151.5	
Demag	143b	143.5b	
Dortmd. Aktbr	184.5b	185.5	
Dortmd. Ritter	138.5	138.7b	
Dortmd. Union	21.5	—	
Düss. Dieterich	—	—	
Düsseld. Hoefel	—	—	
I. G. Farben	158b	156.5b	
Gladb. Wolle	19.5	19.5	
Glas Schalke	170.5	—	
Gusnowerke	—	—	
Hackethal, Dr.	141.5	141.5	
Hagedo	125.5	125.0	
Halle Maschin.	—	118.5	
Hamb. Elek.-W	150.0	149.5	
Harb. Ele. a. Br.	122.5	122.5	
Harb. Phönix	184.5	184.0	
Harpener Berg	171.7	171.0	
Hein. Lehmann	151.5	151.2	
Hemmoor Port	215.0	—	
Hilgers Verak.	—	141.0	
Hindr. Aufferm	154.2	154.2	
Hoch-Tief A.G.	152.5	151.7	
Hösch Eisen	115.1	114.0	

Gebr. Goedh.	141.5	140.5	
Goldschmidt	—	—	
Hindr. Aufferm	154.1b	154.5	
Kabel Rheydt	204.5b	202.5	
Kali-Chemie	—	152.5	
Kammg. D'dorf	—	—	
Kölн. Gummif.	—	—	
Kraftüberlieb	97.75	100.5	
Küppersbusch	131.5	131.5b	
Lösenb. werk	126.5	126.5	
Mannesmröhr.	114.6b	113.6b	
Pongs & Zahn	—	—	
Rasquin Farb.	47.5	47.25	
Rheinmetall	142.5	143.5	
Rh. W. Elektr	130.1b	129.5	
Rh.-W. Kalkw.	—	—	
Schieß-Defries	146.5	145b	
Schwabenbräu	150.5	149.5	
Stollwk. Gebr. Thomée	123.5	122.5b	
Tucht. Aachen	102.7	—	
V. D. Nickelw.	167.5	167.5	
Ver. Glanzstoff	205.5	—	
Ver. Rumpus	144.5	144.5	
Ver. Stahlw.	111.5	112.5b	
Wagg Gerding	—	—	
Westd. Kaufh.	57.87b	57.87b	
Wintersh. Kali	133.2b	131.5b	

Verkehrs-Aktien

Barm. Elb. Str.	—	—	
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	146.5	146.5	
Pr.-Rh. Dampf	150.5	150.5	

Versicherungs-Aktien (RM. das Stück)

	30.12.	Zu 12.
Aachener Rück	2209	2209
Agrippina	4000	4000
Allianz St. Ver.	2690	2700
Allianz Leben	2210	2180
Colonia Feuer	1460	1460
Colonia Rück	2560	2560
Gladb. Feuer	7810	7810
Köln. Hagel	900	900
Kölner Lloyd	2660	2600
Köln. Rück gr.	1150	1150
Köln Rück kl.	770	770
Victoria Allg.	10500	10502

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	350	375
Langenbrahm	—	29000
Helenrode	1120	1160
Mariaglück F.	7500	7800
Marie-Louise F.	2950	3150

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	89	91
Allg. Hochbau	124	127
Burbach	63.50	65.50
Elsa Zement	130	—
Hanner. Kali	129	133
Humboldt-Dtz.	128	131
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	110	113
Niederrh. Berg	—	125

Versicherungen

Aach. Münch. F.	24	1040	—
Allianz	10.5	267.7	267.0
Berliner Feuer	18	220.0	225.0
Gladbach. Fen.	40	—	—
Magdeb. Fen.	24	—	—

Kolonials

Ostafr. Ntges.	0.75	25.87	28.62

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

Berliner Börse vom 30. Dezember 1937

In den Dividendensätzen über 5 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	30.12.	29.12.
Ausl.-Ausl. D. R.	—	129.3	129.1
D. Reichsanl. 27	5	101.5	101.6
D. Reichsanl. 35	4.5	—	—
D. Reichsanl. 34	4	99.80	99.80
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	107.0	106.5
Pr. St. Anl. 28	4.5		
P. Staatsschatz		109.0	109.0
36 I. Folge	5.5	100.4	100.4
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.7	100.6
Dt. Reichsp. 34	4.5	100.6	100.5
ditto 35	4.5	100.5	100.6
D. Schutz 1914	4	11.75	—

Stadtanleihen

Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	98.62	98.75
ditto 26	4.5	98.75	—
Ruhrg. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

Prß. Pfdr. 17/18	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 19	4.5	100.0	100.0
Pr. L. Pfdbr. 21	4.5	99.75	99.75
Komm.-Obl. 26	4.5	99.00	99.00
komm.-Obl. 6	4.5	99.00	—

Provinzialanleihen

Rheinprovinz Landesanl. 3	4.5	—	99.75
ditto 1 und 2	4.5	—	99.75
ditto Komm. 4	4.5	98.87	99.87
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	99.00	99.00
ditto 3	4.5	100.4	100.2
ditto 2	4.5		
Westf. Landsch. Dollar, 2	4.5	99.00	99.00
ditto Feing. 25	4.5	99.37	99.62
ditto Feing. 26	4.5	99.25	99.25
ditto 27, K. 1	4.5	99.25	99.25
ditto Kom. 28, 3	4.5	99.00	99.00

Stadtschaften

Pr. Zentralst. 22	4.5	99.75	—
ditto 24	4.5	100.0	100.0
ditto 25-27	4.5	99.75	99.75
ditto 28u. Erw.	4.5	99.75	99.75

Hypothek.-Pfandbriefe

Hamburg. Hyp. D-K	4.5	99.75	99.75
Mitteld. Bdkr. 7	4.5	99.75	99.75
ditto 10 u. Erw.	4.5	99.75	99.75
ditto 1-3	4.5	99.75	99.75
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
ditto 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C.Bd.G. 28	4.5	99.75	99.75
ditto 26 u. 27	4.5	99.75	99.75
dit

Die Regelung des Güternahverkehrs

Auswertung bisheriger Erfahrungen

Nachdem sich der Verkehr weitgehend auf die mit dem Gesetz zur Regelung des Güterfernverkehrs herbeigeführte Bereinigung des Fernverkehrs eingespielt hat, beschäftigt man sich nunmehr auch mit einer gesetzlichen Regelung des Güternahverkehrs. Zu diesem Zweck hatte das Reichsverkehrsministerium die Polizeiverwaltungen, die bereits gewisse Bestimmungen über eine Regelung des motorisierten Nahverkehrs in einigen Orten getroffen haben, aufgefordert, ihm die bisher mit diesen Bestimmungen gemachten Erfahrungen eingehend mitzuteilen. Wie in diesem Zusammenhang bekannt wird, sind diese Bestimmungen schon seinerzeit auf Wunsch des Ministeriums erlassen worden, um sich bei der gesetzlichen Regelung des Güternahverkehrs nicht nur von der Theorie, sondern in der Hauptsache von praktischen Erfahrungen aus leiten zu lassen.

In den einzelnen Städten waren die Verordnungen verschieden, um die Auswirkungen auch einzeln festzustellen; sie bezogen sich aber in der Hauptsache darauf, daß für den gewerblichen Güternahverkehr der Haftpflichtversicherungszwang vorgeschrieben wurde, daß der Polizeipräsident den Gewerbebetrieb untersagen konnte, wenn der Unternehmer nicht die für die Ausübung des Gewerbes notwendige Zuverlässigkeit besaß oder die Sicherheit des Unternehmens nicht gewährleistet war. Andere Verordnungen bezogen sich auch auf polizeiliche Prüfungen des betriebstechnischen Zustandes der Fahrzeuge und andere, allerdings unbedeutendere Fragen. Solche Verordnungen waren in den Städten Bochum, Bremen, Düsseldorf, Hagen i. W., Hamburg, Köln, Königsberg, Oldenburg, Eckernförde und Vegesack sowie in den Landkreisen Unna und Iserlohn erlassen worden. Die Prüfung des von den Polizeipräsidenten und den Landräten eingereichten Materials ist jetzt vom Reichsverkehrsministerium beendet.

Wenn auch im gegenwärtigen Stadium der Vorarbeiten noch nichts über Einzelheiten einer gesetzlichen Regelung gesagt werden kann — so verhältnismäßig einfache Verhältnisse wie beim Güterfernverkehr liegen nicht vor —, so dürften doch die im Fernverkehr gesammelten Erfahrungen weitgehend als Grundlage dienen. Dies vor allem auch deswegen, weil sich die Lösung im Güterfernverkehr weitgehend bewährt hat, wenn man von der wichtigen Frage der Tarifgrundlage absieht, die ihrerseits wieder die Beschäftigungsfrage grundsätzlich beeinflußt. Vor allem aber hat sich die Schaffung eines Spitzenverbandes, des Reichs-Kraftwagen-Betriebsverbandes, sehr bewährt, so daß man auch bei dem Güternahverkehr eine ähnliche Institution schaffen dürfte. Wichtig wird vor allem aber die Lösung der Frage bleiben, wie man die Doppelbeschäftigung im motorisierten Nahverkehr lösen wird. Ein großer Teil der in der Fachgruppe vereinigten 25 000 Unternehmer mit rund 55 000 Wagen gehört eigentlich nicht in das Gewerbe hinein. Sie betreiben in der Hauptsache ein anderes Gewerbe, vor allen Dingen sind sie im unechten Werkverkehr beschäftigt. Im Fernverkehr hat man diesen unechten Werkverkehr durch eindeutige Bestimmungen ganzlich ausgeschaltet. Er spielte allerdings im Fernverkehr lange nicht die Rolle wie im Nahverkehr. Eine allgemein befriedigende Lösung versprecht man sich davon, daß man die Ausübung des Güternahverkehrsgewerbes vor Aufnahme der Tätigkeit von einer Prüfung und bei bestehenden Betrieben von einer Nachprüfung abhängig macht, die sich insbesondere auf die Eignung der Gewerbetreibenden in persönlicher und wirtschaftlicher Hinsicht erstreckt.

Entscheidend wird aber auch im Nahverkehr die Regelung der Tariffragen sein. Hier herrscht noch eine starke Uneinheitlichkeit, so daß man in unterrichteten Kreisen annimmt, daß die Tariffrage überhaupt vorerst offen gelassen wird. Wohl sollen örtliche bzw. Bezirkstarife gesetzlich in irgend einer Form begünstigt werden. Ansätze zu derartigen Tarifen sind zwar vorhanden, aber ihre Entwicklung muß längere Zeit beobachtet werden, ehe sie als Grundlage für eine allgemeine Tarifregelung genommen werden kann. Man wird indes auch im Nahverkehr zu einer Regelung kommen wollen, wobei der im Güterfernverkehrsgesetz verankerte Grundsatz der Herstellung eines gerechten Leistungswettbewerbes Gültigkeit bekommt. Daher wird auch wohl die Frage geprüft werden, ob der Nahverkehr mit Lastkraftwagen nicht der Beförderungssteuer zu unterwerfen ist.

Bei der Fülle der zu lösenden Fragen und der noch zu leistenden Vorarbeiten ist mit einem baldigen Inkrafttreten eines Gesetzes nicht zu rechnen. Es wird vielmehr wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen. Bis zu diesem Inkrafttreten sollen aber örtliche Bestimmungen über den Nahverkehr nicht erlassen werden.

*

Verlängerung der Reichsbahn-Beschäftigungsverträge mit den privaten Lastkraftwagenunternehmern

Wie wir hören, sind die Beschäftigungsverträge, die die Deutsche Reichsbahn mit den in der Deutsche Kraftverkehr eGmbH. organisierten privaten Lastkraftwagenunternehmern abgeschlossen hat und die am 31. Dezember 1937 ablaufen, auf unbestimmte Zeit mit beiderseitiger einmonatlicher Kündigungsfrist verlängert worden. Hiervon werden rund 300 Unternehmer mit rund 500 Lastwagen bzw. -zügen erfaßt. Insgesamt laufen mit der Reichsbahn Beschäftigungsverträge von rund 500 Unternehmern und rund 800 Lastwagen. Es ist anzunehmen, daß auch die Beschäftigungsverträge mit den außerhalb der Deutschen Kraftverkehr e. G. m. b. H. stehenden Unternehmern auf gleicher Grundlage verlängert werden. Die Entscheidung über eine von den Unternehmern gewünschte Erhöhung der Spesensätze für die Tage, an denen die Wagen nicht beschäftigt sind, aber in Bereitschaft bleiben müssen, soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Leibwache des Generals Franco



General Franco, dessen persönliche Tapferkeit den alten Soldaten aus dem Feldzug gegen Abd el Krim noch in guter Erinnerung ist, genießt bei den Eingeborenentruppen eine fast kindliche Verehrung. Diese Eingeborenentruppen bilden auch die Leibwache des Generals. (Atlantic-M)

„Hoffnungsvollere Atmosphäre"

Zuversichtliche Neujahrsbotschaft Chamberlains

London, 29. Dezember. Anläßlich des Jahreswechsels hat Ministerpräsident Chamberlain eine Botschaft an das Britische Reich gerichtet, in der er zu den wichtigen Fragen der Innen- und Außenpolitik Stellung nimmt.

In der Botschaft heißt es u. a., daß sich die „nationale Erholung" in einen „nationalen Wohlstand" verwandelt habe. In den letzten zwölf Monaten habe sich die Zahl der Arbeitslosen um 350 000 verringert. Der Außenhandel sei in den ersten elf Monaten des Jahres gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 77,7 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Auch auf landwirtschaftlichem Gebiet sei eine bedeutende Besserung zu verzeichnen.

Zur Außenpolitik stellt Chamberlain fest: „In der Sphäre der Außenpolitik ist das letzte Jahr voller ernster Schwierigkeiten und akuter Besorgnisse gewesen. Es ist aber nicht zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß es in einer hoffnungsvolleren Atmosphäre zu Ende gegangen ist als irgendeines, das wir seit einer beträchtlichen Zeit erlebt haben. Mit der Billigung des gesamten Landes hat die nationale Regierung alle ihre Energie dem Wiederaufbau der Verteidigungskräfte gewidmet, dessen Fortschritt mit jedem Monat immer bemerkenswerter wird. Aber seit dem Tage, seit dem mit der Aufrüstung begonnen wurde, hat die britische Regierung unaufhörlich für ein besseres Verstehen und eine engere Zusammenarbeit zwischen den Völkern gearbeitet. In Spanien haben wir mit Erfolg mit anderen Staaten zusammengearbeitet, um eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Wir haben in dem Glauben, daß der Erhaltung des Friedens nur durch gegenseitige Duldung und Vertrauen gedient werden könne, beständig vor jeder Tendenz gewarnt, die die Demokratien und Diktaturen in feindliche Lager teilen wollte. Daß das Jahr 1938 sich als ein Jahr ständigen und zunehmenden Fortschritts bei der Niederschlagung internationaler Feindschaften und bei der Sorge für die wahre Wohlfahrt der Völker erweisen möge, ist mein tiefempfundener Wunsch."

Roosevelts „Neujahrswünsche"

Washington, 29. Dezember. Präsident Roosevelt machte am Dienstag die sehr bedeutsame Ankündigung, er werde vielleicht vom Bundeskongreß, der am 3. Januar wieder zusammentritt, Mittel für eine Verstärkung der Kriegsflotte verlangen. Wie er dazu in der Pressekonferenz mitteilte, hat er dem Vorsitzenden des Budgetausschusses des Unterhauses geschrieben, daß „die Entwicklung der internationalen Lage seit dem im Frühherbst dem Ausschuß übermittelten Voranschlag für Marineausgaben im nächsten Etatsjahr ihn vielleicht veranlassen würde, weitere Mittel für zusätzliche Kriegsschiffbauten zu beantragen".

Im laufenden Etatsjahr werden u. a. zum ersten Male seit vielen Jahren zwei Linienschiffe gleichzeitig gebaut werden. Im Voranschlag für das nächste Etatsjahr sind noch zwei Linienschiffe angefordert worden, außerdem zwei Große Kreuzer, sechs Zerstörer, sechs U.-Boote und sechs Hilfsschiffe.

Dieser Brief, den Roosevelt in dieser Form der Oeffentlichkeit mitteilte, ist anscheinend in erster Linie ein Versuchsballon, der feststellen soll, wie sich der Kongreß zur Frage der erhöhten Kriegsbereitschaft stellen werde.

Herstellungsverordnung für Kakaopulver

Höchstpreise für Kakaopulver und Kakaobutter

Nach der Anordnung Nr. 57 der Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Süßwarenwirtschaft vom 15. 12. 1937 darf schwach entöltes Kakaopulver nicht mehr hergestellt werden. Diejenigen Firmen, die im Jahre 1936 schwach entöltes Kakaopulver hergestellt haben, dürfen nach Maßgabe der Anordnung Nr. 17 vom 14. Februar 1936 auch weiterhin schwach entöltes Kakaopulver herstellen, wenn dabei wenigstens 20 Prozent Edelkakao verwendet werden. Die Hälfte der Menge Rohkakao, die im Jahre 1936 zur Herstellung von schwach entöltem Kakaopulver verwendet wurde, ist entsprechend den Rohkakao-Verarbeitungssätzen für die vier Monate der ersten Freigabezeit 1938 zur Herstellung von stark entöltem Kakaopulver lose zu verwenden. Die auf diese Weise hergestellte Mehrmenge von stark entöltem Kakaopulver lose ist zusätzlich zu der sich aus Ziff. 5 der Anordnung Nr. 17 vom 14. Februar 1936 ergebenden Menge in den Verkehr zu bringen.

Schwach entöltes Kakaopulver mit einem Fettgehalt von 20 bis 22 Prozent Kakaobutter ist lediglich in Kleinpackungen bis zu 500 g in den Verkehr zu bringen. Das vom Hersteller zu liefernde Kakaopulver stark entölt lose darf von keiner Verteilerstufe in Kleinpackungen abgepackt werden, es muß lose dem Verbraucher zugeführt werden. Hersteller, die bisher schwach entöltes Kakaopulver abgepackt und in den Verkehr gebracht und nunmehr die Hälfte der dazu verwendeten Rohkakaomengen zu stark entöltem Kakaopulver lose zu verarbeiten haben, können dieses stark entölte Kakaopulver nach Genehmigung auch abgepackt in den Verkehr bringen. Großverteiler, die nachweisbar das bisher vom Hersteller lose bezogene stark entölte Kakaopulver selbst abgepackt haben und in den Verkehr gebracht haben, können die Selbstabpackung nach vorheriger Genehmigung auch fernerhin vornehmen.

Beim Verkauf von Kakaopulver stark entölt dürfen folgende Nettohöchstpreise nicht überschritten werden:

a) stark entöltes Kakaopulver lose mit einem Fettgehalt bis zu 16 Hundertteilen: Großverteiler-Preis 1,12 RM. das kg, Kleinverteilerpreis 1,30 RM. das kg, Ladenverkaufspreis 1,76 RM. das kg (das ¼ kg 22 Rpf.);

b) stark entöltes Kakaopulver mit einem Fettgehalt bis zu 16 Hundertteilen in Kleinpackungen bis zu 500 g: Großverteilerpreis 1,36 RM. das kg, Kleinverteilerpreis 1,72 RM. das kg, Ladenverkaufspreis 2,32 RM. das kg (das ¼ kg 29 Rpf.)

Vorstehende Höchstpreise verstehen sich einschl. Verpackung Courtage frachtfrei Eisenbahnstation des Empfängers. Sie gelten bei einem Industriepreis für good fermented acera Haupternte von 29 RM. für 50 kg netto und darüber. Bei niedrigeren Rohstoffpreisen (Rohkakao und Kakaobutter) müssen die obengenannten Höchstpreise für Kakaopulver entsprechend unterschritten werden. Das Kakaopulver ist anteilig über die Verteilerstufen, die im Jahre 1934 die Verteilung von solchem Kakaopulver durchführten, in den Verkehr zu bringen. Die Mehrmenge von Kakaopulver stark entölt ist möglichst auch an die bisherigen Verteiler von schwach entölten Kakaopulver in den Verkehr zu bringen. Betriebe, die im Jahre 1936 stark entöltes Kakaopulver nach Abschnitt 2 Ziffer 7 der Anordnung Nr. 17 vom 14. Februar 1936 mit Genehmigung hergestellt haben, können in Abhängigkeit von den zugeteilten bzw. verfügbaren Rohstoffen solche stark entölten Kakaopulversorten erzeugen. Die Preise für diese Kakaopulversorten und für schwach entölte dürfen nur in dem nachweisbaren Ausmaß erhöht werden, in dem eine Preiserhöhung für die verwendeten Rohstoffe gegenüber dem Einstandspreis vom 17. Oktober 1936 zugelassen worden ist.

Für den Bezug von Kakaobutter — filtriert und unfiltriert — wird folgender Höchstpreis angeordnet: 2,30 RM. das kg bei Bezügen ab Fabrik einschl. Vermittlungsgebühr und Verpackung. Für Bezüge unter 250 kg können die nachweisbaren Selbstkosten für den dadurch entstandenen Aufwand vom Hersteller und Verteiler in Rechnung gestellt werden. Sie sind dann besonders aufzuführen. Großhändler, die gemäß Anordnung Nr. 8 Abschn. 3 Abs. 1 auf eigene Rechnung handeln, sind berechtigt, dem Verkäufer bei Bezügen unter 250 kg einen Aufschlag bis zu 0.05 RM. je kg, bei Bezügen über 250 kg einen Aufschlag bis zu 0,07 RM. je kg auf den festgesetzten Höchstpreis in Rechnung zu stellen. Die vom Hersteller zu entrichtende Vermittlungsgebühr wird hierdurch nicht berührt.

Kein Zigarettenverkauf in Friseurläden

Die Bestrebungen, die Vielzahl der Nebenverteilungsstellen im Tabakwareneinzelhandel auf ein erträgliches Maß herabzudrücken, nehmen ihren Fortgang. Nachdem ab 1. April dieses Jahres auf Grund des zwischen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Zigarettenindustrie und den Spitzenorganisationen des Groß- und Einzelhandels abgeschlossenen Kartellvertrages die art- und fachfremden Gewerbe- und Handwerksbetriebe mit Ausnahme der Friseure von der Belieferung mit Zigaretten bereits zum größten Teil ausgeschlossen wurden, tritt nunmehr ab 1. Januar diese Bestimmung auch für die Friseure in Kraft. Es handelt sich um über 26 000 Friseurbetriebe, die bisher nebenbei Zigaretten verkauften und gemäß dem Kartellvertrag vom Großhandel und von der Industrie nicht mehr beliefert werden. Die art- und fachfremden Handelsbetriebe schieden am 1. Oktober dieses Jahres aus.

Selbstverständlich sieht der Vertrag auch Ausnahmen vor. Wenn beispielsweise ein Betrieb nachweist, daß durch die Einstellung der Belieferung die Existenz gefährdet wird, so hat die Belieferung mit Zigaretten auch weiterhin zu erfolgen. Ausgenommen sind auch die art- und fachfremden Gewerbe-, Handels- und Handwerksbetriebe, in deren Umkreis von zwei Kilometer sich keine Zigarettenverkaufsstelle befindet. Ein Ausschuß, dem Vertreter der Industrie und des Handels angehören, prüft zur Zeit die Anträge auf Belieferung mit Zigaretten, die art- und fachfremde Betriebe stellten. Ein großer Teil der Anträge konnte in den letzten Monaten erledigt werden. Von den Friseuren haben mehrere tausend Anträge auf Weiterbelieferung mit Zigaretten gestellt. Die Ausstellung der grünen bzw. gelben Karten für die anerkannten Facheinzelhändler und die zuerkannten Facheinzelhändler ist in der Zwischenzeit fast restlos erfolgt. Die Erledigung des letzten Teils der organisatorischen und technischen Arbeiten zur Durchführung der Bestimmungen des Kartellvertrages dürfte jedoch immerhin, wie man hört, noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

4½prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1937. — Auslosung. Wie die Reichsschuldenverwaltung in einer Bekanntmachung mitteilt, findet die Auslosung der am 1. März 1938 zum Nennwert einzulösenden Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen der 4½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1937 am 31. Januar 1938, von vormittags 9 Uhr an, öffentlich im Dienstgebäude, Berlin, Oranienstraße 106/109, statt.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

Kalt und trübe

Das Hochdruckgebiet über Nordwesteuropa bleibt für uns weiterhin wetterbestimmend. An seiner Ostseite gelangen kalte Luftmassen in unser Gebiet, über denen wärmere Luftmassen zum Aufgleiten kommen, so daß das Wetter meistens wolkig sein wird und zu geringen Niederschlägen neigt.

Donnerstag, 30. Dezember 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	773.9	NO mäßig	bedeckt	1
Hamburg	772.2	N leise	wolkig	0
Rügenwaldmünde	—	—	—	—
Königsberg	766.3	NNO leicht	halb bedeckt	—6
Aachen	773.6	NO mäßig	bedeckt	—4
Frankfurt-M	771.3	NO schwach	bedeckt	—4
Hannover	772.5	N leicht	Dunst	—1
Berlin	769.7	NNW mäßig	bedeckt	—1
Breslau	767.4	WNW leicht	Schnee	—5
München	770.1	NO leicht	bedeckt	—9
Zugspitze*)	591.9	NO schwach	Nebel	—18
Brocken*)	676.8	NNO stürmisch	Nebel	—9
Kabier Aachen	677.8	NO mäßig	Nebel	—8
Vlissingen	—	NO schwach	wolkig	0
Brüssel	772.8	NO schwach	bedeckt	—3
London	774.1	NO schwach	Regen	3
Yarmouth	—	ONO schwach	Regen	3
Plymouth	773.3	NO schwach	fast bedeckt	4
Paris	771.3	N leicht	halb bedeckt	—3
Toulouse	766.0	WNW leise	bedeckt	—3
Madrid	—	—	—	—
Zürich	764.7	WSW leicht	bedeckt	—4
Genf	765.9	NNO leicht	bedeckt	—4
Lugano	—	N leicht	halb bedeckt	—5
Genua	—	—	—	—
Rom	757.7	NO leicht	halb bedeckt	1
Messina	—	—	—	—
Wien	767.4	NW mäßig	Schnee	—6
Budapest	764.5	still	Nebel	—11
Warschau	764.7	WSW leicht	bedeckt	—4
Kopenhagen	772.5	NNO mäßig	heiter	—1
Stockholm	771.8	NNW schwach	bedeckt	—2
Havaranda	769.0	NW leicht	heiter	—7

*) Luftdruck der höhenstation nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2¼ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds.	Heute 7¼ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	772.3	772.4	771.4
Temperatur	—1.8	—4.4	—4.0
Wind	O. leicht	NO. frisch	NO. schwach
Wetter	bewölkt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . —1.
Niedrigste Temperatur heute früh . . . —6.0

Wetteraussichten für Freitag:

Bei um Nordost schwankenden mäßigen Winden meist bedeckt und geringfügige, im Bergland etwas kräftigere Niederschläge, Temperaturen im wesentlichen wie am Vortage.

Wetteraussichten für Samstag:

Auf Ost zurückdrehende Winde, dabei stark wolkig und zu Niederschlägen neigend, unveränderte Temperaturen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Noch keine Aenderung.

Wintersport-Wetterdienst

Hochsauerland: Winterberg-Astengebiet: Temp. —8, bedeckt, Höhe 26 cm, verharscht, Sport mäßig; Willingen: Temp. —5, Nebel, Höhe 20 cm, verharscht, Sport stellenweise; Usseln: Temp. —5, Nebel, Höhe 20 cm, verharscht, Sport stellenweise; Fredeburg-Rimberg: Temp. —7, bedeckt, Höhe 20 cm, verharscht, Sport mäßig.

Alpen: Garmisch-Partenkirchen: Temp. —16, bedeckt, Höhe 27 cm, Pulver, Sport sehr gut; Wank-Kreuzeck: Temp. —12, bedeckt, Höhe 118 cm, Pulver, Sport sehr gut; Oberstdorf: Temp. —17, bewölkt, Höhe 14 cm, Pulver, Sport sehr gut; Oberstaufen: Temp. —7, Schneetreiben, Höhe 370 cm, Neuschnee 1 cm, Pulver, Sport sehr gut; Oberammergau: Temp. —15 cm, bedeckt, Höhe 35 cm, Pulver, Sport sehr gut.

Schwarzwald: Hinterzarten: Temp. —10 heiter, Höhe 20 cm, verharscht, Sport gut; Titisee-Neustadt: Temp. —10, heiter, Höhe 20 cm, verharscht, Sport gut; Triberg: Temp. —10, heiter, Höhe 15 cm, verharscht, Sport gut; Feldberg (Schwarzwald): Temp. —13, heiter, Höhe 30 cm, verharscht, Sport gut; Schauinsland b. Freiburg: Temp. —10, bedeckt, Höhe 30 cm, verharscht, Sport gut; Freudenstadt: Temp. —10, bedeckt, verharscht, Sport gut; Wildbad-Sommerberg: Temp. —10, bedeckt, Höhe 2 cm.

Rhön: Wasserkuppe: Temp. —11, Nebel, Höhe 50 cm, verharscht, Sport sehr gut.

Eifel: Hollerath: Temp. —7, Schneefall, Höhe 15 cm, Pulver, Sport gut.

Harz: Torfhaus: Temp. —6, Nebel, Höhe 26 cm, verharscht, Sport gut; Braunlage-Rodelhaus: Temp. —6, bedeckt, Höhe 31 cm, Pulver, Sport gut; Schierke-Slalomhang: Temp. —6, Schneefall, Höhe 20 cm, Neuschnee 1 cm, verharscht, Sport mäßig; St. Andreasberg-Ort: Temp. —5, Schneefall, Höhe 22 cm, Neuschnee 1 cm, Pulver, Sport gut; Hahnenklee: Temp. —5, Schneefall, Höhe 18 cm, Pulver, Sport gut.

Thüringer Wald: Oberhof: Temp. —9, bewölkt, Höhe 42 cm, Neuschnee 3 cm, Raudreif, Sport sehr gut; Friedrichsroda-Spießbergh.: Temp. —9, Schneefall, Höhe 28 cm, Neuschnee 3 cm, Raudreif, Sport gut, Neuhaus-Igelshieb: Temp. —11, Schneefall, Höhe 23 cm, Neuschnee 3 cm, Pulver, Sport gut.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 306 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 30. Dezember

Großkampftag am Niederrhein

Heißer Punsch zum neuen Jahr

Kraftprobe der Gauliga-Favoriten in Wuppertal und Duisburg

Der nächste Spieltag der niederrheinischen Fußball-Gauliga verspricht, ein Höhepunkt in der Meisterschaftsjagd zu werden. Am 2. Januar 1938, etwas mehr als zweimal 24 Stunden nach dem (allerseits freudig begossenen?) Jahreswechsel, wird auf niederrheinischen Fußballfeldern ein heißer Punsch gemischt, den nicht jeder vertragen kann und an dem sich mancher den Mund verbrennen wird.

Besonders heiß wird es in Wuppertal und in Duisburg hergehen. Im Wuppertaler Stadion muß der Tabellenführer Schwarz-Weiß Essen beweisen, daß er gut ins neue Jahr hinübergekommen ist; und in Duisburg versucht Fortuna Düsseldorf, einen prächtigen Probegalopp für das am 9. Januar stattfindende Pokalendspiel zu zeigen. Schwarz-Weiß Essen und Fortuna Düsseldorf setzen am 2. Januar viel ein; sie können allerdings auch viel gewinnen.

Nehmen wir Schwarz-Weiß zuerst. Die Mannschaft hat bis jetzt trotz aller Unkenrufe die Tabellenführung behauptet, erst ein Spiel verloren, zweimal durch Unentschieden je einen Punkt abgegeben und auch heute noch die allerbesten Aussichten auf die Meisterschaft, da auch Fortuna Düsseldorf, der andere Favorit, nicht immer fest im Sattel saß. Nun wird angenommen, daß der SSV. Wuppertal dem Düsseldorfer Altmeister den Gefallen tun und die Essener schlagen wird. Die Annahme stützt sich auf folgende Beobachtungen: Schwarz-Weiß ist schwächer geworden, spielte schon in der ersten Serie auf eigenem Platz gegen Wuppertal nur unentschieden, die Wuppertaler dagegen sind stärker als beim Hinkampf und haben selbst noch Möglichkeiten, in der Meisterschaft ein gewichtiges Wort mitzureden.

Schön und gut, was aber ist wahr? Gewiß hat die Wuppertaler Mannschaft in heimischer Umgebung eine Siegeschance, weil sie eben den sogenannten Vorteil des eigenen Platzes in die Waagschale werfen kann. Aber überschätzen wir diesen Vorteil nicht. Die Essener werden vermutlich mit einem großen Zuschaueraufgebot in Wuppertal erscheinen und gerade diesen Kampf mit Nachdruck für sich zu entscheiden versuchen. Denn sie wissen auch — wie jeder fußballbegeisterte Junge am Niederrhein —, daß außer Fortuna nur noch Wuppertal ihnen ernstlich gefährlich werden kann. Darum werden sie alles daran setzen, in Wuppertal beide Punkte zu gewinnen. Dann nämlich können sie mit einiger Ruhe dem Großkampf gegen Fortuna entgegensehen.

Aehnlich liegt der Fall in Duisburg. Duisburg 99 hat ebenfalls noch Hoffnungen auf einen der ersten Plätze, ja sogar auf die Meisterschaft, und wird sich gegen Fortuna solange wehren, wie es möglich ist. Und Fortuna ist launisch, das wissen wir. Also ist in Duisburg der Favoritensieg noch lange nicht sicher (obwohl ihn viele erwarten). Falls aber Fortuna verliert und Essen gewinnt, ist die Meisterschaft so gut wie sicher am Uhlenkrug untergebracht. Falls jedoch Fortuna siegt und Essen verliert, übernimmt am 2. Januar der Altmeister die Spitze der Tabelle, weil er heute schon ein besseres Torverhältnis aufweist.

Die anderen Kämpfe der Gauliga sind für die Meisterschaft unwichtig, spielen aber bei der Klärung der Abstiegfrage eine Rolle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Altenessen und Union Hamborn so weit zurückfallen, daß sie nicht mehr zu retten sind, weil nämlich am Sonntag Benrath und Turu Düsseldorf gegen sie antreten, die Mannschaften, die möglicherweise ebenfalls für den Abstieg in Frage kommen.

Duisburg 99 — Fortuna Düsseldorf

Die Düsseldorfer Mannschaft ist zweifellos bedeutend höher einzuschätzen als die Duisburger. Aber ein Zufallstreffer der Duisburger (durch Strafstoß oder Elfmeter oder gar durch Selbsttor der Düsseldorfer) kann den Kampf schon entscheiden. Denn oft haben wir es erlebt, daß selbst großartig aufgelegte Sturmreihen gegen die manchmal unüberwindliche Deckung der Duisburger nicht ankamen und verzweifelten. Die Voraussage schwankt zwischen einem klaren Düsseldorfer Sieg und einem knappen Glückserfolg der Duisburger.

Hamborn 07 — Rot-Weiß Oberhausen

Hier wird die Platzverteilung hinter der Spitzengruppe entschieden. Hamborn kommt zwar für die Meisterschaft ernstlich nicht mehr in Frage, kann aber im Glücksfalle sogar noch auf den zweiten Platz der Tabelle vorrücken. Oberhausen darf eine Vergrößerung seines Minuspunktkontos nicht zulassen. Ein Unentschieden ist gut möglich.

BV. Altenessen — BfL. Benrath

Die Altenessener sind so schwach geworden, daß wir ihnen gegen Benrath keine Siegesaussichten geben können. Die Benrather werden durch zwei Punkte ins Mittelfeld der Tabelle vorstoßen und mit ziemlicher Sicherheit dem Abstieg entrinnen.

Turu Düsseldorf — Union Hamborn

Auch hier geht es um die Rettung vor dem Abstieg. Die Aussichten sind jedoch im Gegensatz zum Spiel in Altenessen verteilt. Union wehrt sich tapfer gegen die drohende Gefahr und kann durch einen Sieg auch Turu leicht wieder in schwere Bedrängnis bringen. Also heißer Kampf!

Spitzenreiters Reifeprüfung

SSV. Wuppertal – Schwarz-Weiß Essen

Schwarz-Weiß Essen muß gegen die starke Wuppertaler Mannschaft so etwas wie eine Reifeprüfung ablegen. Da ist es durchaus verständlich, wenn der Prüfling Lampenfieber hat und — durchfällt. Denn der Prüfende hat Haare auf den Zähnen, das können wir versichern.

Im Ernst: die ausgeglichene, gute mannschaftliche Leistung, die den SSV. in allen schweren Kämpfen ausgezeichnet hat, gibt ihm die Hoffnung, daß er auch gegen den Spitzenreiter erfolgreich abschneiden wird. Eine gewisse Umstellung ist allerdings im Vergleich zum Vorsonntag angebracht. Denn gegen Oberhausen war in der Hauptsache eine starke Deckung zu überwinden und ein nur schwacher Sturm aufzuhalten. Gegen Essen aber ist die Aufgabe fast umgekehrt. Ein guter Angriff muß gebremst werden, das ist wichtig; die Essener Deckung ist verhältnismäßig einfach aufzurollen, falls bei Wuppertal der rechte Mittelstürmer zur Stelle ist, der einen Mann wie Stephan dauernd beunruhigt. Uns dünkt, daß die Wuppertaler einem Gegner wie Essen besser die Punkte abnehmen können als einer Mannschaft wie Oberhausen oder Duisburg 99. Und darum geben wir Wuppertal gute Aussichten in diesem überaus wichtigen Treffen, das auch in bezug auf den Zuschauererfolg alles in den Schatten stellen wird, was in dieser Meisterschaftszeit am Stadion zu sehen war.

Ruhige Bezirksklasse

Vier Spiele in Wuppertal

Die Terminansetzung der Wuppertaler Bezirksklassengruppe ist eigentümlich. Zuweilen findet überhaupt kein Spiel innerhalb der Wuppertaler Stadtgrenzen statt, dann wieder — wie am nächsten Sonntag — treten alle Mannschaften auf Wuppertaler Boden an, und ausgerechnet an dem Tage, da noch ein großes Gauligaspiel im Westen der Stadt ausgetragen wird.

Die vier angesetzten Spiele der Wuppertaler Gruppe für Sonntag sind nach den bisher gemachten Erfahrungen ziemlich harmlos. Sie können nur dann Umwälzungen verursachen, wenn sie entgegen allen Erwartungen verlaufen. Eine wesentliche Aenderung der Tabelle kann infolgedessen nicht vorausgesehen werden. Die Entscheidung an der Spitze wird vertagt; und in der Abstiegzone wird lediglich für Lüttringhausen und Küllenhahn die Lage peinlicher werden.

TSV. Ronsdorf — Schwarz-Weiß Wuppertal

Im Vorjahre das Treffen der Rivalen, diesmal ein ziemlich unwichtiges Spiel, das Ronsdorf wahrscheinlich verlieren wird. Schwarz-Weiß muß aufpassen, daß kein Punkt mehr abgegeben wird, weil sonst Langenbergs Meisterschaft kaum zu verhindern ist. Ronsdorf dagegen kann an der Spitze nichts mehr erreichen und wird nur aus sogenannten Prestigegründen um eine gute Leistung bemüht sein, damit nicht wieder eine Niederlage wie im Hinspiel (1:7) zustande kommt.

Germania Küllenhahn — SV. Langenberg

Die Küllenhahner könnten sich und dem Wuppertaler Fußballsport keinen besseren Gefallen tun, wenn sie Langenberg um zwei Punkte ärmer machten. Aber im Ernst ist an einen solchen Ausgang des Kampfes nicht zu denken. Wir vermuten jedoch, daß die Küllenhahner erst nach tapferem Widerstand verlieren werden; im Hinkampf hieß es 0:5.

SG. Langerfeld — SSV. Velbert

Die Velberter werden wahrscheinlich selbst damit rechnen, daß sie in Langerfeld schwere Arbeit haben und keinen so klaren Sieg wie seinerzeit im Hinspiel herausholen werden (4:1). Die Langerfelder benötigen zu einer Festigung ihres Tabellenplatzes noch einige Punkte. Vielleicht trennen sich die Mannschaften gütlich mit einem Unentschieden.

SC. Cronenberg — BV. Lüttringhausen

Für die Cronenberger ist es wichtig, diesen Kampf zu gewinnen, wie es ja auch in der ersten Serie der Fall war. Zwei Punkte werden für Cronenberg vorläufig fast alle Abstiegssorgen beseitigen. Die Lüttringhauser steuern immer mehr der Kreisklasse zu.

1. Kreisklasse

Im Gegensatz zu den übrigen Klassen herrscht diesmal hier auch am ersten Sonntag im neuen Jahr noch ziemliche Flaute. Jedenfalls ruht die obere Tabellenhälfte vollständig, der restliche Teil sorgt dafür, daß die erste Spielserie abgeschlossen werden kann. Insgesamt sechs Mannschaften stehen am Start.

Alemannia Bohwinkel — SV. Hahnerberg
Tura Wuppertal — Grün-Weiß Blombach
SV. Dahl — Polizei SV. Wuppertal

Alemannia und Hahnerberg tragen das am 28. November ausgefallene Meisterschaftsspiel aus. Beide Kontrahenten liegen mit gleicher Punktzahl ziemlich ungünstig im Rennen, so daß also jeder im letzten Kampf der ersten Runde herauszuholen versuchen wird, was nur möglich ist. Die Aussichten sind daher vorsichtig zu beurteilen. Falls Tura dieselbe Vertretung wie am zweiten Weihnachtstag stehen hat, könnte es im Spiel gegen die Grün-Weißen aus Blombach vielleicht zu einem knappen Siege langen. Und Punkte hat man im Höfen als Vorletzter des Feldes bitter nötig. Um SV. Dahl steht es schlecht. Es ist kaum anzunehmen, daß die Langerfelder aus eigener Kraft noch etwas gewinnen können. Ausgeschlossen erscheint es jedenfalls, daß Dahl gegen den starken Polizei SV. irgendwie etwas ausrichtet.

In Freundschaft

Blau-Gelb Wuppertal — VfR. Ohligs

Die Barmer spielen erst am 16. Januar wieder um Punkte, daher haben sie in der Zwischenzeit einige Gesellschaftstreffen abgeschlossen. Zunächst empfangen sie am Sonntag den VfR. aus Ohligs, dessen Können dem früherer Jahre, als man noch mit Wuppertal gemeinsam in der Meisterschaft stand, nichts nachsteht. Der Leistungsvergleich mit Blau-Gelb wird zweifellos interessant verlaufen.

Wandlung an der Spitze?

Vier Spiele in Gruppe 6

Noch ist die Lage in Gruppe 6 der Bezirksklasse vollkommen offen. Hilden 03 und der BV. 04 Düsseldorf sind von den bergischen Vertretern, VfR. Ohligs und Bayer Leverkusen, durchaus einzuholen, wie auch die Vielzahl der unentschiedenen Spiele der Hildener nicht unbedingt von einer zwingenden Ueberlegenheit der Bewegungsspieler spricht.

Um so größer ist das Interesse, das man den beiden Hauptbegegnungen des Sonntags, Hilden gegen Leverkusen und Ratingen gegen Düsseldorf 04, entgegenbringt. Zwar vermochten die Hildener in Leverkusen knapp zu gewinnen, doch stellt das damalige 0:2 keinen sicheren Beweis für eine Wiederholung des Sieges dar. Auch die Derendorfer stehen in Ratingen vor keiner leichten Lösung, wurden sie doch schon im Hinspiel in der Roßstraße knapp geschlagen.

Von den beiden restlichen Treffen des Tages ist der Remscheider Kampf für die Düsseldorfer Bilker im Hinblick auf die immer noch drohende Abstieggefahr von Bedeutung. Auch Solingen-Gräfrath darf den Gang nach Holthausen nicht unterschätzen, denn die Vereinigten aus der Klingenstadt sind ebenfalls noch nicht hundertprozentig in Sicherheit.

BfB. Hilden — Bayer Leverkusen
SVg. Ratingen — BV. 04 Düsseldorf
SVg. Henkel Düsseldorf — 1. SVg. Sol.-Gräfr.
BfB. Remscheid — SV. Düsseldorf 1913

Kampf der Männer und Frauen

Gerätturn-Treffen der Kreise Wuppertal und Bergisch-Land am Sonntag

Wuppertal wird wieder einmal einen turnerischen Großkampf erleben. Der seit zehn Jahren alljährlich einmal für die Beteiligten mit abwechselndem Erfolg durchgeführte Gerätewettkampf der Mannschaften der drei früheren Kreise Berg, Niederberg und Wuppertal wird am kommenden Sonntag in der Elberfelder Stadthalle abgewickelt. Die Wuppertaler Mannschaft wird zum erstenmal gegen die aus den Spitzenkönnern der beiden früheren selbständigen Kreise zusammengestellte Mannschaft von Bergisch Land antreten müssen.

Auch die Kreismannschaften der Turnerinnen, die bereits zweimal einen Dreikreiskampf austrugen, den übrigens die Wuppertalerinnen jedesmal überlegen gewinnen konnten, werden diesmal gleichzeitig mit den Turnern und ebenfalls zum erstenmal einen Zweikampfkreis durchführen.

Am interessantesten wird sich der Kampf der Turner gestalten. Hier stehen sich zwei starke Gegner gegenüber, bei denen es auf den vollen Einsatz eines jeden Turners ankommt; schon ein kleiner Versager kann die Mannschaft um den Sieg bringen. Betrachtet man die bekannten Namen der Mannschaft von Bergisch Land, zu der Sandrock (Immigrath), Schneider, Ullrich (Remscheid-Hasten), Strein (Burscheid), Stier, Walterscheid (Leverkusen), Freisen (Heidersteg) und Meurer (Wermelskirchen) gehören, so ist man leicht geneigt, dieser Mannschaft die meisten Aussichten auf den Sieg zu geben. Jedoch die Wuppertaler Mannschaft wird ein Wörtchen mitreden. Hier im Tale hat man sich in den letzten Monaten die erdenklichste Mühe gegeben, die kreisbesten Turner auf den Kampf vorzubereiten und eine kampfstarke Wuppertaler Vertretung zusammenzustellen.

Folgende Turner werden für Wuppertal in die Schranken treten: Beckmann (TV. Langerfeld), Müller, Weller (TV. Nächstebreck), H. Fischer, Funke (ETG.), K. Fischer (TSK. 02), Kamphausen (TuS. 83) und Klomann (TV. Bohwinkel) oder Beuth (TV. Langerfeld). Obwohl die Wuppertaler Mannschaft wahrscheinlich noch eine durch die Verhältnisse bedingte kleine Umstellung erfahren wird, kann aber jetzt schon gesagt werden, daß sie der von den vereinigten Kreisen aufgestellten Bombenmannschaft eine harte Nuß zu knacken geben wird. In den vergangenen Kämpfen konnte Wuppertal nur zweimal, dagegen Berg und Niederberg je viermal Sieger werden.

Bei den Turnerinnen sind die Kräfteverhältnisse anders gelagert, sie haben sich hier durch die Kreis-Neueinteilung und verschiedene andere Umstände grundlegend verschoben. Konnten die Wuppertalerinnen in den beiden vergangenen Kämpfen jedesmal überlegen siegen, so sind ihre Aussichten diesmal gering. In der gegnerischen Mannschaft stehen ihnen ausschließlich die ihnen aus den bisherigen Kämpfen wohlbekannten Spitzenkönnerinnen der beiden früheren Kreise gegenüber. Diese Tatsache allein ist für eine pessimistische Beurteilung des Ausgangs des Kampfes jedoch nicht ausschlaggebend. Aber die Wuppertalerinnen müssen auf die Mitwirkung einer Reihe bewährter Könnerinnen verzichten. So kann die frühere Olympiaanwärterin Irma Lenzing (TV. Mettmann) nicht mitturnen, weil ihr Verein nicht mehr zum Kreis Wuppertal gehört. L. Schlickum und S. Wegmann (beide ETG.) sind verheiratet und haben ihren Wohnsitz nach auswärts verlegt. Hinzu kommt noch, daß auf Klära Kleine (ETG.), eine der besten Stützen der jetzigen Mannschaft, wegen einer Verletzung ebenfalls verzichtet werden muß. Die Wuppertaler Turnerinnenmannschaft wird sich sehr anstrengen müssen, wenn sie ehrenvoll abschneiden will.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sonntag: Verentscheidung

S. S. V. Wuppertal — Schwarz-Weiß Essen
r6044 Spitzenreiter der Gauliga Niederrhein

Besucht d. traditionellen Gerätwettkampf der Turner- und Turnerinnen-Kreisriegen Wuppertal — Bergisch Land
am 2. Januar 1938, nachmittags 5.30 Uhr, im großen Stadthallensaal zu Wuppertal-Elberfeld
Einlaß 4.30 Uhr — Karten an der Tageskasse
Numerierter Sitzplatz zu 0.50, 0.75 und 1.00 RM.

Dies und Das

Bei den Olympischen Spielen 1940 in Tokio werden auch die Kanukämpfe wieder ins Programm aufgenommen werden, da nicht weniger als 15 Nationen, unter ihnen auch Deutschland, ihre Zusage gegeben haben.

*

Im Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Australien liegt die deutsche Vertretung mit 1:3 im Hintertreffen. Das Doppel sah Quist-Bromwich mit 6:1, 4:6, 6:4, 8:6 über von Cramm-Henkel siegreich. Der deutsche Spitzenspieler war hervorragend, wurde aber von dem schwach spielenden Henkel nicht genügend unterstützt. Henkel scheint die Reise nicht zu bekommen. Er verlor auch das Einzel gegen Adrian Quist mit 2:6, 4:6, 2:6. Gottfried von Cramm besiegte Bromwich 6:2, 7:5, 10:8.

*

Europameister Nürnberg hat wegen seiner Handverletzung bis auf weiteres Startverbot erhalten. Für ihn wird der Düsseldorfer Heese die Skandinavienreise mitmachen. — Kleinhoidermann darf auf Anordnung des Reichssachamtes bis zum 15. Januar nicht mehr boxen. Kleinhoidermann fährt nach Schweden und Finnland als Ersatzmann für Runge mit.

*

Das Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal wurde mit zwei Spielen fortgesetzt. Der Berliner Schlittschuhklub siegte 4:0 über Cambridge, während der HC. Davos die Brüsseler Mannschaft überlegen mit 8:0 abfertigte. — Der HC. Davos und der LTC. Prag bestreiten am Freitag das Endspiel.

*

Im Kampf um den Ritter-von-Halt-Pokal standen sich am Mittwoch in Garmisch-Partenkirchen der EV. Füssen und der BAC. Budapest gegenüber. Beide Mannschaften trennten sich nach gleichwertigen Leistungen mit einem Unentschieden von 3:3.

*

Beim Skispringen in Oberhof gab es am Mittwoch ausgezeichnete Leistungen. Das Springen gewann der Reichenhaller Jäger Hans Marr mit der Note 213,6 und Sprüngen von 44 und 58 Meter vor Oskar Weisheit-Reichenhall.

*

Eine Woche vor dem Budapester Länderkampf mit Ungarn finden am 9. und 10. Juli in Darmstadt die Deutschen Schwimm-Meisterschaften statt. Die Kämpfe werden im „Großen Woog", Darmstadts schönem Schwimmstadion, ausgetragen.

*

Wie aus Budapest gemeldet wird, sollen die beiden Stützen der ungarischen Wasserball-Olympiasieben, Nemeth und Halassy, wegen unsportlichen Benehmens im Pokalkampf mit MAC. bis zum 1. Juni 1938 gesperrt worden sein. Auch das Endspiel, das MTK. 4:3 über MAC. gewann und das 21 Herausstellungen (!) brachte, verlief wenig sportlich. Der Nationalspieler Homonnai, der Spielführer von MTK., wird vom Verband noch zur Rechenschaft gezogen.

Mit Zuversicht in das Jahr 1938

Kundgebung des Reichssportführers

Das Jahr 1937 war für den deutschen Sport ein Jahr der inneren Ausrichtung, aber auch ein Abschnitt organischer Weiterentwicklung. Das Fundament der deutschen Leibeserziehung wurde verbreitert durch die tatkräftige Einrichtung der Sportgemeinschaften in den Betrieben. Die Hitler-Jugend machte neben der von ihr eifrig betriebenen Förderung der Breitenarbeit die Sache des Leistungssports zu der ihrigen. Die Organisationen der Partei entwickelten den planmäßigen Einsatz ihrer Mitglieder im Raume der Leibesübungen mit Erfolg weiter. Wehrmacht und Polizei schritten mit bewährter Sachkenntnis auf dem Wege der sportlichen Entwicklung fort. Die große Selbstverwaltungsorganisation des deutschen Sports, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, wuchs zu einer innerlich geschlossenen nationalsozialistisch ausgerichteten Erziehungsgemeinschaft zusammen.

Die von dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in 131 Ländern durchgeführte Repräsentation des deutschen Volkes im internationalen Sportverkehr legte auch im Jahre 1937 wieder Zeugnis von der Schlagkraft und der in der ganzen Welt anerkannten Leistungsfähigkeit des geeinten deutschen Sports ab. Zugleich waren diese Länderkämpfe eine überzeugende Darstellung des guten Einvernehmens Deutschlands mit den anderen Nationen und ein Beweis der sportlichen Ritterlichkeit des ganzen deutschen Volkes.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen Männern und Frauen, die bei dem gewaltigen Aufbauwerk tätig gewesen sind, namentlich aber denen, die in aller Stille ihre selbstgewählte Pflicht für die deutschen Leibesübungen getan haben, herzlich zu danken.

Mit Zuversicht tritt der deutsche Sport in das Jahr 1938.

In den Nationalsozialistischen Kampfspielen ist ihm seine alljährlich große, in ständiger Entwicklung begriffene innerdeutsche Aufgabe gestellt. Im ersten Deutschen Turn- und Sportfest obliegt den deutschen Leibesübungen die Pflicht, das große Fest volkhafter Leibeserziehung für alle Deutschen diesseits und jenseits der Reichsgrenzen zu gestalten. Wie Deutschland bei den Olympischen Spielen seine Fähigkeit zu höchsten Leistungen nach außen unter Beweis stellte, so soll dieses Deutsche Turn- und Sportfest dartun, daß wir die ewigen Werte volkhafter und deutschbewußter Leibeserziehung für die Nation in Treue zu hüten fähig sind.

Das neue Jahr fordert von uns wieder den vollen Einsatz für die Ideen nationalsozialistischer Leibeserziehung. Ein jeder tue also freudig seine Pflicht. Der Erfolg wird unser sein, weil wir für unser Volk und für die Bewegung wirken.

Mit vollen Segeln

Niederrheinische Handball-Gauliga voll beschäftigt

Ohne Unterbrechung werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Bald befinden wir uns mitten in der zweiten Serie. Eine Klärung ist zu verzeichnen, wie sie früher zu dieser Zeit noch lange nicht eingetreten war. Voraussichtlich wird eine wesentliche Aenderung auch am Sonntag nicht zu verzeichnen sein. Die Mannschaften der oberen Tabellenhälfte stehen im Kampf mit den schwächeren Gruppenangehörigen.

Wuppertaler Ortskampf

Blau-Gelb — Tura

Schon beim ersten Durchgang lieferte Blau-Gelb im ersten Teil des Spieles einen gleichwertigen und offenen Kampf, um alsdann dem eigenen Tempo zum Opfer zu fallen. Nun stehen sich die Gegner erneut im einzigen Ortstreffen Wuppertals überhaupt gegenüber. Lange Jahre ist es her, daß Turas Meisterelf bei den Blau-Gelben zu Gast weilte. Tura konnte an der Schützenstraße noch nie so recht Tritt fassen. Auch heuer ist anzunehmen, daß Blau-Gelb den ganzen Ehrgeiz darin setzen wird, gegen den Meister ehrenvoll abzuschneiden. Zum Schluß wird die größere Erfahrung und Wurfkraft der Oberbarmer jedoch den Ausschlag zum Sieg geben.

Tura Bergheim — Solingen 98

Wenn die Bergheimer auch daheim über bedeutenden Kampfgeist verfügen, werden sie dennoch gegen die Bergischen an einer weiteren Niederlage nicht vorbeikommen, zumal 98 gegenwärtig prächtig in Fahrt ist.

Rot-Weiß Mülheim — EV. Lintfort

Nach der vorsonntäglichen katastrophalen Niederlage Mülheims wäre es abwegig, wenn Lintfort den Gegner auf die leichte Schulter nehmen würde. Daheim wird Rot-Weiß voraussichtlich erst nach großem Widerstand geschlagen werden können.

ASV. Mülheim — BV. Stoppenberg

Die Rasensportler sind gegenwärtig wieder außer Form. Sie werden sich gegen die eifrigen und unberechenbaren Besucher vorsehen müssen.

Rhenania Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg

Das Hinspiel verlief unentschieden. Es würde den Erwartungen entsprechen, wenn es diesmal genau so würde. Beide Mannschaften sind unbeständig.

Kreisklasse

Die Wuppertaler Handball-Kreisklasse unternimmt gleich am ersten Sonntag im neuen Jahr mit einem vollbesetzten Spielplan den Marsch zu weiteren Entscheidungen. Es handelt sich um Spiele, die eigentlich schon Mitte Dezember ausgetragen werden sollten.

Insgesamt kommen neun Spiele zur Abfertigung, die zur Klärung der Meisterschaftsfrage wesentlich beitragen werden. Was die Frage des Abstiegs anbetrifft, so läßt sich im Augenblick ein klares Urteil noch nicht treffen, da immer noch nicht feststeht, wieviel Mannschaften eigentlich den Weg nach unten anzutreten haben.

Außer den nachstehend aufgeführten vier Treffen der ersten Gruppe ist zwar noch ein Spiel ATV. Wuppertal gegen den Sonnborner TV. angesetzt, das wir jedoch ausgelassen haben, weil der ATV. seine Mannschaft zurückgezogen haben soll.

Gruppe 1

SSV. Wuppertal — Union Wuppertal
Elberfelder TG. — Germania Wuppertal
TSV. 99 Wuppertal — Postsportverein
TSV. 83 Wuppertal — VfL. Wuppertal

Für den SSV. ist der Kampf gegen Union wohl das schwerste aller noch auszutragenden Spiele. Beim Hinspiel mußten sich die Blau-Weißen mit einem kleinen Unentschieden begnügen. — Die Elberfelder Turngemeinde wird alles versuchen, um die Niederlage, die sie beim Hinspiel von Germania bezogen hat, auszugleichen. — Offen erscheint uns der Ausgang der Begegnung der 99er mit dem Postsportverein. Beide Mannschaften sind stets großen Formschwankungen unterworfen. — Zwei hartnäckige Gegner sind TSV. 83 und VfL. Wuppertal. Im großen und ganzen ist dem VfL. das bessere Können zuzutrauen.

Gruppe 2

TV. Langerfeld — Mittelbarmer TV.
Viktoria Wuppertal — TG. 63 Wuppertal
TV. Nächstebreck — TSK. 02 Wuppertal
TV. Friesen — TSV. Ronsdorf
Tura (Ref.) — Blau-Gelb (Ref.) Wuppertal

Gegen Mittelbarmen wird Langerfeld einen weiteren Sieg herausholen und somit seine ins Wanken geratene gute Position wieder verbessern können. Allerdings glauben wir nicht daran, daß die Langerfelder abermals so hoch gewinnen, wie es bei der ersten Begegnung war. — Viktoria hat in den letzten Spielen eine gute Formverbesserung bewiesen. Wenn die Mannschaft vollständig zur Stelle ist, muß die Turngemeinde noch auf der Hut sein, zumal sie ohnehin eine weitere Schlappe schlecht vertragen könnte. — An der Jahnhalle treffen sich der TV. Nächstebreck und die TSK. 02 Wuppertal. Die letzte Begegnung konnten die TSK'er knapp für sich entscheiden. Ob Nächstebreck wohl diesmal mehr Glück hat? — Der TV. Friesen sollte in Barmen gegen den TSV. Ronsdorf zu einem sicheren Sieg kommen. — Im Höfen stehen sich die Reservemannschaften unserer beiden Wuppertaler Gauklassenvereine gegenüber. Nach harter Gegenwehr der Blau-Gelben erwarten wir Tura auch diesmal wieder in Front.

Rundfunk zur Jahreswende

Reichssender Köln
455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Wir lernen Italienisch.**
18.10: **Italienische Musik** (Schallplatten).
18.20: **Wir dichten in einer alten Chronik.** Ein Funkbericht aus Everswinkel bei Warendorf (Sprecher: Dr. Holzamer).
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Musik zum Feierabend** (Schallplatten).
20.00: **Jahresrückschau.** Zusammenstellung: **Dr. Bernhard Ernst.**
21.00: **Von den treuen Begleitern.** Sonate in G-dur für Violine und Klavier von Mozart, gespielt von Willi Iffelmann (Violine) und Herm. Hildebrandt (Klavier). — Von den treuen Begleitern. Von Ernst Wiechert (Sprecher: Ernst Wiechert). — Sonate a-moll für Cello und Klavier (Arpeggione-Sonate) von Schubert, gespielt von Henk Welling (Cello) und Hermann Hildebrandt (Klavier).
22.00: **Nachrichten.**
22.30: **Englische Unterhaltung.** English Christmas-customs (Weihnachtsbräuche in England).
22.50—24.00: Von Stuttgart: **Volks- und Unterhaltungsmusik.** Das Kleine Funkorchester (Leitung: Willi Bara). Die Stuttgarter Volksmusik: Die drei Madrigals (Karl Jantz, Tenor, Hans Hanus und Eduard Völtner).

Freitag, den 31. Dezember

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.10: **Leibesübungen.**
6.30: Von Königsberg: **Frühkonzert.** Kapelle der Schutzpolizei Danzig. Clemus: Der Sieger, Marsch. — Fischer: Liliput-Torte. — Gounod: Melodien aus „Der Tribut von Zamora". — Siebertz: Exotische Marsch-Serenade. — Marquart: Ouvertüre zu „Ein Festtag". — Döring: Indisches Ständchen. — Kümmele: Melancholischer Walzer. — Prager: Jagdfantasie. — Singer: Herr-Dame, Intermezzo. — Allbout: Fantasie über das Lied „Warum ist es am Rhein so schön". — Grieg: a) Herzwunden; b) Norwegischer Hochzeitszug. — Heumann: Paradegeist, Marsch.
7.00: **Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf.**
8.00: **Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: Von München: **Froher Klang zur Arbeitspause.** Münchener Funkschrammeln, Thomas Steiner und Richard Wratschko (Harfe und Hackbrett), Kemeter-Tauscher: Maurer-Marsch. — Keiter-Beig: Am schönen Rhein, Walzer. — Peri-Polka. — Tiroler Holzhocker-Marsch. — Winkler: Allerhand Durcheinand, Potpourri. — Zwei Altbayrische. — Drei Volkslieder: a) D' Fuhrleut'; b) D' Holzknechtsbuam; c) 's Hoamatl. — Ferras: Mit dem Pfeil, dem Bogen, Marsch. — R G'sangl. — Steirische Tandler. — Birkensteiner Glöckerl. — Schlußmarsch.
9.30: **Frauen als Helferinnen im WHW.**
9.45: **Nachrichten.**
10.00: **Geld unter dem Birnbaum** und andere Erzählungen von Reinhold Schneider und Mario Heil de Brentani.
11.50: **Bauer, merk' auf: Rückblick und Ausblick.**
12.00: Von Saarbrücken: **Mittagskonzert.** Landes-Sinfonie-Orchester Saarpfalz unter Ernst Schmeißer. Maeart: Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail". — Beethoven: Menuette. — Nicode: Die Jagd nach dem Glück, ein Fantasiestück: a) Vorspiel; b) Vision (Scherzo). — Rimski-Korssakow: Spanisches Capriccio. — Wagner: Große Fantasie aus „Die Walküre".
13.00: **Nachrichten — Glückwünsche.**
13.15: **Von Saarbrücken: Konzertfortsetzung.** Bizet: Suite aus „L'Arlesienne": a) Pastorale; b) Intermezzo; c) Menuett; d) Farandole (span. Tanz). — Verdi: Melodien aus „Der Maskenball". — Tobhanyi: Walzer aus der Pantomime „Der Schleier der Pierrette". — Heumesberger: Ouvertüre zu „Das Veilchenmädel".
14.00: **Nachrichten.**
14.15: **Heiteres Musizieren.** Hubert Kirsch (Bariton); Rolf Malsch (Violine); Karl Dessoir (Klavier); Edmund (Kirst) Begleitung.
15.00: **Kalenderblätter, die nicht abgerissen wurden.**
15.35: **Gil-Mann.** Eine Erzählung von Hans Zöberlein.
16.00: Vom Deutschlandsender: **Musik am Nachmittag.** Emil Roosz spielt.
17.00: **Neujahrskuchen.** Was uns die alten Waffeleisen erzählen.
18.00: **Hasenklwester.** Ein lustiges Spiel in Ravensberger Mundart von Fritz Heemeyer (Uraufführung). Es spielen und musizieren: Die Spielgruppe und die Tanz- und Singegruppe der Ravensberger Heimatbühne und Dorfmusikanten (Leitung von Rektor Horstbrink, Herford). Gesamtleitung: Wilhelm Wahl.
19.00: Vom Deutschlandsender: **Reichssendung: Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zum Jahresabschluß.**
19.25—2.00: **So treiben wir das Jahr hinaus.** Die Silvestersendung des Reichssenders Köln. 1. Fröhlicher Auftakt (Schallplatten). 20.30: Aus dem Grützenich in Eupen (in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"). — 2. Musikalischer Champagner. Großes Silvesterkonzert. Mitwirkende: Marg. Teichemacher (Sopran); Gertrud Callaux (Koloraturspran); Else Tegetthoff (Alt); Johann Herbert Decker (Tenor); Karl Hammes (Bariton); Hans Wocke (Bariton); das Große Rundfunk-Orchester und der Rundfunkchor. Dirigenten: Wilhelm Adams, Josepp Breuer, Leo Eysoldt, Otto Julius Kühn, Rudolf Schulz-Dornburg. Anfang: Ernst Petermann. — 22.30: 3. Trude Hesterberg (Am Flügel: Toni Ellig). — 23.45: 4. Der Sprung ins neue Jahr, mit dem Kleinen Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt mit Willi Dohm, Franz Felix und Ernst Petermann. — 23.57: Neujahrsgruß des Intendanten des Reichssenders Köln, Gauamtsleiter Dr. Toni Winkelnkemper, an seine Hörerschaft. — 0.00: Fortsetzung des Konzertes des Kleinen Rundfunkorchesters. — 0.15: 5. Peter Igelhoff singt und spielt. — 0.30: 6. Der erste Tanz im neuen Jahr. Hermann Hagestedt mit seinem Tanz-Orchester.

Samstag, den 1. Januar 1938

6.00: Von Hamburg: **Hafenkonzert.** Auf dem Luxusdampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und auf einem Feuerschiff in der Elbmündung. — Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. — Choral: Nun dieb mit deiner Gnade. — Weckruf. — Blon: Hand in Hand, Marsch. — Wagner: Ouvertüre zu „Rienzi". — Grieg: Morgenstimmung aus der 1. Peer-Gynt-Suite. — Ferras: In den Sternen steht's geschrieben. — Steindeck: In alter Frische, Marsch. — Schimmelpfennig: Tanz im Mondschein. — Prager: Marinelieder-Potpourri. — Döring: Strandliegenden, Walzer. — H. Otto: Auf hoher See, Marsch. — Thiele: Unsere Marine, Marsch. — Theimer: Das Erwachen, Intermezzo. — Franzen: Heil der Zukunft, Marsch. — Flaggenparade der deutschen Kriegsmarine.
8.05: **Wetter, Wasserstand.**
8.10: **Neujahrswünsche.**
8.20: **Heitere Musik am Neujahrsmorgen.** Mary Jansen-Füssel (Klavier); Rudi Hauck (Violine); Reinhard Fritzsche (Flöte); Edm. Kirst (Begleitung).
9.00: **Christliche Morgenfeier.**
9.30: **Das Jahr läßt uns beginnen.** Eine fröhliche Sendung mit der Eschweiler Singschar und der Rundfunkspielschar der Hitler-Jugend.
10.15: **Meister ihres Fachs.** Gaspar Cassado (Cello). Berliner Philharmoniker unter Dr. Hans Schmidt-Isserstedt. Dvorak: Cello-Konzert, Werk 104 (Schallplatten).
11.00: **Klaviermusik.** Solist: Erwin Bischoff. Metzner: Fantasie und Fuge, Opus 14. — Brahms: Intermezzo, Opus 76,4 — Ins neue Jahr. Deutsche Gedichte. — Brahms: Intermezzo, Opus 118,1. — Reger: Aus meinem Tagebuch, Opus 82,5.
11.40: **Gottfried Kellers Abschied von Berlin.** Erzählung von Wilhelm Schäfer.
12.00: Von Breslau: **Zum frohen Fest — euch bestens stunde — unsere Musik zur Mittagsstunde.** Das Kleine Orchester (Leitung: Ernst Joseph Topitz). Hans Rothensee (Bariton). Cardoni: Festouvertüre. — Bizet: Aus der L'Arlesienne-Suite Nr. 1: a) Menuett; b) Farandole. — Raff: Kavatine. — Tschaikowski: Fantasie aus „Jolanthe". — Smetana: Ouvertüre zu „Das Geheimnis". — Schumann: Wanderlust, Lied. — Schubert: a) Thema und Variationen aus dem Forellenquintett; b) Am Brunnen vor dem Tore, Lied. — Brahms: Rhapsodie Es-dur. — Liszt: Rakoczy-Marsch.
13.00: **Glückwünsche.** Lehár: Vorspiel zu „Wiener Frauen". — Gebhardt: Romanze für Cello und Orchester. — Strauß: Sängerlust, Polka. — Silcher: Ach, du klarblauer Himmel. — Lanner: Steyrische Tänze. — Boyna: Hans und Liesel, Lied. — Taubl: Zigeunerwalzer. — Postal: Melodien aus „Prinzessin Nofretete".
14.00: **Lustige Instrumentalmusik.** Isabella Schmitz (Geige); Ilse Mühlen (Klavier). a) Händel: Gavotte; b) Cartier: Die Jagd (Geige und Klavier). — a) Mozart: Menuett; b) Reger: Gavotte, Opus 82,5 (Klavier). — a) Reger: Capriccio; b) Haas: Zwei Grillen. — c) Palmgreen: Musette (Geige und Klavier). — a) Dowell: Am verschneiten Wiesenbach; b) Scriabin: Mazurka (Klavier).
14.30: **Her, was uns fröhlich macht.** Spielbuch: Franz Peter Kürten.
15.30: **Für große und kleine Kinder: Zwölf mit der Post.**
16.00: **Bunte Melodien.** Zusammengestellt von Heinz Hoppe. Mitwirkende: Helene Coccejus (Sopran); Hans Bleßin (Tenor); Hubert Kirsch (Bariton); Reinhard Fritzsche (Flöte); am Flügel: Hermann Haßbender; Akkordionklub „Solo" unter Jakob Oehl. Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18.00: **Die alte Geschichte vom menschlichen Leben.** Fröhliche Kurzweil mit Wilhelm Busch (Spielbuch: Hermann Schrader).
18.40: **Neujahr im Funkbericht.**
19.00: **Nachrichten und Sportvorbericht.**
19.10: **Ein Fest mit Johann Strauß: Die ewig junge Fledermaus.** (Funkbearbeitung von Hans Homberg). Kölner Rundfunkorchester und Rundfunkchor. Spielleitung: Generalmusikdirektor Aud. Schulz-Dornburg. Spielleitung: Werner Bielhaber. Gabriel von Eisenstein, Rentier (Willi Trefzner, Städtische Oper Frankfurt) — Rosalinde, seine Frau (Margar. Teichemacher, Staatsoper Dresden) — Frank, Gefängnisdirektor (Karl Hammes, Berlin) — Prinz Orlowski (Else Tegetthoff, Staatsoper Berlin) — Alfred, sein Gesanglehrer (J. Herd. Decker, Berlin) — Dr. Falke, Notar (Hans Wocke, Deutsches Opernhaus Berlin) — Dr. Blind, Advokat (Werner Alsen, Opernhaus Köln) — Adele, Stubenmädchen Rosalindes (Gertrud Callam, Berlin) — Frosch, Gefängnisaufseher (Willi Dohm, Staatstheater Berlin) — Joh. Strauß (Franz Felix, Kammersptele Hamburg).
22.10: **Nachrichten.**
22.40—1.00: **Von Berlin: Tanzmusik.** Kapelle Willi Glahe und ein Quintett.

Sonntag, den 2. Januar 1938

6.00: **Bremer Hafenkonzert.** Das große Geläut vom Bremer Dom. Choral: Harre, meine Seele. Weckruf. — 1. du Mesnil: General-Admiral-Raeder-Marsch. 2. Leutner: Fest-Ouverture. 3. C. Komzak: Münchener Kindl, Walzer. 4. G. Voigt: Paraphrase über das Volkslied „Aennchen von Tharau". 5. Zeller: Potpourri aus „Der Vogelhändler". 6. Zwei Parademärsche. 7. Kubat: Die Wolgaschlepper. 8. Lortzing: Potpourri aus „Undine". 9. Die Turmbläser vom Bremer Dom spielen zwei Volkslieder: a) Breue: Sonntag ist's; b) Silcher: Waldhornklang (Wie lieblich schallt). 10. Lindsay-Theimer: Puszta-Legende, Walzer-Rhapsodie.
8.00: **Wetter, Wasserstand.**
8.05: **Natur — Mensch — Gott!** Lebensweisheiten aus Goethes Werk.
8.15: **Bunte Musik.**
9.00: **Morgenfeier.** Vom Sinn des Lebens.
9.30: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten).
11.00: **Der Spartaner vor dem Großkönig.** Ein Einakter von Anton Gabele.
11.15: **Die Kammermusikvereinigung der Berliner Staatsoper spielt.** Septett von Beethoven.
12.00: **Der Reichssender Köln am Sonntagnachmittag. Tänzerische und musikalische Unterhaltung.** Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eysoldt. — 1. Spies: Tarantelle. 2. Künnecke: Aus der „Tänzerischen Suite": a) Melancholischer Walzer; b) Blues. 3. a) Raymond: Ja, das Temperament, Foxtrot; b) Jaelhoff: Wenn ich vergnügt bin, Foxtrot. 4. Ruß: a) Menuett; b) Kleiner Walzer. 5. a) Richartz: Ich träum' beim ersten Kuß, Tango; b) H. Ritter: Nur für dich allein, Foxtrot. 6. E. Mautz: Ludja, Konzert-Tango. 7. Strauß: Tausenddundeine Nacht, Walzer. 8. a) Rixner: Spitzbub, Polka; b) Kennedy-Carr: Rhythmus der Freude, Foxtrot.
13.00: **Glückwünsche.**
13.05 von Berlin: **Musik am Mittag.** Kapelle Willi Glahe. Musikkorps eines Fliegerhorstes (Leitung: Hasso Boß). Mandolinen-Orchester „Napoli" (Leitung: Willy Rosenthal). Walter Sommerfeld (Xylophon). — 1. Gsell: Tritt gefaßt. 2. Lortzing: Fest-Ouverture. 3. Blon: Sizilietta. 4. Sommerfeld: Variationen über den Krakowiak. 5. Amadei: Vision. 6. Neumann: Kämpfend aufwärts. 7. Gerlach: Hermann-Göring-Marsch. 8. Kochmann: Deutsche Mädels. 9. Wilde-Polster: La Mandolinata. 10. W. Rosenthal: Herta-Gavotte. 11. Blon: Melitta. 12. Boß: Deutschlands Flieger. 13. Schumann: Der Blomberger.
14.00: **Zur Unterhaltung.** Das Unterhaltungs-Sextett. Reinhard Fritzsche (Flöte); Hermann Haßbender (Klavier).
14.45: **Der Nixenkerl packt aus. Auch im neuen Jahr: Guter Rat für Stadt und Land.**
15.15: **Kleine Musik** (Schallplatten).
15.30: **Für große und kleine Leute: „Der falsche Prinz".** Ein fröhliches Kasperlspiel mit H. M. Denneborg.
16.00 aus Gleiwitz, Beuthen OS.: **Bunte Kleinigkeiten.** Musikalische Stunde mit dem Kleinen Unterhaltungsorchester unter Emil Gielnik und allerlei Solisten.
18.00: **Fröhliche Kurzweil.** Zusammenstellung:: Dr. K. H. Rendenbach. Mit Musik von Robert Beyer.
19.00: Nachrichten.
19.05: **Virtuose Klaviermusik.** Solist: Hans Haaß.
19.35: Der Sonntag im Funkbericht. Sportvorbericht.
20.00 von Hamburg: **Sechstes Volkskonzert des Reichssenders Hamburg.** Ein Aufklang deutscher Musik. Leitung: Johannes Roeder. Solisten: Helge Roswaenge (Tenor); Enrico Meinardi (Cello). Das Große Orchester. — 1. Weber: „Der Freischütz": Ouverture: „Durch die Wälder, durch die Auen", Arie des Max. Haydn: Konzert D-dur für Violincello und Orchester. Mozart: „Die Zauberflöte": „Dies Bildnis ist bezaubernd schön", Arie des Tamino von Reznicek: Lustspiel-Ouverture. — II. Luermann: Festlicher Aufklang. Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg": „Am stillen Herd", Walthers Preislied. Wey: Scherzo. Richard Strauß: „Der Rosenkavalier": Arie des Sängers: Walzer.
22.00: Nachrichten.
22.30—24.00 vom Deutschlandsender: **Zu Tanz und Unterhaltung.** Kapelle Hans Bund.